



Bank  
für Sozialwirtschaft

# Geschäftsbericht 2018

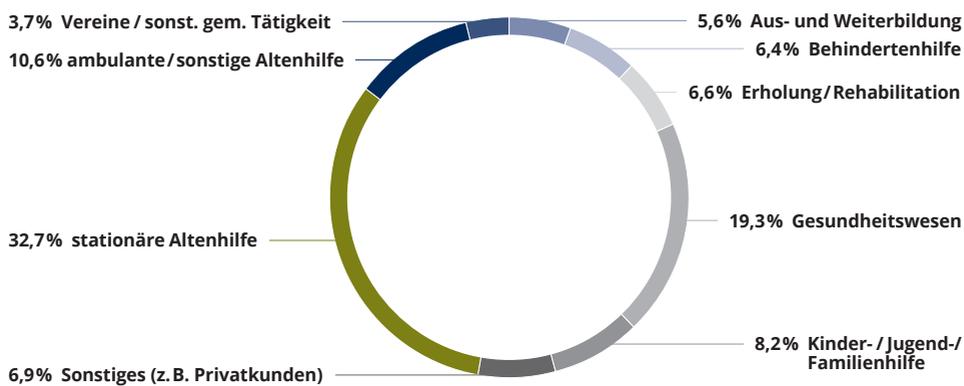
Die Bank für Wesentliches

# Kennzahlentabelle

| IN MIO. EUR                                  | 31.12.2018 | 31.12.2017 | 31.12.2016 |
|--|------------|------------|------------|
| Bilanzsumme                                  | 8.835,8    | 8.652,5    | 8.693,6    |
| Forderungen an Kunden                        | 5.094,7    | 5.480,3    | 5.457,2    |
| Wertpapiere                                  | 2.574,4    | 2.744,5    | 2.810,3    |
| Forderungen an Kreditinstitute               | 2,8        | 3,1        | 4,3        |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden           | 6.681,1    | 6.534,7    | 6.552,0    |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.158,2    | 1.135,5    | 1.167,4    |
| Gezeichnetes Kapital und offene Rücklagen    | 546,8      | 521,8      | 482,9      |
| Zinsüberschuss                               | 125,4      | 135,3      | 142,9      |
| Provisionsergebnis                           | 7,0        | 5,2        | 4,1        |
| Sonstiges Ergebnis                           | 6,1        | 20,4       | 16,1       |
| Betrieblicher Aufwand                        | -92,0      | -82,6      | -77,3      |
| Betriebsergebnis                             | 46,5       | 78,3       | 85,8       |
| Jahresüberschuss                             | 20,7       | 34,3       | 50,3       |
| Return on Equity                             | 3,6%       | 6,3%       | 9,8%       |
| Cost Income Ratio                            | 66,4%      | 51,3%      | 47,4%      |
| Kernkapitalquote                             | 12,8%      | 11,7%      | 11,0%      |
| Gesamtkapitalquote                           | 14,8%      | 14,0%      | 13,8%      |

## KREDITVOLUMINA NACH BRANCHEN

IN %



# Zahlen und Fakten

GESCHÄFTSJAHR 2018

100%

der Nachhaltigkeitsfonds  
mit dem FNG-Siegel  
ausgezeichnet

**Kundenbranchen**  
Das Gesundheits- und Sozialwesen:  
mit 7,5 % Bruttowertschöpfungsanteil  
bedeutender Teil der Wirtschaft

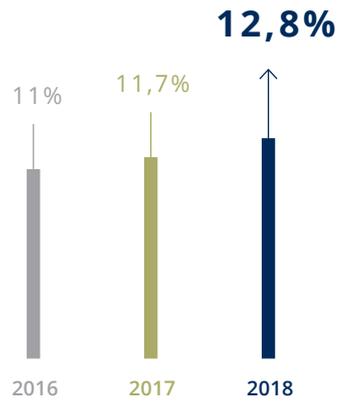
18

neue  
Mitarbeitende

## KURZPROFIL

**Die Bank für Sozialwirtschaft AG**  
konzentriert sich als Universalbank  
auf das Geschäft mit Unternehmen,  
Verbänden, Stiftungen und anderen  
Organisationen, die in den Branchen  
Soziales (Senioren-, Behinderten-,  
Kinder- und Jugendhilfe), Gesundheit  
und Bildung tätig sind.

STEIGERUNG DER  
KERNKAPITALQUOTE



**602,4** Mio. EUR  
Neukreditzusagen

**35**

%

Steigerung des  
Provisionsergebnisses

UNSERE VISION

**Wir machen  
Sozial- und  
Gesundheits-  
wirtschaft  
erfolgreich!**

Seite 6

# Inhalt

**6**  
ab S.

## DAS UNTERNEHMEN

- s. 6 **Vorwort des Vorstandes**
- s. 7 **Highlights 2018**
- s. 10 **Aufsichtsrat**
- s. 12 **Bericht des Aufsichtsrates**
- s. 15 **Prokuristen**
- s. 16 **Zentralbeirat**
- s. 18 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

**24**  
ab S.

## BERICHT DES VORSTANDES

- s. 24 **Zur strategischen Ausrichtung**
- s. 26 **Entwicklungen in der Sozial-  
und Gesundheitswirtschaft**
- s. 34 **Lagebericht**
- s. 53 **Entwicklung der Tochtergesellschaft  
BFS Service GmbH**
- s. 58 **Nachhaltigkeit in der BFS**

**66**  
ab S.

## JAHRESABSCHLUSS

- s. 66 **Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018**
- s. 70 **Gewinn- und Verlustrechnung 2018**
- s. 72 **Anhang 2018**
  
- s. 92 **Bestätigungsvermerk**
- s. 98 **Kontaktdaten**
- s. 100 **Impressum**

## **BARMER**

Kranken- und Pflegeversicherung  
Ausgleich der Arbeitgeberaufwendungen  
für Entgeltfortzahlung  
Gegründet 1. Januar 2017

**„Soziales  
Engagement  
und gesell-  
schaftlichen  
Auftrag leben.“**

**Dirk Tönsmann**  
Treasurer der Barmer

**„In unserem auf Humanität gründenden Gesundheitswesen brauchen wir Teilnehmer wie die BFS, die in ihrem täglichen Handeln soziales Engagement und gesellschaftlichen Auftrag leben.“**

rund **16.500**

Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter

„Unsere langjährige Zusammenarbeit mit der Bank für Sozialwirtschaft zeichnet sich durch eine beiderseitige, vertrauensvolle Partnerschaft aus. In dieser Zeit haben wir die Bank als verlässlichen Geschäftspartner geschätzt gelernt, der uns vor allem durch seine Flexibilität individuelle Lösungsansätze bieten konnte.“



Dirk Tönsmann  
Treasurer der Barmer

**396**

Geschäftsstellen

**9,2**

Mio.  
Versicherte

# Vorwort des Vorstandes

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kunden und Aktionäre,

im Geschäftsjahr 2018 haben wir gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Vision für unsere Bank entwickelt: „Wir machen Sozial- und Gesundheitswirtschaft erfolgreich!“ Diese Vision ist ein wichtiges Element unserer „Strategie 2023“, in der wir unser erfolgreiches Geschäftsmodell in die Zukunft weiterentwickeln. Damit haben wir einen umfassenden Transformationsprozess in unserem Unternehmen angestoßen: In unserer „Strategie 2023“ stellen wir uns so auf, dass wir die Chancen und Herausforderungen durch die Digitalisierung, die veränderten Kundenerwartungen und den verstärkten Bankenwettbewerb proaktiv adressieren. 2023 wird die Bank für Sozialwirtschaft AG ihr 100-jähriges Jubiläum feiern. Unser Ziel ist es, die Bank bis dahin als Betreiber eines zentralen Marktplatzes für Finanzdienstleistungen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft zu etablieren.

In den Mittelpunkt unseres Handelns stellen wir unsere Kunden. Deshalb finden Sie in diesem Geschäftsbericht Bilder und Statements von Kunden, die erfolgreich mit uns zusammenarbeiten. Weitere Beispiele sehen Sie auf unserer Website. Diese zeigen sehr deutlich, wie nachhaltig das Geschäftsmodell ist, mit dem wir seit unserer Gründung unterwegs sind: Durch unsere Konzentration auf die Sozial- und Gesundheitswirtschaft finanzieren wir ausschließlich gesellschaftlich nachhaltige Vorhaben. Dieser Wesenskern unseres Unternehmens prägt auch unser Verständnis von Nachhaltigkeit: Von den drei Säulen der Nachhaltigkeit – ökonomische, ökologische und soziale – spielt der Aspekt des Sozialen – der social impact – eine besondere Rolle in unserem Nachhaltigkeitsverständnis. Vor diesem Hintergrund veröffentlichen wir im Geschäftsbericht 2018 erstmals einen Beitrag zu unseren Nachhaltigkeitsaktivitäten – aufbauend auf unserer Unterzeichnung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK).

Insgesamt stand das Geschäftsjahr 2018 weiterhin unter den anspruchsvollen Zeichen einer unveränderten EZB-Politik, zunehmender regulatorischer Vorgaben und eines herausfordernden Wettbewerbsumfelds. Der Ertragsdruck hat infolgedessen weiter zugenommen. Dem begegnen wir unter anderem mit Maßnahmen zur Steigerung unserer Erträge aus dem nicht zinstragenden Geschäft und zur Kostensenkung durch Optimierung unserer internen Prozesse. In den Fokus haben wir vor allem den Ausbau der Beratungsleistungen der BFS Service GmbH, die Reorganisation unserer Kreditprozesse und die Umsetzung unseres neuen Kundenbetreuungskonzeptes gestellt. Zudem haben wir im Geschäftsjahr 2018 die Digitalisierung unserer Bank vorangetrieben, zum Beispiel durch die Realisierung digitaler Schnittstellen zu unseren Kunden, den Einsatz einer webbasierten Ratingplattform und den Start unseres Finanzierungsportals sozialfinanz.de. Im zweiten Quartal 2019 starten wir mit unserem neuen Banking-Portal, das wir sukzessive zu einer attraktiven Digital-Banking-Plattform ausbauen werden.



Thomas Kahleis, Prof. Dr. Harald Schmitz (Vorsitzender), Oliver Luckner (v.l.)

Wir haben 2018 unseren Weg als führendes Spezialkreditinstitut für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft erfolgreich fortgesetzt. Bei allen, die daran beteiligt waren, möchten wir uns bedanken: bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bei unseren Kunden, bei den Mitgliedern unseres Aufsichtsrates, bei unseren Aktionären und bei den Mitgliedern unseres Zentralbeirates.

Wir freuen uns darauf, die nächsten Jahre mit Ihnen gemeinsam positiv zu gestalten! Wir wollen Sie in allen finanziellen und strategischen Fragestellungen unterstützen und entlasten, damit Sie sich im operativen Geschäft auf Ihren gesellschaftlichen Auftrag konzentrieren können.

#### Ihr Vorstand

A stylized, handwritten signature in black ink.

Prof. Dr. Harald Schmitz

A handwritten signature in black ink, appearing as a series of connected loops.

Thomas Kahleis

A handwritten signature in black ink, featuring a large, prominent initial 'O'.

Oliver Luckner

# Highlights 2018

## DEUTSCHER NACHHALTIGKEITSKODEX

Um ihr nachhaltiges Handeln als Unternehmen transparent zu machen, hat die Bank für Sozialwirtschaft AG im Januar 2018 die Entsprechenserklärung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) unterzeichnet. Damit berichten wir erstmals öffentlich über unsere Leistungen und unser Engagement in den drei klassischen Säulen der Nachhaltigkeit: Ökonomie, Ökologie und Soziales. Zugleich erfüllt die Bank damit freiwillig die CSR-Berichtspflicht. Als internationaler Berichtsstandard umfasst der DNK 20 Kriterien, welche die Nachhaltigkeitsaktivitäten in den Bereichen Strategie, Prozessmanagement, Umwelt und Gesellschaft messbar machen. Die Angaben aller Unterzeichner können auf der Homepage des DNK verglichen werden.

## BLUTSPENDETAG DER AUSZUBILDENDEN

Ein Thema finden, bei dem sich die ganze Bank für Sozialwirtschaft beteiligen und sich gemeinsam mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen kann: Das war die Aufgabe unserer Auszubildenden. Das Ergebnis: Sie organisierten die Durchführung eines Blutspendetags in der Zentrale der Bank in Köln. Als Kooperationspartner hatten sie das Deutsche Rote Kreuz in Köln gewonnen. Am 23. Januar 2018 wurden Kölner Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – darunter Vorstandsmitglied Oliver Luckner – insgesamt 18 Liter Blut abgenommen. Damit zeigten sie soziale Nachhaltigkeit ganz praktisch. Der Erfolg der Aktion hat den Auszubildenden so gut gefallen, dass sie am 9. Januar 2019 den 2. Blutspendetag in der BFS Köln durchgeführt haben – wieder mit dem DRK Köln. Zur Beteiligung eingeladen waren auch Kunden und andere Gäste der Bank.



## HOPE: KUNST UND SOZIALES

Mit großer medialer Aufmerksamkeit haben wir im Januar 2018 die Skulptur HOPE des Kölner Künstlers

HA Schult eingeweiht. Sie steht vor dem Hauptsitz der Bank für Sozialwirtschaft AG in Köln und symbolisiert die Verbindung zwischen Kunst und Sozialem. Damit schlägt sie die Brücke zu unserer Bank: Auf zwei Monitoren, die an einem stilisierten Stahlbaum angebracht sind, zeigt HOPE im Tagestakt wechselnd Bilder von Menschen, die für „Hoffnung“ stehen: Bilder jeweils von einer prominenten und einer nicht prominenten Persönlichkeit. Für Hoffnung stehen auch die Kunden unserer Bank: Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen, Wohlfahrtsverbände und andere Akteure aus dem Sozialbereich setzen jeden Tag aufs Neue Zeichen der Hoffnung.

# 01

## REVOLVINGFONDS- VERTRAG

Durch zinslose Darlehen an die Freie Wohlfahrtspflege fördert das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) seit 1974 Investitionen in die soziale Infrastruktur. Dazu steht ein revolvingender Darlehensfonds zur Verfügung, der von der Bank für Sozialwirtschaft treuhänderisch verwaltet wird. Im Januar 2018 unterzeichneten das BMFSFJ und die BFS einen Vertrag zur Verlängerung des Revolvingfonds ab 2020 für weitere 30 Jahre. Ziel der Förderung ist ab 2020 die Bewältigung des demografischen Wandels und die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Die Vergabe der Darlehen erfolgt im Zusammenspiel zwischen dem BMFSFJ, den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege und der Bank für Sozialwirtschaft.

# Highlights 2018

## 03

### REPORT „ERFOLGSFAKTOR KAPITAL“

Unter dem Titel „Erfolgsfaktor Kapital in der Sozialwirtschaft“ haben wir im März 2018 unseren neuen BFS-Report veröffentlicht. Er analysiert den Trend zur Marktkonsolidierung und -konzentration in den Sektoren Pflege, Krankenhaus und Rehabilitation. Im Fokus der Untersuchung stehen die unterschiedlichen Wachstums- und Finanzierungsstrategien der großen gemeinnützigen und privat-gewerblichen Unternehmen. Ein Kernergebnis: Im Wachstumsmarkt Sozial- und Gesundheitswirtschaft wird der Kapitalzugang zu einem kritischen Erfolgsfaktor für Unternehmen. Insbesondere für gemeinnützige Träger müssen Finanzinstitute künftig verstärkt als Intermediär zwischen den Unternehmen und Investoren bzw. dem Kapitalmarkt agieren.



## 04

### STRATEGIEBERATUNG FÜR KLINIKEN

Seit April 2018 bietet das „Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft“ der BFS Service GmbH Krankenhäusern und Reha-Einrichtungen Beratung bei managementrelevanten Themen und bei der strategischen Ausrichtung an. Zuvor wurde es ausschließlich für die Prüfung von Finanzierungsanfragen bei der Bank für Sozialwirtschaft eingesetzt. Das „Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft“ beleuchtet auf der Basis einer ausführlichen medizinisch-ökonomischen Analyse und der strategischen Grundausrichtung des Auftraggebers mögliche Entwicklungsszenarien und leitet entsprechende Handlungsempfehlungen ab. Damit schafft es eine Entscheidungsbasis für eine erfolgreiche strategische Positionierung der Klinik im Wettbewerb.

## 05

### HAUPTVERSAMMLUNG 2018

Im Rahmen der Hauptversammlung am 15. Mai 2018 stellte Prof. Dr. Harald Schmitz den Aktionären der Bank wesentliche strategische Planungen vor. Da der Investitionsbedarf in ihren Kerngeschäftsfeldern immens ist, sieht die BFS weiterhin hervorragende Geschäftschancen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Die Planung ihrer Kernkapitalquote richtet sie daher auf weiteres Wachstum aus. Dazu gehört auch, dass die Bank ihr Eigenkapital in Zukunft weiterhin über Gewinnthesaurierungen erhöhen will. Für das Geschäftsjahr 2017 konnten nach Beschluss der Aktionäre 23,8 Mio. Euro aus dem Bilanzgewinn den Gewinnrücklagen zugeführt werden. 10,5 Mio. Euro wurden als Dividende ausgeschüttet.



## ERSTE STUDIE ZUM BETREUTEN SENIORENWOHNEN

Im Rahmen einer Online-Umfrage haben die BFS Service GmbH und das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) im Sommer 2018 die bundesweit erste Studie durchgeführt, die einen Überblick über die Struktur und die Herausforderungen im Betreuten Wohnen ermöglicht. Zentrale Ergebnisse: Der Großteil des Betreutes Seniorenwohnens findet heute als Verbundprojekt in Kombination mit vollstationärer Dauer- oder Kurzzeitpflege, teilstationärer Pflege oder anderen Versorgungsangeboten statt. Die Zahl der Wohneinheiten nimmt zu; die Auslastungsquote liegt bei durchschnittlich 96 Prozent. Größte Herausforderung ist die Gewährleistung von Versorgungssicherheit und deren Balance zur Selbstbestimmung der Bewohner. Die bisher einzigartige Studie stellt Branchenakteuren eine valide Planungsgrundlage für neue Projekte zur Verfügung. Die Ergebnisse wurden im Rahmen des **Kongresses Betreutes Seniorenwohnen** im November 2018 in Frankfurt vorgestellt.

## 06

### LEGITIMATIONS- PRÜFUNG PER VIDEO UND ONLINE

Seit Anfang Juni 2018 können sich unsere Kunden mit neuen Identifizierungsverfahren für Kontoeröffnungen und andere Bankdienstleistungen legitimieren: per Videochat, online mit digitalem Personalausweis und per POSTIDENT-Verfahren in einer Filiale der Deutschen Post. Durch die schnellere Verfügbarkeit der Legitimationsdaten können die Bankdienstleistungen schneller durchgeführt werden; durch die Aufhebung der räumlichen und zeitlichen Verfügbarkeit unserer Geschäftsstellen sind die Legitimationsverfahren für unsere Kunden und für unsere Bank wesentlich flexibler geworden.

## 08

### EXTERNE RATINGPLATTFORM

Im August 2018 haben wir das interne Ratingverfahren, das wir bis dahin bei der Kreditentscheidung und für die Risikosteuerung des Kreditprozesses angewandt haben, durch die webbasierte Ratingplattform der CredaRate Solutions GmbH abgelöst. Das ermöglicht wie bisher individuelle Auslegungen der Bewertungskriterien zur Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Dabei fließen auch objektspezifische Informationen, wie z. B. die Rentabilitätsrechnung von Sozialimmobilien, in die Berechnung ein. Der Vorteil einer übergreifenden Ratingplattform liegt unter anderem in einer noch größeren und stabileren Datenbasis. Ein repräsentativer Datenpool von 30 Kreditinstituten ermöglicht eine differenziertere Risikomessung und trägt dazu bei, dass wir Finanzierungsvorhaben noch präziser bewerten können.

## 10

KUNDENMAGAZIN  
„SOZIALUS“

Mit dem neuen Kundenmagazin „Sozialus“ haben wir im Oktober 2018 unsere langjährige Kundenzeitschrift „BFS-Info“ abgelöst. Interessenten aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft bieten wir nun zweimonatlich ein inhaltlich und optisch noch attraktiveres Magazin in einer digitalen und einer Printversion. „So geht Sozialwirtschaft“ – der Untertitel des Magazins ist Programm und Anspruch: Der „Sozialus“ berichtet über aktuelle Branchenentwicklungen und zeigt in seinen redaktionellen Beiträgen die Verbundenheit der BFS mit der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Er enthält Best-Practice-Beispiele aus sozialwirtschaftlichen Unternehmen, Netzwerk-News, Veranstaltungstipps und Neuigkeiten zu den Angeboten und Dienstleistungen der Bank für Sozialwirtschaft und der BFS Service GmbH.



## 12

## 11

## FINANZIERUNGSPORTAL SOZIALFINANZ.DE



Mit sozialfinanz.de ist im November 2018 die erste Finanzierungsplattform für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft online gegangen. Mit dem neuen Unternehmen der BFS-Gruppe erweitern wir im Rahmen unserer Digitalisierungsstrategie unser Leistungsangebot für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Sozialfinanz.de vermittelt über ein neutrales Vergleichsportale passgenaue Finanzierungslösungen. Mit nur einer Finanzierungsanfrage erhalten Unternehmen über die Plattform Zugang zu mehreren Kreditinstituten und Finanzdienstleistern, die als Partner von sozialfinanz.de gleichberechtigt ihre Angebote abgeben können. Durch die Partnerinstitute ermöglicht sozialfinanz.de der Bank für Sozialwirtschaft AG, auch Finanzierungsanfragen zu bedienen, die nicht in unsere Kreditstrategie passen oder für die wir selbst kein Angebot haben.

FNG-SIEGEL FÜR ALLE  
BFS-NACHHALTIGKEITSFONDS

Bisher drei eigene Nachhaltigkeitsfonds hat die Bank für Sozialwirtschaft für Anleger aufgelegt, denen neben Rendite, Sicherheit und Liquidität die soziale und ökologische Wirksamkeit ihrer Investments wichtig ist – und alle drei haben am 29. November 2018 das FNG-Siegel erhalten. Das Forum für Nachhaltige Geldanlagen (FNG) hat die Fonds damit für eine besonders anspruchsvolle und umfassende Nachhaltigkeitsstrategie ausgezeichnet. Der **BFS Nachhaltigkeitsfonds Green Bonds** war bereits im Vorjahr mit zwei Sternen zertifiziert worden. Jetzt hat er die höchste Auszeichnung – das FNG-Siegel mit drei Sternen – erhalten. Erstmals haben sich 2018 der **BFS Nachhaltigkeitsfonds Ertrag** und der **BFS Nachhaltigkeitsfonds Aktien** um das FNG-Siegel beworben. Beide Fonds wurden auf Anhieb mit dem FNG-Siegel zertifiziert und mit einem Stern ausgezeichnet.

## STRATEGIE 2023

Im Dezember 2018 schlossen wir unseren Strategieprozess erfolgreich ab. Mit der Entwicklung der „Strategie 2023“ haben wir im letzten Geschäftsjahr die Positionierung unseres Hauses in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft bis zum 100-jährigen Jubiläum der Bank im Jahr 2023 klar herausgearbeitet. Aus unserer starken Position als Fachbank heraus greifen wir Chancen und Herausforderungen wie z. B. die Digitalisierung, den verstärkten Wettbewerb und veränderte Kundenanforderungen proaktiv auf und sichern so unser erfolgreiches Geschäftsmodell für die Zukunft. Unser Ziel ist es, eine zentrale Position im digitalen Ökosystem der Sozialwirtschaft einzunehmen. Um dies zu erreichen, werden in den nächsten Jahren umfassende strategische Maßnahmenpakete umgesetzt. Langfristig streben wir die Etablierung der Bank für Sozialwirtschaft als zentralen Marktplatz in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft an.

# Der Aufsichtsrat

## Christian Graf von Bassewitz

Bankier i. R., Hamburg  
(bis 15.05.2018)



## Dr. Matthias Berger

Wirtschaftsprüfer, Waldshut-Tiengen (Vorsitzender des Aufsichtsrates)



## Wolfgang Altenbernd

Geschäftsführer a. D.  
(AWO – Arbeiterwohlfahrt – Bezirksverband Westliches Westfalen e.V., Dortmund)  
Lünen (bis 15.05.2018)

## Dr. Robert Batkiewicz

Stiftungsdirektor, Caritas  
Stiftung Deutschland e. V., Köln  
(bis 15.05.2018)  
i. R. ab dem 01.07.2018

## Dietmar Bühler

Stiftungsdirektor, Caritas-Stiftung  
Freiburg im Breisgau  
(seit 15.05.2018)

## Uwe Hildebrandt

Geschäftsführer  
AWO – Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband  
Westliches Westfalen e. V., Dortmund  
(seit 15.05.2018)



## Dr. Norbert Emmerich

Bundesschatzmeister  
Deutsches Rotes Kreuz e. V.,  
Präsidium, Berlin  
(Stellvertretender Vorsitzender  
des Aufsichtsrates)

## Dr. Jörg Kruttschnitt

Vorstand Finanzen, Personal,  
Organisation, Recht und Wirt-  
schaft, Diakonie Deutschland –  
Evangelischer Bundesverband,  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e. V., Berlin

**Hans Jörg Millies**

Finanz- und Personalvorstand  
Deutscher Caritasverband e. V.  
Freiburg im Breisgau

**Christian Reuter**

Vorsitzender des Vorstandes  
und Generalsekretär  
Deutsches Rotes Kreuz e. V., Berlin  
(seit 15.05.2018)

**Ulrich Lilie**

Präsident, Diakonie Deutschland –  
Evangelischer Bundesverband,  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e. V., Berlin

**Selvi Naidu**

Mitglied des Vorstandes  
AWO – Arbeiterwohlfahrt  
Bundesverband e. V., Berlin

**Dr. Ulrich Schneider**

Hauptgeschäftsführer  
Der PARITÄTISCHE Gesamtverband e. V.  
Berlin

**Michael Warman**

Vorstand a. D., Zentralwohlfahrtsstelle  
der Juden in Deutschland e. V.  
Hamburg

**Prof. Dr. Friedrich Vogelbusch**

Wirtschaftsprüfer/Steuerberater  
Dresden

# Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben sich während des gesamten Geschäftsjahres in regelmäßigen Sitzungen und durch schriftliche Berichte des Vorstandes umfassend über die Lage und Entwicklung der Bank für Sozialwirtschaft AG sowie über alle wichtigen Geschäftsentwicklungen und Geschehnisse informieren lassen und sich mit wesentlichen Fragestellungen der Bank intensiv auseinandergesetzt.

Schwerpunkte der Arbeit des Aufsichtsrates waren unter anderem

- die Erörterung der umfassend überarbeiteten Geschäfts- und Risikostrategie,
- die damit einhergehende Finanzplanung bis 2023,
- die wirtschaftliche Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr
- das Risikomanagement der Bank sowie
- die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Auf der Basis der Quartalsberichte des Vorstandes zur Geschäftsentwicklung und zur Risikolage hat der Aufsichtsrat die Führung der Geschäfte kontinuierlich überwacht und die sich daraus ergebenden geschäftspolitischen Entscheidungen gemeinsam mit dem Vorstand beraten. Zu einigen Themenkomplexen wurde ergänzend bankinterne und externe Expertise eingeholt.

Seine gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben hat der Aufsichtsrat wahrgenommen. Über Kredite, die nach dem Gesetz über das Kreditwesen zustimmungspflichtig sind, hat der Risikoausschuss des Aufsichtsrates nach Prüfung und Abstimmung mit dem Vorstand entschieden.

Neben der Erörterung der geschäftlichen Entwicklung und der Risikolage hat der Aufsichtsrat die Berichte der Internen Revision und des Bereiches Compliance & Fraud für das Jahr 2018 zur Kenntnis genommen.

Prüfungs-, Risiko- sowie Nominierungs- und Vergütungskontrollausschuss des Aufsichtsrates haben im Berichtsjahr ihre Arbeit fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Arbeit des Prüfungsausschusses standen der Stand der Abarbeitung der Ergebnisse aus der im Dezember 2016 erfolgten Prüfung der Bank nach § 44 Abs. 1 Satz 2

KWG durch die Bankenaufsicht und der Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte GmbH für das Geschäftsjahr 2017. Darüber hinaus lag der Fokus auf den Ergebnissen der Prüfung nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) sowie den Prüfungsschwerpunkten für das Geschäftsjahr 2018. Im Mittelpunkt der Arbeit des Risikoausschusses standen die Beschäftigung mit den Veränderungen aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen und ihren Konsequenzen, mit der Entwicklung der „Strategie 2023“ sowie mit den einzelnen Risikoarten. Im Rahmen der Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Risikoausschusses fand ein intensiver Austausch mit den zuständigen Bereichsleitern statt. Der Schwerpunkt der Arbeit des Nominierungs- und Vergütungskontrollausschusses lag im Berichtsjahr auf der Verlängerung der Vorstandsverträge und auf der Beschäftigung mit dem Vergütungssystem der Bank.

Die Protokolle aller Ausschusssitzungen wurden jeweils dem gesamten Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt. Zudem informierten die Ausschussvorsitzenden regelmäßig und ausführlich alle Mitglieder des Aufsichtsrates über die Inhalte der Ausschusssitzungen.

Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat durch bankinterne und externe Referenten in mehreren Modulen unter anderem zu der konkret auf die Bank bezogenen Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen geschult.

Da die Amtszeit sämtlicher Mitglieder des Aufsichtsrates mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung der Bank für Sozialwirtschaft AG am 15. Mai 2018 endete, stand im Rahmen der Hauptversammlung die Neuwahl aller Mitglieder des Aufsichtsrates auf der Tagesordnung. Die Aktionäre beriefen alle vorgeschlagenen Personen zu Mitgliedern des Aufsichtsrates für eine Amtsperiode gemäß § 7 Abs. 1 Satz 2-3 der Satzung.

Der Jahresabschluss 2018 wurde von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Er hat sich das Ergebnis der Abschlussprüfungen der Bank und ihrer Tochtergesellschaft sowie den Bericht über die Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte und der Depotprüfung für das Jahr 2018 ausführlich erläutern lassen. Die Berichte wurden ohne Beanstandung zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank und ihrer Tochtergesellschaft für ihr Engagement im Geschäftsjahr 2018. Ebenso dankt er den Mitgliedern des Zentralbeirates für ihre aktive Unterstützung der Bank.

**Köln, den 9. April 2019**

**Für den Aufsichtsrat  
Dr. Matthias Berger  
Vorsitzender**

# Prokuristen



Von links nach rechts: Joachim Helms, Ulf Hartmann, Klaus Schubert, Tanja Micheel, Anton Bonnländer, Enrico Meier, Hartmut Biering, Christof Wasser, Wolfgang Roßmar

## Hartmut Biering

Rechtsanwalt, Justizariat,  
Köln

## Anton Bonnländer

Direktor Anlagemanagement,  
Köln

## Ulf Hartmann

Direktor  
Vertriebsmanagement,  
Köln

## Joachim Helms

Direktor Marktfolge,  
Köln

## Enrico Meier

Direktor Marktbereich,  
Köln

## Wolfgang Roßmar

Direktor Banksteuerung &  
Risikomanagement,  
Köln

## Klaus Schubert

Direktor Personal, Recht und  
Verwaltung,  
Köln

## Tanja Micheel

Direktorin Organisationsent-  
wicklung & IT (bis 31.12.2018),  
Chief Transformation Officer  
(seit 01.01.2019),  
Köln

## Christof Wasser

Direktor Betriebswirtschaft &  
Regulatorik,  
Köln

# Zentralbeirat

## **Dr. Stefan Arend**

Vorstand, Kuratorium Wohnen  
im Alter gAG,  
Hauptverwaltung,  
Unterhaching

## **Dietmar Bühler**

Vorstand, Benedict-Kreutz-  
Stiftung, Freiburg im Breisgau  
(bis 15.05.2018)

## **Andrea Büngeler**

Landesgeschäftsführerin  
Geschäftsbereich Finanzen  
Organisation  
Der PARITÄTISCHE Nordrhein-  
Westfalen e. V., Wuppertal

## **Armin von Buttlar**

Vorstand  
Aktion Mensch e. V.,  
Bonn

## **Klaus Dahlmeyer**

Geschäftsführer  
AWO – Arbeiterwohlfahrt,  
Bezirksverband Baden e. V.,  
Karlsruhe

## **Alfons Donat**

Geschäftsführer a. D.  
(Dernbacher Gruppe  
Katharina Kasper, Dernbach)  
(bis 31.05.2018)

## **Christoph Dürdoth**

Vorstand  
St. Josefshaus Herten,  
Rheinfelden

## **Prof. h. c. Dr. rer pol.**

### **Hans-Jürgen Ebel**

Geschäftsführender  
Gesellschafter  
Dr. Ebel Fachkliniken,  
Bad Karlshafen

## **Frau Birgit Eckhardt**

Vorsitzende  
Der PARITÄTISCHE Niedersach-  
sen, Hannover

## **Thomas Eisenreich**

Geschäftsbereichsleiter  
Verband diakonischer Dienst-  
geber in Deutschland e. V.,  
Berlin

## **André Eydt**

Mitglied des Vorstandes  
Klinikum Fulda gAG, Fulda

## **Rifat Fersahoglu-Weber**

Vorsitzender des Vorstandes  
AWO – Arbeiterwohlfahrt,  
Bezirksverband  
Braunschweig e. V.,  
Braunschweig

## **Thiemo Fojkar**

Vorsitzender des Vorstandes  
IB Internationaler Bund,  
Freier Träger der Jugend-,  
Sozial- und Bildungsarbeit e. V.,  
Frankfurt am Main

## **Dr. Gabriele Girke**

Landesgeschäftsführerin  
Der PARITÄTISCHE  
Sachsen-Anhalt e. V.,  
Magdeburg

## **Dr.-Ing. Herbert Günther**

Geschäftsführer  
DRK Gemeinnützige Kranken-  
haus GmbH Sachsen  
DRK Krankenhaus Chemnitz-  
Rabenstein, Chemnitz

## **Prof. Dr.**

### **Hanns-Stephan Haas**

Vorsitzender des Vorstandes  
Evangelische Stiftung  
Alsterdorf, Hamburg

## **Claus Helmert**

Finanzdirektor  
Der PARITÄTISCHE Gesamt-  
verband e. V., Berlin

**Uwe Hildebrandt**

Geschäftsführer  
AWO – Arbeiterwohlfahrt,  
Bezirksverband Westliches  
Westfalen e. V., Dortmund  
(bis 15.05.2018)

**Verena Hölken**

Finanzvorstand  
Malteser Deutschland gGmbH,  
Köln

**Dr. Markus Horneber**

Vorsitzender des Vorstandes  
Agaplesion gAG,  
Frankfurt am Main

**Friedhelm Kamps**

Geschäftsführer  
Deutsches Jugendherbergs-  
werk, Landesverband Rhein-  
land e. V., Düsseldorf  
(bis 31.08.2018)

**Prof. Dr. habil.****Dr. h. c. (mult.)****Franz Peter Lang**

Universitätsprofessor  
Technische Universität Braun-  
schweig, Institut für Volkswirt-  
schaftslehre, Braunschweig

**Oswald Menninger**

Geschäftsführer a. D.  
Stellvertretender Vorsitzender  
der PARITÄTISCHEN Stiftung  
und Vorsitzender des Hilfs-  
werks Berlin, Berlin (bis  
18.10.2018)

**Thomas Neeb**

Geschäftsführer  
Johanniter Seniorenhäuser  
GmbH, Berlin

**Andreas Niedermeier**

Geschäftsführer a. D.  
(AWO – Arbeiterwohlfahrt,  
Bezirksverband Ober-  
bayern e. V., München)  
(bis 30.04.2018)

**Thorsten Ostermann**

Geschäftsführender  
Gesellschafter  
OSTERMANN POTT & CIE.,  
HEALTHCARE ADVISORS GMBH  
& CO. KG., Bonn

**Dietmar Pawlik**

Kaufmännischer Geschäfts-  
führer, Städtisches Klinikum  
München GmbH, München

**Christian Reuter**

Vorsitzender des Vorstandes  
und Generalsekretär  
Deutsches Rotes Kreuz e. V.,  
Berlin (bis 15.05.2018)

**Prof. Dr. Rainer Salfeld**

Geschäftsführender  
Gesellschafter  
Artemed SE, Tutzing

**Klaus Schilling**

Geschäftsführer  
MEDIGREIF Unternehmens-  
gruppe, Greifswald

**Wolfgang Stadler**

Vorsitzender des Vorstandes  
AWO – Arbeiterwohlfahrt,  
Bundesverband Berlin e. V.,  
Berlin

**Leonhard Stärk**

Landesgeschäftsführer  
Bayerisches Rotes Kreuz,  
München

**Dr. Christoph Straub**

Vorsitzender des Vorstandes,  
BARMER Gesundheitskasse,  
Berlin

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die gestiegenen Anforderungen und Aufgaben an unsere Bank haben im Geschäftsjahr 2018 dazu geführt, dass sich die Zahl unserer Mitarbeiter weiter erhöht hat. Zum Jahresende 2018 waren 482 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, 18 mehr als im Vorjahr.

Trotzdem wird die Bank für Sozialwirtschaft AG offensichtlich als moderner, attraktiver und zukunftsorientierter Arbeitgeber wahrgenommen. Das zeigt sich auch bei der Mitarbeiterbindung: Wir verzeichnen eine geringe Mitarbeiterfluktu-

ation und eine traditionell hohe Betriebstreue. So wurden im Geschäftsjahr 2018 wieder zahlreiche 10- und 25-jährige Betriebsjubiläen gefeiert. Diese personelle Stabilität ist nicht nur für die Kontinuität in der Entwicklung unseres Unternehmens wichtig, sondern auch für erfolgreiche und langjährige Kundenbeziehungen.

THOMAS KAHLEIS, VORSTAND

**„Zurzeit beschäftigen wir uns intensiv mit dem Personalrecruiting der Zukunft.“**

Unser Ziel ist es, unsere Arbeitgeberreputation über ein gezieltes Personalmarketing weiter zu erhöhen, damit wir uns von anderen Arbeitgebern positiv unterscheiden.

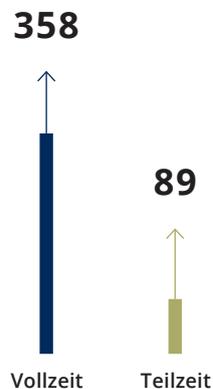
## Zielgerichtete Personalentwicklung

Die Kompetenzen und Fähigkeiten sowie die Kreativität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundlage unseres geschäftlichen Erfolges. Daher setzen wir eine Reihe von Personalentwicklungsmaßnahmen ein:

Auf der Basis von jährlichen Mitarbeitergesprächen werden die individuellen Qualifizierungsbedarfe ermittelt und geeignete Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung vereinbart. Im Jahr 2018 haben wir daher erneut kräftig in die arbeitsplatzbezogene und persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investiert. Um dem Bedarf der einzelnen Mitarbeitenden gerecht zu werden, setzen wir sowohl standardisierte als auch individualisierte Trainings ein.

Wir sind stolz auf die erfolgreiche Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn der Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte wird immer schwieriger.

ANZAHL MITARBEITER IN  
VOLLZEIT UND IN TEILZEIT  
(STICHTAG 31.12.2018)



Die speziellen Anforderungen unserer Kunden fordern von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern detaillierte Kenntnisse des Marktsegmentes. Dabei spielen neben finanzwirtschaftlichen Aspekten häufig Kenntnisse zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen in den Kundenbranchen eine Rolle. Daher beinhaltet unser Personalentwicklungskonzept regelmäßige interne Seminare zu den Leistungs- und Finanzierungsstrukturen in den verschiedenen Branchen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft.

Bei der Besetzung von Führungspositionen stellen wir den internen Aufstieg über den externen Einstieg. Dabei identifizieren wir die in unserem Haus vorhandenen Potenziale für weiterführende Managementaufgaben bzw. für die Nachfolgeplanung und sichern damit eine Entwicklung von Führungskräften aus eigenen Reihen. Dabei setzen wir seit Jahren erfolgreich Assessment Center ein. Zur Weiterqualifizierung unserer Führungskräfte führen wir fortlaufend ein modulares Führungskräfteentwicklungsprogramm durch, das sich an unseren Führungsleitlinien und dem daraus abgeleiteten Kompetenzmodell orientiert.

### Ausbildung als Zukunftskapital

Das Berufsbild des „klassischen“ Bankkaufmanns bzw. -frau wird sich durch die Digitalisierung zunehmend dahingehend verändern, dass Schlüsselkompetenzen wie beispielsweise Kommunikation, wissenschaftliches Arbeiten, aber auch Selbstmanagement deutlich an Relevanz gewinnen werden. Zudem erschweren weitere Veränderungen der externen Rahmenbedingungen wie z. B. der demografische Wandel und der daraus resultierende Fachkräftemangel, vor allem bei Berufen in der IT, den Rekrutierungsprozess. Ausbildung und Nachwuchsförderung sind daher wichtige Instrumente, um Talente zu gewinnen.

Die Bank für Sozialwirtschaft hat daraus die Konsequenz gezogen, dass sie ab 2019 die bisher angebotene Ausbildung zum Bankkaufmann bzw. -frau durch zwei duale Studiengänge ablösen wird: „Banking & Finance“ sowie Wirtschaftsinformatik mit dem Schwerpunkt Software Engineering. Das neue Angebot unterstützen wir durch zielgerichtete Personalmarketingmaßnahmen, beispielsweise an Schulen, Hochschulen und Messen.

KLAUS SCHUBERT, DIREKTOR  
PERSONAL, RECHT UND VERWALTUNG

**„Durch das Angebot dualer Studiengänge möchten wir unsere Arbeitgeberattraktivität weiter steigern.“**

Darüber hinaus ermöglichen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern berufsbegleitende Studiengänge durch eine finanzielle Studienförderung. Die Möglichkeit, sich in volks- und betriebswirtschaftlichen sowie juristischen Studiengängen nebenberuflich fortzubilden, wird gerne genutzt. Die Studienkosten werden von der Bank übernommen und können durch eine entsprechende Betriebszugehörigkeit nach Studienabschluss abgegolten werden. Hierdurch wird der Wissenstransfer aus dem Hochschulbereich in die Bank für Sozialwirtschaft AG gewährleistet.

## Work-Life-Balance

**Die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Lebensphasen berücksichtigen wir durch unterschiedliche Arbeitszeitmodelle und Rahmenbedingungen.**

So bieten wir Beschäftigten bereits während ihrer Elternzeit die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten oder Aushilfs- und Vertretungstätigkeiten zu übernehmen. Die zeitlich begrenzte Übernahme einer Teilzeitstelle gibt den Mitarbeitern die Chance, sich während besonders betreuungsintensiver Phasen auf Familienaufgaben zu konzentrieren. Damit haben sie die Möglichkeit, ihren individuellen Qualifikationsstand zu erhalten, zu vertiefen und weiter auszubauen. Ferner bleibt die soziale Verflechtung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander erhalten, die die Wiedereingliederung in den Kollegenkreis auch nach einer längeren Freistellung unterstützt. Durch die Möglichkeiten, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, nehmen auch bei uns beschäftigte Väter zunehmend Elternzeit in Anspruch.

Auch über die Anforderung der Elternzeit hinaus werden sämtliche Wünsche nach Teilzeitarbeitsplätzen realisiert, soweit es die betrieblichen Rahmenbedingungen zulassen.

Zudem bietet die BFS ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch den Abschluss von Altersteilzeitverträgen die Möglichkeit zu einem gleitenden Übergang in den Ruhestand. Sie können nach verschiedenen Modellen ihre Arbeitszeit reduzieren.

## DANK

### an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2018. Mit ihrem Engagement, ihren Ideen, ihrer Leistungsbereitschaft und vor allem ihrer Loyalität bestimmen sie die positive Entwicklung unseres Hauses maßgeblich mit.

Besonders danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür, dass sie im Rahmen des umfassenden Change-Prozesses, der unsere Bank in eine erfolgreiche Zukunft führen wird, teilweise erhebliche Mehrbelastungen auf sich genommen haben. Wir wissen, dass die Umsetzung der im Geschäftsjahr 2018 entwickelten „Strategie 2023“ für uns alle weiterhin hohe Anforderungen mit sich bringen wird. Wir vertrauen darauf, dass wir auch im Geschäftsjahr 2019 mit dem Können, der Begeisterung und der Energie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere Ziele erreichen werden.

## ARBEITER-SAMARITER-BUND

Regionalverband Leipzig e. V.  
Hilfs- und Wohlfahrtsorganisation  
Gegründet 1990 (Ortsverband)

**„Anspruchsvolle  
Herausfor-  
derungen in der  
Sozialwirtschaft  
gemeinsam  
aktiv angehen.“**

Marion Zimmermann  
Geschäftsführerin

# 14.000

„Wir schätzen vor allem die vertrauensvolle Zusammenarbeit.“

Marion Zimmermann  
Geschäftsführerin

Mitglieder hat der Regionalverband. Das ehrenamtliche Engagement und die vielen Mitglieder, die mit ihren Beiträgen die Arbeit des Verbandes unterstützen, sind sehr wichtige Stützpfiler unseres Engagements.

„Seit mehr als 25 Jahren – sozusagen von der ersten Stunde an – begleitet die Bank für Sozialwirtschaft den ASB Regionalverband Leipzig als zuverlässiger Partner.“

Wir können uns auf feste Ansprechpartner und kompetente Begleitung durch die BFS in allen Phasen unserer Entwicklung verlassen: ob bei Bauprojekten oder der Erweiterung von Geschäftsbereichen. So können wir die anspruchsvollen Herausforderungen in der Sozialwirtschaft gemeinsam aktiv angehen. Vielen Dank dafür.“



Marion Zimmermann  
Geschäftsführerin

# 750

Mitarbeitende

# 294

vollstationäre  
Plätze

# Zur strategischen Ausrichtung

## DER VORSTAND

**„Die BFS der Zukunft wird agiler und digitaler sein, mit einem ganzheitlichen Beratungsansatz arbeiten und im Vertrieb ein Omnikanalmodell einsetzen.“**

Mit ihrer Konzentration auf die Branchen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft bewegt sich die Bank für Sozialwirtschaft AG in sehr stabilen Wirtschaftszweigen. Die demografische Entwicklung und neue gesellschaftliche Bedarfe führen zu einer zunehmenden Inanspruchnahme von Leistungen, insbesondere in unseren Hauptgeschäftsfeldern Wohnen und Pflege von Senioren. Insgesamt verzeichnen die Branchen unserer Kunden dynamische Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen. Daraus werden kurzfristig Anpassungen in den Geschäftsmodellen, mittel- bis langfristig veränderte Versorgungsstrukturen resultieren. Beides bringt einen großen Bedarf an Finanzierung und an strategischer Beratung mit sich. Wir sehen daher ein großes Marktpotenzial für uns als führende Fachbank.

Um die Marktchancen noch fokussierter nutzen zu können, haben wir unsere Strategieentwicklung im Geschäftsjahr 2018 auf eine Neupositionierung unseres erfolgreichen Geschäftsmodells bis zum Jahr 2023 – dem 100-jährigen Jubiläum unserer Bank – konzentriert. Unser Ziel ist es,

Chancen und Herausforderungen wie die Digitalisierung, den verstärkten Wettbewerb im Bankenmarkt und die veränderten Kundenanforderungen proaktiv anzugehen. Unsere Vision lautet: „Wir machen Sozial- und Gesundheitswirtschaft erfolgreich!“

Die Rahmenbedingungen für Banken werden in den nächsten Jahren anspruchsvoll bleiben. Dazu tragen die im anhaltenden Niedrigzinsumfeld sinkenden Erträge im Kundengeschäft ebenso bei wie die durch regulatorische Vorgaben steigenden Kosten. Diesen Herausforderungen begegnen wir vor allem mit einer konsequenten Gestaltung der digitalen BFS der Zukunft, einem forcierten Ausbau unseres nicht bilanziellen Geschäftes, einer internen Prozessoptimierung und einem stringenten Kostenmanagement.

Im Mittelpunkt der strategischen Maßnahmen stehen unsere Kunden und ihre individuellen Bedarfe. Zentral sind für uns die Entwicklung eines ganzheitlichen Produkt- und Beratungsangebots und eines integrierten Vertriebsmodells, das auf drei Säulen aufbaut: persönliche Beratung in den Geschäftsstellen, Digital-Banking-Portal und Kunden-Service-Center. Auch wenn digitale Leistungen künftig eine wesentliche Rolle spielen werden, hat die persönliche Betreuung vor Ort für uns weiterhin eine besondere Bedeutung. Denn unsere Branchenexpertise, unsere Kundennähe und die Verwurzelung unserer Bank in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft prägen unverändert unser Selbstverständnis. Darauf aufbauend wollen wir die Bank für Sozialwirtschaft AG als zentralen Marktplatz für strategische und finanzielle Fragestellungen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft etablieren.

Unser strategisches Kernziel bleibt die nachhaltige Positionierung der Bank für Sozialwirtschaft AG als führendes Spezialkreditinstitut in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Unser Wachstum möchten wir fortsetzen und unseren Marktanteil weiter steigern. Die positive Geschäftsentwicklung der vergangenen Jahre möchten wir auf einem hohen Niveau konsolidieren, unsere Kernkapitalquote sukzessive steigern und unser Eigenkapital weiterhin vorrangig aus Gewinthesaurierungen generieren. Für das Geschäftsjahr 2018 haben wir diese Ziele erreicht.

Die Umsetzung der „Strategie 2023“ führt unsere Bank in einen umfassenden Transformationsprozess. Die BFS der Zukunft wird agiler und digitaler sein, mit einem ganzheitlichen Beratungsansatz arbeiten und im Vertrieb ein Omnikanalmodell einsetzen. Wir werden neue Produkte

DER VORSTAND

## „Die Umsetzung der Strategie 2023 führt unsere Bank in einen umfassenden Transformationsprozess.“

entwickeln und neue Partnerschaften eingehen, um unseren Kunden ein umfassendes Angebot zu machen. Damit ist ein erheblicher Kulturwandel verbunden. Zugleich wollen wir den Kern unseres Geschäftsmodells erhalten: unser Selbstverständnis als Sozialbanker mit einer tiefen Branchenkenntnis und Vernetzung in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft.



# Entwicklungen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft

Die Inanspruchnahme von Leistungen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft steigt kontinuierlich an. Parallel dazu erhöht sich der Handlungsdruck zur Schaffung nachhaltiger finanzieller, personeller und versorgungsstruktureller Voraussetzungen, um die auch künftig zunehmende Nachfrage zu bewältigen. Insbesondere das Thema Pflege ist im Geschäftsjahr 2018 in den Fokus der Politik und in die Wahrnehmung der Öffentlichkeit gerückt. Darüber hinaus gewinnt die aktive Gestaltung der digitalen Transformation der Sozialwirtschaft an Bedeutung.

## Anstieg des Leistungsvolumens in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft

In zentralen Sektoren der Sozial- und Gesundheitswirtschaft nimmt die Leistungserbringung weiterhin zu. So hat sich gemäß der im Dezember 2018 erschienenen Pflegestatistik 2017 die Anzahl der Personen, die Leistungen der Sozialen Pflegeversicherung beziehen, gegenüber 2015 um 19,4% auf 3,4 Millionen deutlich erhöht. Ein erheblicher Teil dieser Zunahme beruht auf der Neudefinition des Pflegebedürftigkeitsbegriffs und der hiermit verbundenen Einstufung in fünf Pflegegrade statt der bisherigen drei Pflegestufen. Mit zunehmender Dynamik hat sich die Verschiebung von der vollstationären zur teilstationären und ambulanten Pflege fortgesetzt.

Die Zahl der stationären Krankenhausfälle stieg zwischen 2015 und 2017 um 1,1% auf rund 19,4 Millionen Fälle. In den Werkstätten und Förderstätten für Menschen mit Behinderung fanden in 2017 rund 310.000 Personen eine Beschäftigung bzw. Förderung und damit etwa 1,1% mehr als zwei Jahre zuvor. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Anzahl der in Kindergärten, -krippen und -horten betreuten Kinder um 4,7% auf rund 3,5 Millionen. Vor dem Hintergrund demografischer und gesellschaftlicher Entwicklungen sowie des medizinischen Fortschritts wird die

Nachfrage nach den Leistungen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft auch künftig steigen.

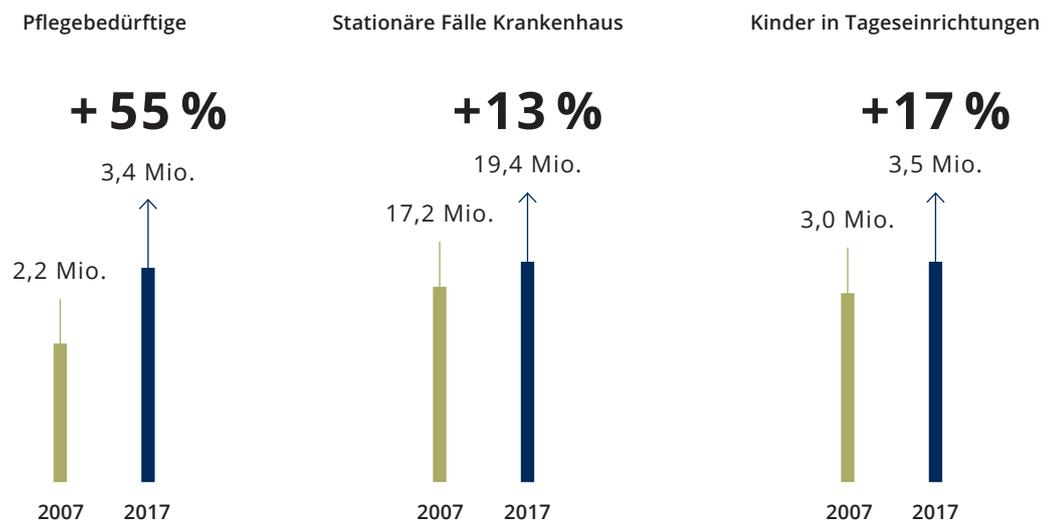
## Pflege im Fokus der Gesundheitspolitik

Nach der längsten Regierungsbildungsphase in der deutschen Geschichte nahm sich die neue große Koalition ab März 2018 sehr engagiert und ressortübergreifend zentraler Themen insbesondere des Pflegesektors an. Die tiefgreifenden Reformen der vorangegangenen Legislaturperioden hatten vor allem für Leistungsverbesserungen und mehr Ansprüche der Pflegebedürftigen gesorgt. Nun sollen Lösungen für das Problem gefunden werden, dass es nicht ausreichend Pflegepersonal gibt. Denn laut Bundesagentur für Arbeit wurden in 2017 jahresdurchschnittlich 23.000 offene Stellen für Altenpflegefachkräfte und 8.000 offene Stellen für Altenpflegehelferinnen und -helfer gezählt. Da nur ein Teil der offenen Stellen bei der Bundesagentur gemeldet wird, unterschätzen diese Werte tendenziell die tatsächliche Situation.

Im Mittelpunkt der bundespolitischen Maßnahmen standen im Berichtsjahr das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz und die „Konzertierte Aktion Pflege“. Bewirkt werden sollen Verbesserungen der Personalausstattung und Rahmenbedingungen in der Kranken- und Altenpflege. So wichtig die beschlossenen und vorgesehenen Maßnahmen auch sind – vor dem Hintergrund des Ausmaßes der Herausforderungen in der Pflege können sie nur erste Schritte darstellen. Zudem drohen problematische Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Neuregelungen. Dies betrifft beispielsweise eine mögliche Sogwirkung auf Pflegepersonal von der Altenpflege und der Rehabilitation in die Krankenhäuser.

Darüber hinaus werden die Maßnahmen ohne flankierende Veränderungen in Struktur und Höhe der Leistungsbeträge in der Sozialen Pflege

## ZUWACHS DER VERSORGUNGSBEDARFE



geversicherung zu einem nicht tragbaren Anstieg der Eigenanteile in vollstationären Pflegeeinrichtungen führen. Spielräume für solche Anpassung sind kaum vorhanden. Die Anhebung des Beitrags zur Pflegeversicherung um 0,5 Prozentpunkte zum 1. Januar 2019 wird die finanzielle Mehrbelastung der Pflegekassen voraussichtlich nur bis 2024 kompensieren. Vor diesem Hintergrund werden Forderungen nach einer grundlegenden Reform der Sozialen Pflegeversicherung lauter.

### Ziellauf für die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes

Im Fokus der Eingliederungshilfe stehen weiterhin die komplexen strategischen, fachlichen und organisatorischen Herausforderungen zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Mit dem vollständigen Inkrafttreten des neuen Eingliederungshilferechts am 1. Januar 2020 wird ein Para-

digmenwechsel verwirklicht. Zentraler Aspekt einer gelungenen Inklusion ist künftig das möglichst umfassende und präzise Erfüllen der individuellen Bedarfe eines Menschen mit Behinderung. An diesem Ziel müssen sich die Leistungserbringer messen lassen.

Zwingende Voraussetzung hierfür ist eine eindeutige Rahmensetzung auf Länderebene bezüglich der Bedarfsfeststellung und der hiermit verknüpften Vergütung. Dies ist bisher nur in Hamburg gegeben.

Der Abschluss entsprechender Rahmenverträge auch in den anderen Bundesländern ist von höchster Dringlichkeit. Denn nur auf Basis dieser Vorgaben und der daraus resultierenden Verhandlungsergebnisse können die Leistungserbringer sachgemäße Entscheidungen für ihre Angebotsgestaltung treffen. Ab dem 1. Januar 2020 muss die neue Welt der Eingliederungshilfe

möglichst reibungslos funktionieren. Hierfür sind noch zahlreiche anspruchsvolle und zeitaufwendige Aufgaben zu bewältigen. Wenn die rechtlichen Rahmenseetzungen in den Bundesländern erst spät im Verlauf des Jahres 2019 beschlossen werden, bringt das für die Leistungserbringer entsprechende Risiken mit sich.

#### Diskussion über Investitionen und Renditen

Die Konsolidierung insbesondere im Pflegesektor sowie das Transaktionsgeschehen im Betreiber- und Immobilienmarkt haben weiter an Dynamik gewonnen. Unverändert treffen ein Investitionsstau sowie steigende rechtliche und wirtschaftliche Herausforderungen bei vielen Betreibern auf einen hohen Anlagedruck aufgrund der Niedrigzinsphase bei den Investoren. Im Investmentmarkt für Pflegeheime, Seniorenresidenzen und Betreutes Wohnen lag das Transaktionsvolumen in 2018 mit ca. 2,1 Milliarden Euro rund 50% über dem Niveau des Vorjahres. Konservative Branchenschätzungen gehen bis 2030 von bis zu 55 Milliarden Euro Investitionsvolumen in Neu- und Ersatzbauten aus. Ohne privates Kapital werden

PROF. DR. HARALD SCHMITZ,  
VORSTANDSVORSITZENDER

**„Kostenerstattungssysteme haben bisher stets zu höheren Kosten und selten zu höherer Qualität geführt.“**

die notwendigen Investitionen im Pflegesektor und anderen Bereichen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft nicht zu bewältigen sein. Dies setzt langfristig verlässliche Rahmenbedingungen und ausreichende Renditen voraus.

In 2018 wurde auf bundespolitischer Ebene eine Debatte über zulässige Renditen in der Altenhilfe angestoßen. Eine angemessene Rendite für sozialwirtschaftliche Unternehmen kann jedoch nicht pauschal festgelegt werden. Zu vielschichtig sind die Einflussfaktoren für die Bestimmung der unternehmensindividuell auskömmlichen Renditekennzahlen. Zu berücksichtigen sind u. a.

# 14,6 %

der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sind in der Gesundheits- und Sozialbranche tätig.

# 7,5%

der deutschen Bruttowertschöpfung werden durch das Gesundheits- und Sozialwesen erwirtschaftet.

branchen- und regionalspezifische Faktoren wie die unterschiedliche Systematik der Finanzierung und Vergütung von Investitions- und Betriebskosten sowie unternehmensindividuelle Aspekte wie die Bilanz- und Finanzierungsstruktur.

## Digitalisierung der Sozialwirtschaft schreitet voran

Zahlreiche Branchen wurden durch die Digitalisierung bereits stark verändert. In der Sozial- und Gesundheitswirtschaft steht die digitale Transformation zwar noch am Anfang, schreitet aber mit zunehmender Geschwindigkeit voran. Sie wird die Art der Leistungserbringung, Geschäftsmodelle, Angebote und Prozesse erheblich verändern. Als Meilenstein auf diesem Weg kann die Gründung des Start-ups „mitunsleben“ im November 2018 betrachtet werden. An dem Start-up sind 15 große gemeinnützige Träger aus der Sozialwirtschaft beteiligt. Bis Mitte 2019 werden sie die gleichnamige Internet-Plattform realisieren. Als bundesweites Informations- und Vermittlungsportal für soziale und pflegerische Dienstleistungen wollen die gemeinnützigen Träger vergleichbaren gewerblichen Plattformen ein eigenes Angebot entgegenstellen.

Noch kann niemand mit Sicherheit sagen, wo die Digitalisierung im Einzelnen hinführen wird. Daher arbeitet die Bank für Sozialwirtschaft derzeit gemeinsam mit der Universität Köln und in enger Abstimmung mit Trägerverbänden an einer Studie über den Status quo, die Herausforderungen und die voraussichtlichen Entwicklungen und Auswirkungen der Digitalisierung in der Sozialwirtschaft.

## Europäische Entwicklungen

2018 war für die EU und den europäischen Einigungsgedanken angesichts zäher Brexit-Verhandlungen und weiterhin zunehmender nationalstaatlicher Tendenzen in einigen Mitgliedstaaten ein herausforderndes Jahr.

Vor diesem Hintergrund ist eine verstärkte soziale Dimension der Europäischen Union für ihre Akzeptanz von entscheidender Bedeutung. Wichtiger Bestandteil ist dabei die Europäische Säule sozialer Rechte mit 20 sozialpolitischen Grundsätzen, deren Umsetzung 2018 im Rahmen von Gesetzesinitiativen z. B. zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für Eltern und pflegende Angehörige oder der Reform der Vorschriften zur Koordinierung der sozialen Sicherheitssysteme vorangetrieben wurde. Zudem wird die Säule

über ein sozialpolitisches Scoreboard fest im jährlichen wirtschaftspolitischen Koordinierungsprozess auf EU-Ebene (Europäisches Semester) verankert, um erzielte Fortschritte in den Mitgliedstaaten abzubilden.

Darüber hinaus stand 2018 bereits im Zeichen der Vorbereitungen der neuen EU-Förderperiode ab 2021. Dort soll unter anderem der neue Europäische Sozialfonds Plus für den Zeitraum bis 2027 mit über 100 Milliarden Euro zur Förderung von sozial- und gesundheitspolitischen Maßnahmen ausgestattet werden.

### Ausblick

Die konkrete Umsetzung bzw. Ausgestaltung der beschlossenen und angekündigten Reformmaßnahmen wird für die sozialen Unternehmen mit großen operativen und strategischen Herausforderungen verbunden sein. Darüber hinaus treffen in vielen Bereichen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft weiterhin steigende Versorgungsbedarfe auf begrenzte Ressourcen. Neben dem alles bestimmenden Faktor Personal betrifft dies z. B. auch einen Mangel an Grundstücken in ge-

eigneten Lagen, Kapazitätsgrenzen der Bauwirtschaft und die eingeschränkte Finanzierungskraft öffentlicher und privater Haushalte. Insofern wird der Kosten- und Leistungsdruck auf die Einrichtungen hoch bleiben und die Diskussion über grundlegende Systemwechsel in den sozialpolitischen Rahmenbedingungen an Intensität gewinnen.

Das Sozial- und Gesundheitswesen ist ein bedeutender Teil der Wirtschaft und ein zentrales Handlungsfeld künftiger gesellschaftlicher Herausforderungen, die insbesondere durch den demografischen Wandel entstehen. Vor diesem Hintergrund steigt die Bedeutung sozialer Innovationen weiter an. Auch die Potenziale der Digitalisierung für die Verbesserung der Versorgung sind zu heben. Hierzu bedarf es einer sinnvollen gesetzlichen Rahmensetzung, u. a. durch eine Ausweitung der Fördermöglichkeiten und die Berücksichtigung von Kosten für Innovation und Digitalisierung in der Regelfinanzierung. Die Finanzinstitute sind gefordert, die hiermit verbundenen Veränderungen in den Finanzierungsbedarfen der Unternehmen zu erkennen und geeignete Finanzierungslösungen anzubieten.

# DEUTSCHES JUGENDHERBERGSWERK

Landesverband Rheinland, Düsseldorf  
Gemeinnütziger eingetragener Verein  
Gegründet 1921

„Eine  
Bank,  
die uns  
versteh.“

Ludwig B. Lühl  
Vorstandsvorsitzender

# 1.035.941

Übernachtungen pro Jahr

**„Wir bieten unseren Gästen aus aller Welt die Möglichkeit der Begegnung und dienen so dem gegenseitigen Verständnis und friedlichen Miteinander von Menschen und Völkern.“**

# 35

## Jugendherbergen im Rheinland

„Die 35 Jugendherbergen im Rheinland sind Arbeitgeber von mehr als 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und tragen für deren Arbeitsplätze eine große Verantwortung. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, für Investitionen und Instandhaltung unserer Jugendherbergen einen Partner an der Seite zu haben, der unser Leitmotiv versteht und uns flexibel begleitet – von kleinen Projekten bis hin zu Bauvorhaben in Millionenhöhe. In der Bank für Sozialwirtschaft haben wir diesen Partner gefunden und arbeiten seit Jahrzehnten mit der BFS sehr erfolgreich zusammen.“



Ludwig B. Lühl  
Vorstandsvorsitzender

# 100

–jährige  
Tradition

# Lagebericht 2018

## I. GRUNDLAGEN DES INSTITUTS

Die Bank für Sozialwirtschaft AG konzentriert sich als Universalbank auf das Geschäft mit Unternehmen, Verbänden, Stiftungen und anderen Organisationen, die in den Branchen Soziales (Senioren-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe), Gesundheit und Bildung tätig sind.

Das Angebot der Bank für Sozialwirtschaft AG beruht auf den drei klassischen Säulen einer Universalbank: Kreditgeschäft, Einlagen-/Wertpapiergeschäft und Zahlungsverkehr. Den Kunden in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft bietet die Bank weitgehend individualisierte Finanzierungslösungen und umfassende begleitende Beratungsleistungen an.

Vor dem Hintergrund ihrer Gründungshistorie und der Struktur der Anteilseigner fungiert die Bank für Sozialwirtschaft AG zudem deutschlandweit als Plattform für Spendenaktionen.

## II. WIRTSCHAFTSBERICHT

### 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft setzte ihren Aufschwung im Jahr 2018 fort, verzeichnete mit einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 1,5% aber ein schwächeres Ergebnis als im Vorjahr (+2,2%). Angesichts der soliden Arbeitsmarktentwicklung und der teils kräftigen Lohnzuwächse wurde der Privatkonsum erneut ausgeweitet. Auch bei den Ausrüstungs- und Bauinvestitionen hielt das Wachstum unvermindert an. Vor dem Hintergrund der weniger schwungvollen Entwicklung des Welthandels verminderte der Außenhandel den BIP-Zuwachs rechnerisch um 0,2 Prozentpunkte. Die öffentliche Hand schloss das Jahr mit einem Rekord-Finanzierungsüberschuss ab.

Für die kommenden Jahre wird davon ausgegangen, dass sich der bereits hohe gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad nur noch leicht erhöht. Dabei wird die demografische Entwicklung zu zunehmenden Engpässen am Arbeitsmarkt und einer gedämpften Investitionsneigung der Unternehmen beitragen. Der private Konsum wird durch kräftig steigende Löhne und die weiter expansive Finanzpolitik gestützt. In den Jahren 2019 und 2020 wird das BIP nach aktuellen Prognosen um jeweils 1,6% steigen. Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung bestehen insbesondere im außenwirtschaftlichen Umfeld, z. B. im zunehmenden Protektionismus sowie der weiteren Entwicklungen in Großbritannien und Italien.

Die Branchen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft präsentieren sich weiterhin als wachstumsorientierte und stabile Wirtschaftszweige. In den verschiedenen Leistungsfeldern steigt die Inanspruchnahme kontinuierlich und die Beschäftigung wird stark ausgebaut. Mit unterschiedlicher Dynamik schreiten Konzentrationsprozesse in den einzelnen Branchen voran.

Vor dem Hintergrund der auch künftig stark steigenden Versorgungsbedarfe zeichnen sich die Herausforderungen hinsichtlich Finanzierung und Fachkräftemangel immer deutlicher ab. Der Gesetzgeber reagiert vor allem mit kurzfristigen Aktionsprogrammen wie der „Konzertierten Aktion Pflege“. Der Druck zu mittel- bis langfristigen Weichenstellungen, z. B. für eine nachhaltige Finanzierung der Sozialen Pflegeversicherung, steigt erheblich. Insofern haben sich die Akteure in nahezu allen Branchen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft weiterhin mit dynamischen Veränderungen in den rechtlichen Rahmenbedingungen auf Bundes- und Länderebene auseinandersetzen.

Hieraus resultieren kurzfristige betriebliche Anpassungsbedarfe und mittel- bis langfristig ein Veränderungsdruck auf die Versorgungsstrukturen. Der Leistungs- und Kostendruck auf die Anbieter steigt tendenziell weiter an. So hat sich die Diskussion über die Einengung von Möglichkeiten zum Erwirtschaften von Überschüssen und Rendite verschärft. Hinzu kommen andauernde Herausforderungen wie die Sicherung des erforderlichen Personals sowie neue Aspekte wie die Digitalisierung.

Eine Ausweitung der Leistungserbringung und die Sicherung der Markt- und Zukunftsfähigkeit durch eine Anpassung von Angeboten, Einrichtungen und Unternehmensstrukturen setzen eine ausreichende Investitionsfähigkeit voraus. Eine entsprechende Kapitalbereitstellung durch die öffentlichen Haushalte ist nicht zu erwarten. Folglich wird der Bedarf der Sozialunternehmen an Kredit- und Kapitalmarktmitteln weiter zunehmen. Dabei verbreitert sich die Spanne sowohl der benötigten Finanzierungsvolumina als auch der Finanzierungsinstrumente.

## 2. Geschäftsverlauf

Die Bank für Sozialwirtschaft AG hat angesichts der anspruchsvollen Rahmenbedingungen im Finanzsektor das Geschäftsjahr 2018 zufriedenstellend abgeschlossen.

### Bilanzsumme

Die Bilanzsumme erhöhte sich leicht um 183,4 Mio. EUR auf 8,84 Mrd. EUR.

### Aktivgeschäft

Die **Forderungen an Kreditinstitute** verminderten sich um 0,3 Mio. EUR auf 2,8 Mio. EUR.

Die **Forderungen an Kunden** gingen um 7,0% auf 5.094,7 Mio. EUR zurück. Die Verringerung der Forderungen gegenüber dem Vorjahr um 385,6 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf eine Verringerung des Bestandes an langfristigen Darlehen um 80,4 Mio. EUR sowie des Bestandes an täglich fälligen Forderungen um 242,4 Mio. EUR bei gleichzeitigem Rückgang der kurz- und mittelfristigen Darlehen um 62,8 Mio. EUR (- 69,8%) zurückzuführen.

Die Forderungen an Kunden verteilen sich nach Restlaufzeiten bis 5 Jahre auf 1.895,9 Mio. EUR (im Vorjahr 2.182,5 Mio. EUR) und über 5 Jahre auf 3.198,8 Mio. EUR (im Vorjahr 3.297,8 Mio. EUR).

Bei den Sozial- und Gesundheitsunternehmen ist abhängig von der Ausgestaltung der öffentlichen Investitionsförderung in den Einzelbranchen Pflege, Krankenhauswesen etc. ein insgesamt steigender Bedarf an Fremdfinanzierung feststellbar. Unter anderem durch ihre im Markt anerkannte Kompetenz zur Beurteilung zukunftsfähiger Geschäftsmodelle in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft ist es der Bank für Sozialwirtschaft AG auch im Geschäftsjahr 2018 gelungen, daran zu partizipieren. Es wurden Kreditzusagen in Höhe von 602,4 Mio. EUR (Vorjahr: 868,3 Mio. EUR) erteilt. Das bilanzielle Wachstum wurde durch außerplanmäßige Tilgungen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus in Höhe von 208,8 Mio. EUR deutlich reduziert.

Der **Wertpapierbestand** am Bilanzstichtag war mit 2.574,4 Mio. EUR um 170,1 Mio. EUR niedriger als im Vorjahr.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** blieben gegenüber dem Vorjahr mit 42,4 Mio. EUR konstant.

Die **Treuhandkredite** lagen mit einem Volumen von 159,5 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau (2017: 165,0 Mio. EUR). Der zur Verfügung stehende Kreditrahmen der von der Bank für Sozialwirtschaft AG treuhänderisch verwalteten zinslosen Darlehen des Bundes an freigemeinnützige Organisationen blieb im Berichtsjahr nach wie vor unverändert.

Der Buchwert für **Immaterielle Anlagewerte** erhöhte sich insbesondere aufgrund von Neuinvestitionen u. a. für Lizenzen im Berichtsjahr um 40,7% auf 18,2 Mio. EUR.

Der Buchwert für **Sachanlagen** verringerte sich um 1,2 Mio. EUR auf 57,7 Mio. EUR.

Die **Sonstigen Vermögensgegenstände** gingen stichtagsbedingt um 7,6 Mio. EUR auf 35,2 Mio. EUR (im Vorjahr 42,8 Mio. EUR) zurück. Der Rückgang resultiert insbesondere aus der im Rahmen von Swap-Geschäften geringeren Aktivierung von Initial- und Variation-Margins und niedrigeren Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der BFS Service GmbH, Köln.

## Passivgeschäft

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** erhöhten sich im Geschäftsjahr 2018 um 2,0% auf 1.158,2 Mio. EUR. Während die täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahresstichtag um 1,4 Mio. EUR stiegen, erhöhten sich die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit um 21,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahresstichtag.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** stiegen insgesamt um 2,2% auf 6.681,1 Mio. EUR. Während die Spareinlagen (+2,4% auf 670,2 Mio. EUR) und die Festgelder (+35,5% auf 1.111,8 Mio. EUR) stiegen, sanken die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 3,2% auf 4.899,1 Mio. EUR. Die Veränderungen sind Folgen des nach wie vor sehr niedrigen Zinsniveaus.

Die **Rückstellungen** verringerten sich um 2,4% auf 47,3 Mio. EUR.

Die **Nachrangigen Verbindlichkeiten** erhöhten sich um 7,0% auf 165,0 Mio. (im Vorjahr: 154,3 Mio. EUR).

Der **Fonds für allgemeine Bankrisiken** blieb gegenüber dem Vorjahr mit 51,9 Mio. EUR konstant.

## Außerbilanzielles Geschäft

Die Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen erhöhten sich um 8,1% auf 114,2 Mio. EUR. Die unwiderruflichen Kreditzusagen verringerten sich um 50,2 Mio. EUR auf 400,8 Mio. EUR.

### 3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

#### a) Vermögenslage

##### Haftendes Eigenkapital

Das **gezeichnete Kapital** blieb im Berichtsjahr konstant bei 36,4 Mio. EUR.

Die **Kapitalrücklage** lag mit 43,5 Mio. EUR auf dem Vorjahresniveau.

Die **Gewinnrücklagen** erhöhten sich auf 467,0 Mio. EUR, indem ein Betrag von 23,8 Mio. EUR aus dem Bilanzgewinn 2017 in die Position „andere Gewinnrücklagen“ eingestellt wurde.

Zum Bilanzstichtag befinden sich 6 Stück eigene Aktien im Bestand der Bank, deren Gegenwert i. H. v. 3,8 TEUR vom Eigenkapital offen abzusetzen ist.

Das bilanzielle Eigenkapital ohne Berücksichtigung des Bilanzgewinns 2018 beträgt damit 546,8 Mio. EUR (+25,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr).

Als aufsichtsrechtliche Eigenmittel sind gemäß CRR darüber hinaus die nachrangigen Verbindlichkeiten sowie der Fonds für allgemeine Bankrisiken zu berücksichtigen, während die immateriellen Anlagewerte abzusetzen sind.

Mit der sich daraus ergebenden Ausstattung konnten die Bank für Sozialwirtschaft AG und die Institutsgruppe im Berichtsjahr erwartungsgemäß jederzeit die Eigenmittelanforderungen der

CRR erfüllen. Weitergehende Informationen über das aktuelle Risikoprofil und das Risikomanagement der Bank aus der aufsichtsrechtlichen Perspektive sind im Offenlegungsbericht veröffentlicht.

##### Einlagensicherung

Die Bank für Sozialwirtschaft AG ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund) des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin, angeschlossen. Dadurch sind die Einlagen der Kunden in vollem Umfang geschützt. Damit ist die Möglichkeit einer Verpflichtung bis zu 17.982 TEUR verbunden (bis zum Zehnfachen der mit dem Grunderhebungssatz (0,4 %) berechneten Garantiefondsbeiträge).

#### b) Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft der Bank für Sozialwirtschaft AG war zu jeder Zeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) beträgt zum 31.12.2018 170,75% (Vorjahr: 137,85%).

Sowohl die Mindestreservebestimmungen als auch die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erlassenen Vorschriften der Liquiditätsverordnung wurden gemäß unserer Vorjahresprognose zu jeder Zeit eingehalten.

## Ertragslage

|   | BERICHTSJAHR | VORJAHR  | VERÄNDERUNG |         |
|---|--------------|----------|-------------|---------|
|   | TEUR         | TEUR     | TEUR        | %       |
| Zinsüberschuss <sup>1)</sup>  | 125.428      | 135.301  | - 9.873     | - 7,3   |
| Erträge aus Gewinngemeinschaften<br>und Gewinnabführungs- oder Teilgewinn-<br>abführungsverträgen | 5.777        | 6.462    | - 685       | - 10,6  |
| Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>  | 6.984        | 5.173    | 1.811       | 35,0    |
| Personalaufwand   | 42.027       | 39.829   | 2.198       | 5,5     |
| Andere Verwaltungsaufwendungen  | 43.386       | 36.346   | 7.040       | 19,4    |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis <sup>3)</sup>  | - 6.238      | 7.531    | - 13.769    | - 182,8 |
| Betriebsergebnis <sup>4)</sup>  | 46.538       | 78.292   | - 31.754    | - 40,6  |
| Ertrag bzw. Aufwand aus Bewertung und<br>Risikovorsorge <sup>5)</sup>                             | - 10.598     | - 20.270 | 9.672       |         |
| Außerordentliches Ergebnis  | - 3.600      | 0        | - 3.600     | —       |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag  | 11.662       | 23.680   | - 12.018    | - 50,8  |
| Jahresüberschuss  | 20.678       | 34.342   | - 13.664    | - 39,8  |

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

<sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

<sup>3)</sup> GuV-Posten 8 abzüglich GuV-Posten 11, 12 und 24

<sup>4)</sup> GuV-Posten 1, 3, 4, 5 und 8 abzüglich GuV-Posten 2, 6, 10, 11, 12 und 24

<sup>5)</sup> GuV-Posten 14 abzüglich GuV-Posten 13 sowie GuV-Posten 16 abzüglich GuV-Posten 15

Der **Zinsüberschuss** inklusive der laufenden Erträge ging im Jahre 2018 um 7,3% auf 125.428 TEUR zurück. Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus entwickelten sich die Zinserträge und Zinsaufwendungen in einem vergleichbaren Umfang rückläufig.

Das **Zinsergebnis aus dem Eigengeschäft** in Höhe von 1.570 TEUR (Vorjahr 4.881 TEUR) wurde primär durch die anhaltende Niedrigzinsphase determiniert. Der sinkende Zinsertrag im Depot A (bedingt durch den hohen Anteil an Floatern im Bestand) wird durch den reduzierten Refinanzierungsaufwand auf dem Interbankenmarkt überkompensiert.

Der **Zinsertrag aus dem Kundenkreditgeschäft** in Höhe von 158.835 TEUR (Vorjahr 169.857 TEUR) wird maßgeblich durch den Auslauf der höher verzinsten Kredite sowie durch den anhaltenden Trend zu Sondertilgungen seitens der Kunden beeinflusst. Diese Effekte konnten aufgrund der Niedrigzinssituation nicht vollumfänglich durch Neugeschäft kompensiert werden. Der **gesunkene Refinanzierungsaufwand** aus den Kundeneinlagen in Höhe von 2.722 TEUR konnte den Rückgang des Zinsertrages aus dem Kundenkreditgeschäft u. a. aufgrund der Nicht-Weitergabe der Negativzinsen nicht auffangen.

Die **Erträge aus Gewinngemeinschaften und Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen** gingen um 685 TEUR auf 5.777 TEUR zurück.

Das **Provisionsergebnis** konnte, insbesondere durch höhere Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen Gebührenmodells um 35,0% auf 6.984 TEUR (Planwert: 9,6 Mio. EUR) gesteigert werden.

Die **Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** wuchsen um 12,1% auf 85.413 TEUR. Dabei erhöhte sich der Personalaufwand vorrangig durch Neueinstellungen und Tarifsteigerungen um 5,5% auf 42.027 TEUR (Planwert: 44,1 Mio. EUR). Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 19,4% auf 43.386 TEUR und lagen über unserer Planung von 37,2 Mio. EUR. Die Kostensteigerung entfiel im Wesentlichen auf notwendige Aufwendungen zur Abarbeitung von Feststellungen aus einer Prüfung nach § 44 Kreditwesengesetz (KWG), die Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen, gestiegene IT-Aufwendungen und auf die im Jahre 2018 durchgeführte Entwicklung der „Strategie 2023“.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** ist um 13.769 TEUR von 7.531 TEUR auf – 6.238 TEUR gesunken. Der Rückgang ist insbesondere auf die einmalige Einbringung des Immobilienbesitzes Berlin zu Zeitwerten in die HDS Haus der Sozialwirtschaft GmbH & Co. KG im Jahre 2017 und die geringeren Zuführungen zu den Rückstellungen im Jahre 2018 zurückzuführen.

Durch diese Entwicklungen verringerte sich das **Betriebsergebnis** im Vergleich zum Vorjahr um 40,6% auf 46.538 TEUR und lag damit unter unserem Planwert von 53,3 Mio. EUR.

Das **Bewertungsergebnis** belief sich insgesamt auf – 10.598 TEUR. Damit lag das Bewertungsergebnis unter der ursprünglich geplanten Risikovorsorge von – 11.717 TEUR.

Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft lag mit – 10.175 TEUR um 776 TEUR über dem geplanten Wert von – 9.399 TEUR.

Im Wertpapiergeschäft wurde mit – 606 TEUR ein negatives Ergebnis erzielt (Planwert: – 2.318 TEUR). Das sonstige Bewertungsergebnis wurde mit einem positiven Ergebnis von 183 TEUR abgeschlossen.

Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von 3.600 TEUR resultiert aus der Bildung einer Restrukturierungsrückstellung, da die Bank bis zum Jahr 2023 einen sozialverträglichen deutlichen Mitarbeiterabbau anstrebt, um der zunehmenden Digitalisierung des Bankgeschäftes und der effizienteren Gestaltung von Betriebsabläufen sowie Prozessen im Zuge der strategischen Neuausrichtung Rechnung zu tragen. Im Rahmen der Prozessoptimierung erfolgt die erforderliche Reduzierung von Personal in enger Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretern. Auf der Basis eines Rahmeninteressenausgleichs und Sozialplans werden alle personalwirtschaftlichen Instrumente für einen sozialverträglichen Stellenabbau Berücksichtigung finden. Dazu gehören Aufhebungsverträge mit Abfindung, New-Placement-Angebote, Vorruhestand, Altersteilzeit sowie individuelle Arbeitszeitmodelle.

Die **gewinnabhängigen Steuern** beliefen sich auf 11.662 TEUR (Vorjahr 23.680 TEUR).

Der **Jahresüberschuss** ging gegenüber dem Vorjahr um 13.664 TEUR zurück und liegt mit 20.678 TEUR unter unserem Prognosewert von 27,4 Mio. EUR.

**Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns**

Der Vorstand schlägt vor, gemäß § 9 der Satzung 10.200 TEUR in die Position „andere Gewinnrücklagen“ einzustellen und eine Dividende in Höhe von 10.500 TEUR an die Aktionäre auszuschütten. Es soll wie im Vorjahr eine Dividende in Höhe von 15,00 EUR pro Stammaktie gezahlt werden.

Zudem soll ein Betrag in Höhe von 46 TEUR auf neue Rechnung vorgetragen werden.

**Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Zur internen Steuerung der Bank werden finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren herangezogen. Hierzu werden beispielsweise die Cost-Income-Ratio sowie der Return on Equity (ROE) ermittelt.

| LEISTUNGSINDIKATOREN   | 2018  | 2017  |
|------------------------|-------|-------|
| Cost-Income-Ratio      | 66,4% | 51,3% |
| Return on Equity (ROE) | 3,64% | 6,25% |

Im Rahmen der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren nimmt die Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit einen besonders hohen Stellenwert ein. Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Konstanz der Personalarbeit

spiegeln sich in der traditionell hohen Betriebs-treue wider. Wie in den Jahren zuvor hat die Bank auch im Jahr 2018 hohe Investitionen in die ar-beitsplatzbezogene und persönliche Weiterent-wicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getätigt.

Zum Bilanzstichtag waren 482 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, was einem Anstieg von 18 Mitarbeitern gegenüber dem Vorjahr ent-spricht. Der Personalaufbau ist im Wesentlichen der Umsetzung steigender regulatorischer An-forderungen geschuldet. Die Steigerung sowie die geringe Mitarbeiterfluktuation zeigen, dass die Bank als attraktiver, zukunftsorientierter Arbeitgeber wahrgenommen wird. Durch die Ge-staltung wettbewerbsfähiger Rahmenbedingun-gen, nicht zuletzt durch ein ansprechendes und motivierendes Arbeitsumfeld, gelingt es der Bank, auch bei zunehmender Entwicklung des Arbeitnehmermarktes und dem Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte, neue Mitarbeiter/-innen zu gewinnen.

**Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage**

Die Geschäfte der Bank für Sozialwirtschaft AG haben sich vor dem Hintergrund der finanzwirt-schaftlichen Rahmenbedingungen insgesamt zufriedenstellend entwickelt.

Die Bank verfügt über eine ausreichend gute Fi-nanz- und Vermögenslage. Die Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden jeder-zeit eingehalten. Die Ertragslage ist zufrieden-stellend.

### III. NACHTRAGSBERICHT

Bezüglich der Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Berichtszeitraums wird auf Abschnitt E „Nachtragsbericht“ im Anhang verwiesen. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

### IV. PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

#### 1. Risikomanagementsystem

Zur Überwachung der Risiken verfügt die Bank für Sozialwirtschaft AG über ein Controlling- und Risikomanagementsystem, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen entspricht. Das Ziel der Risikopolitik und des Risikomanagements der Bank ist die nachhaltige Sicherung der Risikotragfähigkeit und der Solvabilität. Das Risikomanagement erfolgt unter Berücksichtigung der Institutsgruppe (Risikomanagement auf Gruppenebene). Neben der Risikotragfähigkeit ist die Generierung von stabilen Erträgen der wesentliche Faktor, um die Leistungsfähigkeit der Bank zu gewährleisten und die Grundvoraussetzungen für eine ausreichende Eigenmittelbasis zu schaffen. Aus der Kombination von Erträgen und begrenzter Risikoposition wird somit ein möglichst optimales Risiko-Rendite-Profil angestrebt.

Das Gesamtrisikoprofil ergibt sich aus den für die Bank als wesentlich definierten Risikoarten. Das den Risikoarten inhärente Risiko wird nach den speziellen Anforderungen und Methoden der jeweiligen Risikoart gemessen. Im Rahmen einer regelmäßigen Risikoinventur wird das Gesamtrisikoprofil der Bank auf seine Vollständigkeit

und Wirksamkeit hin überprüft. Unter Risiko versteht die Bank für Sozialwirtschaft AG grundsätzlich ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags-, Sicherheiten- oder Liquiditätslage der Bank auswirken können.

Das Management der Risiken ist ausgerichtet auf die Umsetzung strategischer Leitlinien, wie sie in der Geschäfts- und Risikostrategie und den aus ihr abgeleiteten Teilstrategien formuliert sind, sowie entsprechender Fachkonzepte und schriftlich fixierter Ordnungen. Die Limitierung der Risiken erfolgt auf Gesamtbankebene initial in Relation zum Risikodeckungspotenzial. Im Rahmen des insgesamt verfügbaren Risikodeckungspotenzials wird maximal nur der Anteil zur Abdeckung von Risiken freigegeben, der die Mindestanforderungen an die Eigenmittelunterlegung übersteigt, um die Solvabilität der Bank zu gewährleisten.

Die Messung sämtlicher als wesentlich definierter Risiken im Rahmen des Risikotragfähigkeitsreportings erfolgt mindestens quartärllich. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung wird sichergestellt, dass die wesentlichen Risiken adäquat gemessen werden, dass die Verfügbarkeit des Risikodeckungspotenzials in angemessenen Abständen überprüft wird und dass die Ermittlung der Risikotragfähigkeit alle erforderlichen Komponenten enthält. Die Einhaltung wird über eine Limitierung der Risiken gesteuert. Innerhalb dieser Limite sorgt eine Ampelsystematik für das frühzeitige Erkennen von ansteigenden Risikowerten. Mindestens quartalsweise werden Stresstests durchgeführt, die die Risikotragfähigkeit in für die Bank außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Extremsituationen messen und beurteilen.

Die Identifikation, die Messung und das Reporting der Risiken sind zentral in der Verantwortung des Geschäftsbereichs Betriebswirtschaft & Regulatorik angesiedelt und erfüllen somit die Anforderungen an eine konsequente funktionale Trennung von Risikocontrolling und Markt. Die Risikomessung und -überwachung erfolgt durch die Abteilung Controlling im Geschäftsbereich Betriebswirtschaft & Regulatorik, die für die Berichterstattung an den Vorstand verantwortlich ist. Die Risikoberichterstattung erfolgt in angemessener Form von regelmäßigen Reportings an den Vorstand.

Den kontinuierlich steigenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen begegnet die Bank durch die Einrichtung einer bedarfsgerechten, risikoorientierten und MaRisk-konformen Compliance-Organisation, mit der die Stabsstelle Compliance & Fraud beauftragt ist. Diese initiiert bzw. koordiniert alle in diesem Zusammenhang notwendigen Maßnahmen, um einen dem Aufsichtsrecht und den Gesetzen konformen und sicheren Geschäftsablauf für die Kunden und Mitarbeiter der Bank für Sozialwirtschaft AG zu gewährleisten. Neben der Einrichtung und Weiterentwicklung der Compliance-Organisation sowie der Durchführung der laufenden Überwachungsmaßnahmen wie beispielsweise im Rahmen der Geldwäsche- und Betrugsprävention und der Wertpapier-Compliance erfüllt die Stabsstelle Compliance & Fraud eine Beratungsfunktion.

Die Interne Revision erbringt als Teil der Überwachungsaufgabe des Vorstands unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu

verbessern. Sie bewertet mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse. Zusammenfassend sieht die Aufgabe der Internen Revision vor, die Funktionsweise und die Einhaltung der Geschäfts- und Steuerungsabläufe der Risikoüberwachungseinheiten zu überprüfen und, soweit notwendig, Handlungserfordernisse aufzuzeigen.

Mit den dargelegten Verfahren und Prozessen verfügt die Bank für Sozialwirtschaft AG über ein Instrumentarium, das ihr erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Die konsequente und fortwährende Weiterentwicklung im Bereich der Risikomanagementprozesse, der -methodik und der zugehörigen -instrumente soll auch für die Zukunft gewährleisten, dass negative Entwicklungen in der Risikostruktur erkannt werden und im Risikomanagement entsprechende Maßnahmen und Steuerungsimpulse eingeleitet werden können.

## 2. Risikokategorien

Neben allgemeinen Risikofaktoren, die mit allen unternehmerischen Tätigkeiten verbunden sind, bestehen für das Bankgeschäft spezifische Bankgeschäftsrisiken. Sie zeigen sich für die Bank für Sozialwirtschaft AG in Form von Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, Erlös- und Absatzrisiken und operationellen Risiken, welche im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich eingestuft wurden. Das Gesamtrisikoprofil der Bank ergibt sich aus diesen einzelnen wesentlichen Risikoarten unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen.

### a) Adressenrisiken

Das Adressenrisiko bezeichnet im Allgemeinen die Gefahr von Verlusten aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder Ausfällen. Adressenrisiken ergeben sich für die Bank in Form von Ausfall- und Bonitätsrisiken im Kredit- und im Handelsgeschäft.

Die Organisation des Kreditgeschäfts und die Methoden des Risikomanagements werden laufend optimiert, um dem sich verändernden Marktumfeld und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen. Für eine Kreditentscheidung bedarf es grundsätzlich zweier zustimmender Voten – ein zustimmendes Votum eines Mitarbeiters aus dem Bereich Markt und ein zustimmendes Votum eines Mitarbeiters aus dem Bereich Marktfolge. Die Ermittlung der Adressenrisiken basiert auf den Einstufungen aller Kreditnehmer nach den Ratingverfahren der CredaRate Solutions GmbH, welche regelmäßig überprüft werden. Für die Bewertung der Adressenrisiken im Wertpapiergeschäft arbeitet die Bank mit dem Ratingsystem der DZ Bank. Kredite mit akuten Ausfallrisiken werden hinreichend wertberichtet. Für Kredite mit erhöhten latenten Risiken wird eine ausreichende Risikovorsorge getroffen. Zur Begrenzung möglicher Risiken aus Risikokonzentrationen werden entsprechende Reportings erstellt und diskutiert.

Das Kreditportfolio der Bank weist insgesamt eine granulare Struktur auf. Ein signifikanter Anteil des ausgereichten Kreditvolumens wird in Einrichtungen der Altenpflege gehalten. Dieser Risikokonzentration begegnet die Bank für Sozialwirtschaft AG mit ihrer langjährigen Branchen- und Marktkenntnis und mit dem Einsatz

sektor- und einrichtungsspezifischer Instrumente zur Risikoabwehr und -prävention (z. B. Standort- und Wettbewerbsanalyse, Betriebsvergleiche, Frühindikatorensystem) sowie klar geregelten Kompetenzen im Rahmen der Kreditgewährung und der Problemerkreditbearbeitung. Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtet. Der Umfang der Kredite mit erhöhten latenten Risiken ist überschaubar; für hierin enthaltene Wagnisse wurde eine ausreichende Vorsorge getroffen.

Die Veränderungen der finanziellen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft, insbesondere die nachlassende öffentliche Förderung und der verstärkte Anbieterwettbewerb, bringen es mit sich, dass für eine fundierte Finanzierungsberatung – insbesondere im Hinblick auf die langfristige Kreditsicherheit – Fachkenntnisse zu den einzelnen Teilbranchen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft erforderlich sind. Daher werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank für Sozialwirtschaft kontinuierlich zu grundlegenden Fragestellungen und aktuellen Veränderungen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft geschult und über regelmäßige interne Veröffentlichungen informiert.

Kreditrisikominderung beinhaltet alle Maßnahmen zur Reduzierung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der Höhe von Schadensereignissen im Kreditgeschäft. Bei der Auswahl der Sicherheiten wird im Vorfeld zunächst der administrative Aufwand im Verhältnis zum Nutzen der Kreditrisikominderung geprüft. Sicherheiten, die aus Gründen eines ungünstigen Kosten-Nutzen-Verhältnisses nicht angerechnet werden, bleiben ökonomisch in ihrer Wirkung enthalten, entfal-

ten aber keine entlastende Wirkung für das zu hinterlegende Eigenkapital. Bei der Nutzung von Sicherheiten orientiert sich die Bank weiterhin an der strikten Erfüllung aufsichtsrechtlich vorgegebener Anforderungen nach Basel III und prüft diese intensiv vor Anrechnung. Der Umgang mit Sicherheiten und die Prozesse des Sicherheitenmanagements werden zudem regelmäßig durch die zuständige Fachabteilung der Bank überprüft. Darüber hinaus werden notwendige konzeptionelle Anpassungen und die Integration in die Arbeitsabläufe veranlasst.

Zu den von der Bank hereingenommenen Sicherheitenarten zählen im Wesentlichen Grundpfandrechte und darüber hinaus finanzielle Sicherheiten sowie Garantien. Als wesentliche Sicherheiten im Rahmen des Geschäftsmodells der Bank für Sozialwirtschaft AG gelten die Grundpfandrechte.

## b) Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken bestehen aufgrund der Möglichkeit, dass sich für die Bewertung von Vermögensgegenständen relevante Preise durch bonitäts- und zinsinduzierte Markteinflüsse negativ verändern. Angesichts der Geschäftsstruktur der Bank für Sozialwirtschaft AG beziehen sich die Marktpreisrisiken der Bank fast ausschließlich auf sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen sowie allgemeine Kursrisiken (inklusive Credit-Spread-Risiken), denen die Eigenbestände der Bank an Wertpapieren ausgesetzt sind. Somit ergibt sich eine Risikokonzentration in Form der Abhängigkeit von der Zinsentwicklung, so dass der Aspekt des Zinsänderungsrisikos den Schwerpunkt des Risikomanagements in diesem Bereich darstellt.

Die Wertpapierbestände im Depot A werden unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse täglich bewertet. Ein Handelsbuch wird im Sinne von Art. 4 Abs. 86 CRR in Verbindung mit Art. 102 ff. CRR nicht unterhalten.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird im Risikomanagement der Bank als Teil der Marktpreisrisiken behandelt und bezeichnet die mögliche negative Abweichung des Zinsüberschusses vom erwarteten Wert zum Ende des Planungszeitraums. Zudem werden Zinsänderungsrisiken der Bank für Sozialwirtschaft auf Basis einer wertorientierten, d. h. barwertigen Betrachtung ermittelt. Für die Messung der Zinsänderungsrisiken werden ein Value-at-Risk-Ansatz sowie der aufsichtsrechtliche Zinsschock verwendet. Für alle zinstragenden Positionen werden Barwerte für die zinsbindungsorientierten Cashflows berechnet. Bei Zinspositionen ohne feste Zinsbindung werden Ablauffiktionen unterstellt, die einer regelmäßigen Überprüfung und Anpassung unterliegen. Durch die Simulation von Marktszenarien und die Neubewertung der Positionen wird die Barwertänderung abgeleitet.

Eigenhandelsgeschäfte werden nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen insbesondere unter Beachtung der Vorschriften für Nicht-Handelsbuchinstitute getätigt. Die Absicherung von Marktpreisrisiken erfolgt ausschließlich über Zinsderivate. Optionsgeschäfte werden mit Ausnahme der im Kreditgeschäft enthaltenen Sondertilgungs- und -kündigungsrechte nicht getätigt. Die Messung, Steuerung und Überwachung von Marktpreisrisiken ist in das zentrale Risikomanagement der Bank eingebunden, so dass ständig alle wesentlichen Risiken beobachtet werden, die durch die zins- und

bonitätsbedingten Veränderungen von Marktpreisen ausgelöst werden können. Entsprechend den Veränderungen des Umfangs, der Komplexität und des Risikogehalts der Handelsgeschäfte wird deren Überwachung laufend angepasst.

Die Marktpreisrisiken liegen derzeit im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der bankindividuellen Risikotragfähigkeit.

Per Dezember 2018 wurde die Umwidmung von festverzinslichen Wertpapieren mit einer Laufzeit von über einem Jahr, da diese dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienen sollen, aus der Liquiditätsreserve in den Anlagebestand vorgenommen. Da die umgewidmeten Wertpapiere auf Grund ihrer EZB-Fähigkeit für die Besicherung von Refinanzierungsgeschäften zur Verfügung stehen, gibt es keine Einschränkungen, die der Daueranlageabsicht entgegenstehen.

Die Umwidmung und die damit einhergehende Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips in der Simulation des Abschreibungsrisikos hat eine entsprechend positive Wirkung auf die Höhe des Marktpreisrisikos.

### c) operationelle Risiken

Operationelle Risiken beschreiben übergreifend die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Hierunter fallen auch die Compliance-Risiken:

- Risiko eines Verstoßes gegen gesetzliche oder aufsichtsrechtliche Vorgaben und Rechtsprechung (Rechtsrisiko)

- Risiko eines Gesetzesverstoßes WpHG (WP-Compliance)
- Risiko eines Verstoßes gegen freiwillige Selbstverpflichtung
- Risiko in Bezug auf Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbaren Handlungen
- Risiken der Informationssicherheit (Vertraulichkeit, Integrität, Authentizität)
- Risiken der Verfügbarkeit zeitkritischer Prozesse
- Vertragsrisiken
- Risiko eines Reputationsschadens

Die Risikokategorien entsprechen nach Definition des Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (Basel II) den folgenden 7 Verlustkategorien:

- Risiken aus internen betrügerischen Handlungen
- Risiken aus externen betrügerischen Handlungen
- Risiken aus Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit
- Risiken aus Kunden, Produkten und Geschäftsgepflogenheiten
- Risiken aus Sachschäden
- Risiken aus Geschäftsunterbrechungen und Systemausfällen
- Risiken aus Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement

Darüber hinaus wurden, um Redundanzen zu vermeiden, sowohl die Kategorie der IT-Risiken als auch der Compliance-Risiken in die Betrachtung der operationellen Risiken der BFS integriert.

Das innerbetriebliche Überwachungssystem der Bank trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Versicherbare Gefahrenpotenziale sind durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

Für die Identifizierung und Bewertung von operationellen Risiken sowie die Koordination von Entwicklung und Implementierung risikoreduzierender Maßnahmen nutzt die Bank die folgenden Verfahren und Prozesse:

- Jährliche Durchführung Risk Assessment (OpRisk)
- Kontinuierliche Erfassung und Auswertung von OpRisk-Ereignissen (Risiken/Schäden)
- Anlassbezogenes Berichtswesen an Vorstand/Aufsichtsrat
- Führung und regelmäßige Aktualisierung eines Legal Inventory
- Koordination und Überwachung von Risk & Control Assessments
- Ad-hoc-Risk & Control Assessments
- Risk & Control Assessments aufgrund neuer Produkte und von Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie sonstiger Erkenntnisse
- Periodische Risk & Control Assessments
- Führen von Risiko-Kontroll-Matrizen
- Überwachung der Behebung von Kontrolllücken und Kontrollschwächen
- Durchführung von Kontrollaktivitäten
- (Ad-hoc-)Reporting an Vorstand und Aufsichtsrat

Die operationellen Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung mit Risikodeckungspotenzial unterlegt und im Rahmen des Risikomanagementprozesses gesteuert.

#### d) Liquiditätsrisiken

Das durch unzureichende Liquidität auftretende Risiko, eingegangene Auszahlungsverpflichtungen nicht erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Zu unterscheiden ist das dispositive Liquiditätsrisiko, das die kurzfristige Liquiditätssteuerung der Bank für Sozialwirtschaft AG widerspiegelt, vom strukturellen Liquiditätsrisiko, das die mittel- bis langfristige Liquiditätsplanung des Hauses abbildet.

Die Messung, Steuerung und Überwachung von Liquiditätsrisiken ist in das zentrale Risikomanagementsystem der Bank für Sozialwirtschaft AG eingebunden, so dass ständig alle wesentlichen Risiken beobachtet werden, die durch die Veränderung der Liquiditätssituation der Bank und des Marktes ausgelöst werden können. Das Management der Liquiditätsrisiken wird nach Umfang, Komplexität und Risikogehalt ihrer Geschäftsaktivitäten laufend den Erfordernissen angepasst und entsprechend weiterentwickelt. Hierbei trägt der Vorstand die Gesamtverantwortung für die Liquiditätsrisiken der Bank und gibt die Methoden zur Messung und Steuerung von Liquiditätsrisiken vor. Er strukturiert zudem das Vorgehen der Bank, um die laufende Überprüfung sicherzustellen, inwieweit das Kreditinstitut ständig in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken.

Es erfolgt eine regelmäßige Überwachung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen mit festgelegten internen Untergrenzen. Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Bank erfolgt auf Basis einer integrierten Liquiditäts- und Finanzplanung. Hierbei werden sowohl vertraglich determinierte als auch geplante bzw. erwartbare Zahlungsströme berücksichtigt.

Die gesamte Liquidität der Bank wird gesteuert, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Bank bei gleichzeitig ausreichender Versorgung der Geschäftsbereiche mit Liquidität und unter strikter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Bestimmung zu gewährleisten. Weitere Zielsetzungen sind der betriebswirtschaftlich sinnvolle Einsatz vorhandener Mittel sowie die kostengünstige und diversifizierte Aufnahme liquider Mittel. Das Reporting über eingegangene Liquiditätsrisiken bildet die Basis für den Vorstand zur Beurteilung der Einhaltung der Leitlinien und Vorgaben sowie der aktuellen Liquiditätssituation. Durch ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine ganzheitliche Steuerung der täglichen Disposition der Zahlungsströme wird aktiv dem Auftreten liquiditätsbedingter Engpässe vorgebeugt. Darüber hinaus wird sichergestellt, dass bestimmte Liquiditätskennziffern als Steuerungsgrößen nicht unterschritten werden.

#### e) Erlös- und Absatzrisiken

Sämtliche Ereignisse und Entwicklungen, die sich auf das künftig zu generierende Neugeschäft sowohl im Kredit- und Einlagen- als auch im Kundenwertpapierbereich auswirken, werden als

Erlös- und Absatzrisiken definiert. Ein verändertes Verhalten konkurrierender Banken in der Zinspolitik oder eine Krise in der Sozialwirtschaft, die sich auf die Kreditnachfrage auswirkt, können beispielhaft als Erlös- und Absatzrisiken genannt werden.

Die Messung, Steuerung und Überwachung von Erlös- und Absatzrisiken ist in das zentrale Risikomanagementsystem der Bank eingebunden, so dass ständig alle wesentlichen Risiken beobachtet werden, die durch die Veränderung des Marktes ausgelöst werden können. Das Management der Erlös- und Absatzrisiken wird nach Umfang, Komplexität und Risikogehalt laufend den Erfordernissen angepasst und entsprechend weiterentwickelt. Der Vorstand wird quartärllich im Rahmen der Risikotragfähigkeit über die Entwicklung der Erlös- und Absatzrisiken unterrichtet. Zur Quantifizierung der Erlös- und Absatzrisiken wird bei den Wachstumsraten im Kundengeschäft und bei den Provisionserlösen eine von der Planungsrechnung abweichende Entwicklung unterstellt.

#### f) Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen sind Positionen, deren Umfang und Bedeutung geeignet sein könnten, über das erwartete Maß hinaus Verluste zu produzieren oder Erträge zu schmälern. Diese Positionen würden somit einen erhöhten Kapitalbedarf erfordern. Die Identifikation, Beurteilung und Messung, Steuerung und Überwachung von Risikokonzentrationen erfolgt in einem institutionalisierten Prozess.

**g) Risikotragfähigkeitskonzept**

Für das Gesamtrisikoprofil stellt die Bank für Sozialwirtschaft AG jederzeit sicher, dass die als wesentlich klassifizierten Risiken durch das verfügbare Risikodeckungspotenzial gedeckt sind und dadurch die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Hierbei wird eine handelsrechtliche Betrachtung auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) von einer ökonomisch barwertigen Betrachtung unterschieden.

Die grundsätzlichen Steuerungselemente für die beiden Steuerungskreise sind hierbei:

- Festlegung des verfügbaren Risikodeckungspotenzials,
- Messung und Aggregation der Risiken,
- Festlegung der Limite und
- vierteljährliches Reporting
- und Adhoc-Berichterstattung.

Die Steuerungskreise verfolgen dabei unterschiedliche Zielsetzungen der Risikoabsicherung. Während der handelsrechtlich orientierte Steuerungskreis (Gewinn- und Verlustrechnung) auf die Absicherung der aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalquoten unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses inklusive der Dividende an die Aktionäre abzielt, verfolgt der ökonomische Steuerungskreis das Ziel, im Falle einer Liquidation des Unternehmens allen Zahlungsverpflichtungen gerecht werden zu können. Dazu werden spezifische Risikoszenarien definiert. Für die ökonomische bzw. betriebswirtschaftliche Perspektive werden nach Möglichkeit die einzelnen Risiken der Bank nach dem Value-at-Risk-Ansatz (VaR) berechnet und zum Gesamtrisiko aggregiert. Diese Risiken stellen die potenziell maxi-

malen Verluste dar, die bei einer definierten Haltedauer und einem festgelegten Konfidenzniveau nicht überschritten werden.

Es ergaben sich keine wesentlichen Änderungen der Risiken. Zum Stichtag 31.12.2018 ergibt sich nach dem rollierenden Going-Concern-Ansatz für das Geschäftsjahr 2018 folgende Risikosituation:

|                          | BFS AG               |                    |
|--------------------------|----------------------|--------------------|
|                          | WERTE<br>IN MIO. EUR | AUSLASTUNG<br>IN % |
| Risikodeckungspotenzial  | 98,0                 | 100,0 %            |
| <b>Summe der Risiken</b> | <b>56,5</b>          | <b>57,6 %</b>      |
| Adressenrisiko           | 16,8                 | 17,1 %             |
| Marktpreisrisiko         | 28,2                 | 28,8 %             |
| Operationelles Risiko    | 7,2                  | 7,3 %              |
| Liquiditätsrisiko        | 0,0                  | 0,0 %              |
| Erlös- und Absatzrisiko  | 4,3                  | 4,4 %              |

**h) Zusammenfassende Risikoeinschätzung**

Das transparente und konservative Geschäftsmodell der Bank für Sozialwirtschaft AG führt, gekoppelt mit der weiterhin hohen Ertragskraft der Bank, zu einer aktuell wie auch zukünftig auskömmlichen Risikotragfähigkeit sowohl im Hinblick auf die handelsrechtliche Sicht als auch auf die ökonomische und die regulatorische Sicht, die eine Einhaltung der Vorgaben und Grenzwerte zu den Kapitalquoten sowie der Zinsänderungsrisiken und der Liquiditätslage voraussetzt.

Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank jederzeit gegeben. Die dargestellten Risiken wer-

den nach der derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung der Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

### 3. Prognose des Geschäftsverlaufs

Es wird das übliche Kredit- und Einlagengeschäft einer national agierenden mittelständischen Bank getätigt; dabei lässt die Bank für Sozialwirtschaft AG in allen Geschäftsbereichen nur begrenzte Risiken zu. Insbesondere aufgrund der engen Beziehung der Bank zu ihren Aktionären und Kunden besteht keine Kapitalmarktabhängigkeit. Die wesentlichen Ertragsquellen liegen somit im Kundenkredit- und Einlagengeschäft. Der Ertrag aus dem Eigenhandel ist eine Residualgröße. Dementsprechend dienen die Handelsgeschäfte der Bank primär der renditeorientierten und risikobewussten Anlage von Einlagen und Liquiditätsüberschüssen. Die Durchführung von Handelsgeschäften mit dem vorrangigen Ziel, einen Eigenhandelserfolg zu erzielen, gehört nicht zur Anlagestrategie und ist gemäß den Rahmenbedingungen für Handelsgeschäfte der Bank für Sozialwirtschaft AG nicht zulässig. Die Eigenanlagen konzentrieren sich gemäß den internen Vorgaben auf die Anlage von Liquiditätsüberschüssen in das A-Segment gerateter Emittenten. Es wird eine risikoaverse Buy-and-Hold-Strategie verfolgt. Wertpapiergeschäfte werden daher in einem überschaubaren Umfang getätigt, und es handelt sich im Wesentlichen um Ersatzkäufe nach Fälligkeiten von Wertpapieren.

Im Kreditgeschäft nimmt die Bank im Interesse aller Beteiligten eine umfassende Risikobewertung vor, um damit die Ausfallwahrscheinlichkeit der Kredite zu minimieren. Durch eine umfas-

sende Prüfung der wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit der Kunden und der Kreditrisiken der einzelnen Finanzierungsvorhaben soll eine adäquate Bepreisung der Kredite vorgenommen werden. Die konservative Vorgehensweise hat sich mit Blick auf die Risiken als sehr erfolgreich erwiesen. Weiterhin ist das Kreditgeschäft mit den Kunden geprägt durch einen hohen Anteil an Realkreditgeschäften. Im Anlagegeschäft liegt der Beratungsschwerpunkt traditionell und nach den Vorgaben der Kunden auf einer risikoaversen Anlageberatung. Im bilanzwirksamen Geschäft liegt der Fokus auf Sicht- und Termineinlagen. Im Wertpapiergeschäft werden risikoarme Papiere (Bundespapiere, Pfandbriefe u. ä.) von den Kunden gewünscht. Aktienkäufe werden eher in geringer Größenordnung als Depotbeimischung unter dem Aspekt der Diversifikation getätigt.

Ihre Geschäftsperspektiven schätzt die Bank für Sozialwirtschaft AG auch für die nächsten Jahre als positiv ein. Das Kerngeschäftsfeld Sozial- und Gesundheitswirtschaft gilt aufgrund der demografischen Entwicklung und des damit verbundenen steigenden Bedarfs an Dienstleistungen im Pflege- und Gesundheitssektor als Wachstumsmarkt. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass die finanziellen Rahmenbedingungen für die Akteure der Sozial- und Gesundheitswirtschaft in den nächsten Jahren schwieriger werden. Insbesondere auf Landes- und kommunaler Ebene spielt dabei die Verschuldung der öffentlichen Haushalte eine wesentliche Rolle.

Als Konsequenz daraus wächst der Bedarf an Leistungen des Bank- und Kapitalmarkts, insbesondere an Krediten. Unter anderem durch Veränderungen in der Versorgungsstruktur steigen

zudem die Anforderungen an eine Beratungskompetenz, die nicht nur eine bankfachliche Betrachtung, sondern auch die speziellen Aspekte der Finanzierung sozial- und gesundheitswirtschaftlicher Unternehmen einbezieht.

In Zukunft ist mit einer weiterhin hohen Kreditnachfrage zu rechnen. Auch wird die Sozial- und Gesundheitswirtschaft voraussichtlich verstärkt Instrumente der Unternehmensfinanzierung nutzen, u. a. um das veränderte Finanzierungsverhalten der öffentlichen Hand und der Kostenträger zu kompensieren. Die Wertpapiergeschäfte im Depot A dienen weiterhin als Liquiditätsreserve. Die Kundeneinlagen werden auch zukünftig als Hauptrefinanzierungsquelle angesehen.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung würden vorwiegend aus einem unerwartet hohen Zinsanstieg resultieren, der sich negativ auf die Kreditnachfrage auswirken könnte und zu Abschreibungen im Wertpapiergeschäft sowie zum Rückgang des Zinsüberschusses vor allem wegen steigender Einlagenzinsen führen würde. Darüber hinaus könnten sich massiv verschlechternde konjunkturelle Rahmenbedingungen ebenfalls negativ auf das Anlageverhalten der Kunden der Bank für Sozialwirtschaft AG und somit auf das Wertpapieranlage- und Einlagengeschäft auswirken.

#### **4. Prognose der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

Diese prognostizierten Geschäftsmöglichkeiten lassen für die Ertrags-, Finanz- und Liquiditätslage in den nächsten beiden Geschäftsjahren ein weiterhin stabiles Niveau erwarten.

Vor dem Hintergrund schwieriger finanzwirtschaftlicher Rahmenbedingungen hat die Bank für Sozialwirtschaft AG in den vergangenen Jahren ihre Position behauptet.

Zur Stabilisierung und zum Ausbau ihrer Marktposition legt die Bank den Fokus für die zukünftige Geschäftsentwicklung weiter ausschließlich auf die intensive Durchdringung der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Wesentliche Grundlage hierfür ist die Steigerung der Leistungsfähigkeit über verbesserte interne Prozesse, reibungslos funktionierende Schnittstellen zwischen Markt und Marktfolge sowie eine dem erhöhten Margendruck und dem anhaltenden Niedrigzinsniveau Rechnung tragende Gesamtbanksteuerung.

Die konsolidierte Ertragsbasis ermöglicht eine Stärkung der Kapitalausstattung und die aufsichtsrechtlich geforderte Anpassung der Kapitalquoten.

#### **a) Vermögenslage**

Die durchgeführten Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, stellen eine stetige Stärkung der Eigenmittel durch die geplante Dotation der Rücklagen sicher. Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2018 wird, wenn die Hauptversammlung dem Vorschlag zustimmt, zu einer Erhöhung der Eigenmittel im Sinne der CRR um 10,2 Mio. EUR führen.

Die Vermögenslage war zu jeder Zeit geordnet. Die bankenaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung werden auch im Geschäftsjahr 2019 mit Spielraum eingehalten.

Die in diesem Abschnitt dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung, insbesondere die Adressen- und Marktpreisrisiken, werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögenslage im Geschäftsjahr 2019 haben.

### **b) Finanz- und Liquiditätslage**

Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie eine angemessen hohe Liquidität waren im Geschäftsjahr 2018 gegeben.

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservebestimmung sowie die Bestimmungen zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden auch im Geschäftsjahr 2019 eingehalten.

Mit einer Beeinträchtigung der Finanz- und Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge sowie ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten auch im Geschäftsjahr 2019 nicht zu rechnen.

### **c) Ertragslage**

Auf Grundlage der für das Jahr 2019 prognostizierten Zinsentwicklung, die im Wesentlichen einen leichten Zinsanstieg in nahezu allen Laufzeiten vorsieht, sowie unter Berücksichtigung der dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft wird für das Geschäftsjahr 2019 mit einem Zinsüberschuss von rund 116,3 Mio. EUR gerechnet.

Das Provisionsergebnis wird sich voraussichtlich auf rund 7,5 Mio. EUR belaufen. Die sonstigen Erträge steigen voraussichtlich auf rund 6,6 Mio. EUR an.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sinken leicht auf rund 86 Mio. EUR. Dazu tragen der Personalaufwand mit rund 46,9 Mio. EUR sowie die anderen Verwaltungsaufwendungen mit rund 39 Mio. EUR bei.

Aufgrund der erwarteten Entwicklungen wird das Betriebsergebnis vor Bewertung (rund 37 Mio. EUR) voraussichtlich unter Vorjahresniveau liegen.

Das Bewertungsergebnis ist aufgrund der Unsicherheit an den Kapitalmärkten und eventueller konjunktureller Veränderungen der Realwirtschaft mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Trotz dieser Unwägbarkeiten wird zur Absicherung möglicher, statistisch erwarteter Verluste im Kreditgeschäft eine Risikovorsorge i. H. v. rund 11 Mio. EUR als Bewertungsergebnis Kredit eingeleant.

Unter Berücksichtigung der Steueraufwendungen wird der Jahresüberschuss voraussichtlich auf rund 16,5 Mio. EUR sinken.

## **5. Zusammenfassende Beurteilung**

Um die Marktchancen noch fokussierter nutzen zu können, haben wir unsere Strategieentwicklung im Geschäftsjahr 2018 auf eine Neupositionierung unseres erfolgreichen Geschäftsmodells bis zum Jahr 2023 – dem 100-jährigen Jubiläum der Bank – konzentriert. Unser strategisches Kernziel bleibt die nachhaltige Positionierung der Bank für Sozialwirtschaft AG als führendes Spezialkreditinstitut in der Sozial- und Gesundheits-

wirtschaft. Die Geschäftsentwicklung der vergangenen Jahre möchten wir auf einem hohen Niveau verstetigen, unsere Kernkapitalquote sukzessive steigern und unser Eigenkapital weiterhin vorrangig aus Gewinnthesaurierungen generieren.

Die Rahmenbedingungen für Banken werden in den nächsten Jahren anspruchsvoll bleiben. Dazu tragen die im anhaltenden Niedrigzinsumfeld sinkenden Erträge im Kundengeschäft ebenso bei wie die durch regulatorische Vorgaben steigenden Kosten. Diesen Herausforderungen begegnen wir vor allem mit einer konsequenten Gestaltung der digitalen BFS der Zukunft, einem forcierten Ausbau unseres nicht-bilanziellen Geschäftes, einer internen Prozessoptimierung und einem stringenten Kostenmanagement.

Im Mittelpunkt der strategischen Maßnahmen stehen unsere Kunden und ihre individuellen Bedarfe.

Zentral sind für uns die Entwicklung eines ganzheitlichen Produkt- und Beratungsangebots und

eines integrierten Vertriebsmodells, das auf drei Säulen aufbaut: persönliche Beratung in den Geschäftsstellen, Digital Banking Portal und Kunden-Service-Center. Auch wenn digitale Leistungen künftig eine wesentliche Rolle spielen werden, hat die persönliche Betreuung vor Ort für uns weiterhin eine besondere Bedeutung. Denn unsere Branchenexpertise, unsere Kundennähe und die Verwurzelung unserer Bank in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft prägen unverändert unser Selbstverständnis. Darauf aufbauend wollen wir die Bank für Sozialwirtschaft AG als zentralen Marktplatz für strategische und finanzielle Fragestellungen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft etablieren.

**Berlin und Köln, den 28. März 2019**

**Bank für Sozialwirtschaft AG**

Prof. Dr. Schmitz

Kahleis

Luckner

# Entwicklung der Tochtergesellschaft BFS Service GmbH

Das Geschäftsjahr 2018 der BFS Service GmbH war insbesondere geprägt durch den Aufbau der ersten neutralen Vermittlungsplattform für Finanzierungen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Betreiber und Investoren, die nach einer Finanzierungslösung suchen, werden seit November 2018 auf „sozialfinanz.de“ bei ihrem Vorhaben unterstützt. Mit nur einer Anfrage erhalten Kunden Vergleichsangebote mehrerer Kreditinstitute und Finanzierungspartner, die Investitionsvorhaben und Projekte in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft begleiten. Im Rahmen der Strategie 2023 repräsentiert die Schaffung der sozialfinanz.de GmbH einen Meilenstein für die Digitalisierung des Leistungsangebots. Die Plattform wird in Zukunft als unabhängiges Unternehmen innerhalb der BFS-Gruppe agieren.

Im Geschäftsbereich Beratung hat die BFS Service GmbH das Leistungsangebot erweitert. Zum einen konnte die Entwicklung der „Sozialmarktanalyse Kommunal“ abgeschlossen werden, mit der die BFS Service GmbH zukünftig Kommunen dabei unterstützt, die Sicherstellung der pflegerischen Infrastruktur noch besser zu steuern. Zum anderen erschloss sie mit dem neuen Dienstleistungsangebot „Cockpit Studie“ das Segment der Projektentwicklung. 2018 stellte sie die ersten Studien fertig. Der Ansatz, unsere Kunden bereits ab der Ideenfindung für ihre sozialwirtschaftlichen Immobilienprojekte zu begleiten, führt zu einer sehr positiven Resonanz.

ULRICH SCHARTOW, GESCHÄFTSFÜHRER DER BFS SERVICE GMBH

**„Mit der Einführung der ‚Cockpit Studie‘ ist uns der Durchbruch zu einem umfassenden Angebot bei der Entwicklung von Sozialimmobilien gelungen.“**

Des Weiteren leitete die BFS Service GmbH im Berichtsjahr umfangreiche Baumaßnahmen ein, um die bisher an unterschiedlichen Standorten agierenden Geschäftsbereiche am Standort Rheinuhafen Köln zu konzentrieren. Im Frühjahr 2019 folgt schließlich nach der gesellschaftsrechtlichen Verschmelzung der beiden ehemals getrennt agierenden Unternehmen BFS Service GmbH und BFS Immobilien-Service GmbH die räumliche Verschmelzung. Die BFS Service GmbH verspricht sich davon weitere Synergieeffekte, um entsprechend dem strategischen Maßnahmenpaket der Bank für Sozialwirtschaft AG weitere Ertragsquellen zu erschließen.



**Die Plattform sozialfinanz.de agiert als unabhängiges Unternehmen innerhalb der BFS-Gruppe.**

## Geschäftsergebnis 2018

Vor dem Hintergrund der zusätzlichen Investitionen und des Aufbaus des neuen Geschäftsfeldes „Finanzierungsvermittlung“ hat die BFS Service GmbH das Geschäftsjahr 2018 mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen. So erzielte sie im Berichtsjahr ein Betriebsergebnis in Höhe von 6,2 Mio. EUR (Vorjahr 7,0 Mio. EUR). Das Jahresergebnis 2018 in Höhe von 5,8 Mio. EUR wird die BFS Service GmbH aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die Bank für Sozialwirtschaft AG abführen.

**6,2**  
Mio. EUR  
Betriebsergebnis

## Geschäftsbereich Finanzdienstleistung

Obwohl das vergangene Geschäftsjahr 2018 durch das Niedrigzinsniveau und ein anspruchsvolles, schwieriges Marktumfeld geprägt war, konnte die BFS Service GmbH ihr Zinsergebnis in Höhe von 7.103 TEUR auf nahezu gleichem Niveau halten (Vorjahr: 7.107 TEUR). Im Kontext der niedrigen Zinsen entwickelten sich die Zinserträge und auch die Zinsaufwendungen gleichermaßen rückläufig. Die Zinserträge fielen im Vergleich zum Vorjahr um 351 TEUR auf 10.278 TEUR. Die Zinsaufwendungen fielen um 347 TEUR auf 3.175 TEUR.

Hauptgrund für diese weitgehend stabile Entwicklung des Zinsergebnisses ist die gute Marktpositionierung der BFS Service GmbH und ihrer Finanzangebote, die passgenau auf die Einzelbranchen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft (ambulante Pflegedienste, Rettungsdienste, Altenheime, Krankenhäuser, Reha-Kliniken etc.) zugeschnitten sind.

EDWARD PONIEWAZ, GESCHÄFTSFÜHRER  
DER BFS SERVICE GMBH

**„Unsere passgenauen Factoringangebote für die Branchen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft waren im Jahr 2018 die Basis für ein stabiles Zinsergebnis.“**

## Online-Factoring und Ausschnittsfactoring

Die Vorfinanzierung von Forderungen ist das Hauptgeschäftsfeld der BFS Service GmbH. Im Rahmen von unechtem Factoring kauft sie auf Rechnung der Bank für Sozialwirtschaft AG Forderungen von Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft an.

Im Geschäftsjahr 2018 entfiel ein Ankaufsvolumen von 799 Mio. EUR auf ambulante Pflege- und Intensivpflegedienste (Vorjahr: 748 Mio. EUR) und von 350 Mio. EUR auf Krankenhäuser und Reha-Kliniken (Vorjahr: 564 Mio. EUR).

Das Finanzierungsangebot „Ausschnittsfactoring“, das sich vorwiegend an Krankenhäuser und Reha-Kliniken richtet, wurde 2018 weniger in Anspruch genommen. Bei diesem Angebot werden nicht alle Forderungen gegenüber Leistungsträgern verkauft, sondern nur Rechnungen ausgewählter Debitoren. Im Vorfeld legen dazu der Kunde und die BFS Service GmbH gemeinsam eine Debitorengruppe (Ausschnitt) für das Factoring fest. Innerhalb der Vertragslaufzeit kann der Kunde den Ausschnitt je nach Liquiditätsbedarf vergrößern bzw. reduzieren.

### factomat®

Mit dem „factomat®“ verfolgt die BFS Service GmbH eine Lean-Factoring-Philosophie und bietet Leistungserbringern aus dem Gesundheitswesen, die Rezepte gegenüber Krankenkassen abrechnen, ein spezialisiertes und integriertes Factoring-Modell. In diesem Bereich blickt die BFS Service GmbH auf einen erfolgreichen Verlauf im Jahr 2018 zurück. Inzwischen nutzen über 500 Kunden (Vorjahr 350) dieses besondere Angebot, das sich an sonstige Leistungserbringer in der Gesundheitswirtschaft richtet.

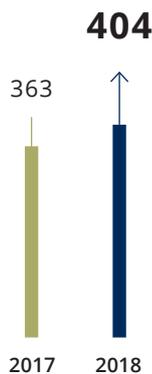
## BFS Abrechnungs GmbH

Die Dienstleistungen der BFS Abrechnungs GmbH richten sich an Pflegedienste und Sozialstationen mit und ohne Vorfinanzierungsbedarf. Zum Leistungsspektrum gehören u. a. die Rechnungstellung, das Clearing mit den Kassen, das Mahnwesen und die Überweisung aller ausstehenden Forderungen. Das Angebot kommt dem Bedarf vieler Kunden entgegen, angesichts wachsender Anforderungen seitens der Kostenträger Abrechnungsleistungen an externe Dienstleister auszulagern und zugleich ihre Liquiditätssituation zu verbessern.

Die BFS Abrechnungs GmbH schließt das Geschäftsjahr 2018 mit einem vorläufigen Betriebsergebnis von 4.601 TEUR (Vorjahr 4.462 TEUR) ab. Damit konnte sie das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 3,12% steigern. Die Umsatzerlöse stiegen gegenüber dem Vorjahr um 12,2% auf 14.050 TEUR.

Die Wachstumswahlen der BFS Abrechnungs GmbH der letzten Jahre belegen, dass die hohe Dienstleistungsqualität sowie die dahinterliegende Strategie der nischenbezogenen Marktführerschaft bestätigt werden. Auch 2018 nutzte jeder zweite Kunde das Angebot aufgrund der Empfehlung eines Berufskollegen.

### ZAHLE DER WERTERMITTLUNGS- AUFTRÄGE 2017 UND 2018



### Geschäftsbereich Beratung

Im Geschäftsjahr 2018 war die Nachfrage nach den Beratungsleistungen der BFS Service GmbH weiterhin hoch. Dies spiegelt sich in einem Umsatzanstieg auf 2.326 TEUR (Vorjahr 2.035 TEUR). Mit der parallel laufenden inhaltlichen Weiterentwicklung ihres Produktangebotes hat sie die Voraussetzungen geschaffen, um weiteres Wachstum im Jahr 2019 generieren zu können. Der Fokus liegt dabei auf einer stringenten Umsetzung der aus den strategischen Vorgaben der Bank für Sozialwirtschaft AG abgeleiteten Maßnahmenpakete.

Von besonderer Bedeutung ist die Steigerung der zinsunabhängigen Erträge, die inhaltlich unmittelbar auf die Ergebnisbeiträge der Beratung abzielen. Dabei setzt die BFS Service GmbH auf eine hohe Qualität der angebotenen Dienstleistungen und auf fachlich getriebene Maßnahmen zur Erhöhung der Marktpräsenz für ihre (potenziellen) Kunden. Aus diesem Grund entwickelte sie 2018 mit dem Kongress „Betreutes Seniorenwohnen“ ein neues Format, durch das sie eine neue Benchmark gesetzt hat, die sie bei der Gewinnung neu-

er Beratungsmandate wirksam unterstützt. Vorgeschaltet war die bundesweit erste Studie zum Betreuten Seniorenwohnen, welche die BFS Service GmbH gemeinsam mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) durchgeführt hat und deren Ergebnisse im Rahmen des Kongresses der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Die Resonanz auf den Kongress übertraf die geplanten Teilnehmerzahlen deutlich. Daher setzt die BFS Service GmbH die Kongressreihe im Jahr 2019 fort.

### Geschäftsbereich Bewertung

Der Geschäftsbereich Bewertung verfolgt in seinem Tätigkeitsfeld zwei parallele Handlungsstränge. Als Bestandteil des Kreditbearbeitungsprozesses der Bank für Sozialwirtschaft AG ist zum einen die Erstellung der in diesem Zusammenhang benötigten Beleihungswertgutachten innerhalb der vereinbarten Service Level von primärer Bedeutung. Zum anderen wurde 2018 gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Bank das Projekt zur Optimierung der regulatorischen Sicherheitenanrechnung fortgeführt. Die auf 404 gesteigerte Zahl bearbeiteter Wertermittlungsaufträge (Vorjahr 363) weist nach, dass beide Herausforderungen erfolgreich bewältigt wurden.

### Geschäftsbereich Fortbildung

Als innovativer Anbieter von Ein- bis Zweitagesseminaren zu aktuellen betriebswirtschaftlichen und juristischen Fragestellungen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft verfügt die BFS Service GmbH seit vielen Jahren über eine gute Positionierung am Markt. Ihr Ziel im Geschäftsbereich Fortbildung ist es, stets frühzeitig zukunftsweisende Seminarthemen anzubieten, die die aktuellen Herausforderungen für Führungskräfte in der Sozialwirtschaft aufgreifen. Ein Netzwerk von internen und externen Experten unterstützt sie dabei.

Im Berichtsjahr wurden die Seminare „Der beste ambulante Pflegedienst“, „Kostenrechnung für ambulante Pflegedienste“, „Praktischer Datenschutz und IT-Sicherheit“ sowie die „BFS Managementwoche“, ein Intensivlehrgang für Führungskräfte der Sozialwirtschaft, besonders nachgefragt.

### BFS Kreditfonds

Der BFS Kreditfonds ist ebenfalls Teil des Maßnahmenpaketes, neue Kundengruppen (wie sozialwirtschaftlich affine Pensionskassen oder Family Offices) und Ertragsquellen für die BFS Unternehmensgruppe zu erschließen. Im Jahr 2018 schloss sie die strukturierenden Arbeiten für die Anlegerseite ab und startete die Emissionsphase zur Gewinnung von Fondsinvestoren. Gleichzeitig erzielte sie bei der Gestaltung des Kreditprozesses entscheidende Fortschritte, so dass die verbleibenden Arbeiten rechtzeitig bis zum Beginn der Investitionsphase des Fonds am 1. April 2019 abgeschlossen sein werden.

Mit dem BFS Kreditfonds steht in Zukunft ein alternatives Finanzierungsinstrument zur Verfügung, das einem breiten Spektrum an Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft eine Erweiterung ihrer Refinanzierungsmöglichkeiten bietet, die in anderen Branchen schon lange fest etabliert ist.

### Ausblick

Die BFS Service GmbH arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells und lotet stetig neue Geschäftsfelder aus, die im strategischen Rahmen der Unternehmensgruppe positioniert werden können. Entlang der Wertschöpfungskette prüft sie insbesondere, welche ergänzenden und zinsunabhängigen Dienstleis-

tungen integrierbar sind, die gleichzeitig einen Mehrwert für Kunden im Rahmen ihrer Investitions- und Finanzierungsentscheidungen schaffen.

Um den schwierigen Rahmenbedingungen in ihrem Hauptgeschäftsfeld Finanzdienstleistung entgegenzuwirken, strebt die BFS Service GmbH eine noch engere Verzahnung mit dem Vertrieb der Bank für Sozialwirtschaft AG an. Die anhaltende Niedrigzinsphase sowie die regulatorischen Vorgaben bleiben auch im Jahr 2019 herausfordernd.

Aufgrund der stabilen Entwicklung der BFS Abrechnungs GmbH im Geschäftsfeld ambulante Pflege gehen wir davon aus, dass die BFS Service GmbH auch 2019 Ausschüttungserträge vereinnahmen kann, die oberhalb von 1,4 Mio. EUR liegen.

Die ungebrochene Dynamik des Prozesses der Verschmelzung der Angebotsformen im Marktsegment Pflegen & Wohnen führt kundenseitig zu kontinuierlichen Anpassungsnotwendigkeiten von Geschäftsmodellen. Diese Notwendigkeiten implizieren einen hohen Bedarf an Beratung. Die BFS Service GmbH wird diese günstigen Voraussetzungen für den weiteren Ausbau des Geschäftsbereiches Beratung nutzen.

Für das Jahr 2019 stellt die BFS Service GmbH die Weiterentwicklung ihrer mehrwertschaffenden Produkte sowie die Umsetzung der strategischen Maßnahmen der Bank für Sozialwirtschaft AG in den Fokus. Vor diesem Hintergrund schätzt sie die geschäftlichen Perspektiven weiterhin als vielversprechend ein. Auf dieser Basis wird die BFS Service GmbH das Geschäftsjahr 2019 voraussichtlich mit einer deutlichen Steigerung des Betriebsergebnisses abschließen.

# Nachhaltigkeit in der BFS: Sozial und nachhaltig – nachhaltig sozial

OLIVER LUCKNER, VORSTAND

**„Als Teil der Sozialwirtschaft geht es uns um einen hohen gesellschaftlichen Nutzen unserer Arbeit.“**

Seit ihrer Gründung im Jahr 1923 hat die Bank für Sozialwirtschaft AG den Auftrag, als Partner der Sozialwirtschaft und der freien Wohlfahrtsverbände zu agieren. Dieser Auftrag ist ein Kernelement unseres Geschäftsmodells und prägt unser Nachhaltigkeitsverständnis: Wir verstehen nachhaltige Entwicklung als ganzheitliches Zukunftskonzept, das die soziale, die ökonomische und die ökologische Dimension gleichermaßen einbezieht. Aufgrund unserer Herkunft und unseres Geschäftsmodells steht die soziale Dimension im Vordergrund.

Die Gründungsgesellschafter – die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege – gehören bis heute zu unseren Hauptanteileseignern. Damit fließen unsere Dividendenausschüttungen in unser Kerngeschäftsfeld zurück. Vor diesem Hintergrund verstehen wir uns als Teil der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Diese ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar.

In der Begleitung unserer Kunden in finanziellen Fragestellungen und durch strategische Beratung erfahren wir kontinuierlich den hohen gesellschaftlichen Nutzen unserer Arbeit. Darüber hinaus gehören langfristiges Denken und Handeln sowie ein risikoaverses Vorgehen im Sinne unserer Kunden wie auch im Sinne der Bank zu unserem Nachhaltigkeitsverständnis.

Wir bekennen uns zu einer nachhaltigen Unternehmensführung auf der Basis eines Wertekodex, den wir in unserem Code of Conduct festgeschrieben haben.

## Nachhaltigkeitsmanagement in der BFS



Das Nachhaltigkeitsmanagement der BFS ist organisatorisch im Vorstandsstab angesiedelt und bearbeitet in gesamtbankübergreifenden Teams die Handlungsfelder „Management, Kultur und Kommunikation“, „Kunden und Produkte“, „Personal und Soziales“ und „Umwelt und Einkauf“. In allen Feldern werden strategische Ziele und Maßnahmen für die zukünftigen Nachhaltigkeitsaktivitäten der Bank entwickelt.

## Nachhaltigkeit im Kerngeschäft

Unseren wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit sehen wir in unserem Kerngeschäft, der langfristigen Kreditvergabe an institutionelle Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Damit sind die Investitionen der BFS über das rein Finanzielle hinaus mit einem hohen sozialen und gesellschaftlichen Nutzen verbunden.

Neben den klassischen Produkten einer Universalbank bieten wir weitere Dienstleistungen an, die das Ziel verfolgen, die gesellschaftlich wichtige Arbeit unserer Kunden bestmöglich zu unterstützen. Der ständige Kontakt mit den Kunden schärft dabei permanent das Bewusstsein für die gesellschaftlich wichtigen und nachhaltigen Aufgaben, die unsere Kunden wahrnehmen und die die BFS begleitet: Menschen, die temporär oder dauerhaft Hilfe und Unterstützung benötigen oder ein besonderes Schutzbedürfnis aufweisen, ihren spezifischen Bedürfnissen entsprechend zu helfen.

Zudem unterstützen wir die Sozial- und Gesundheitswirtschaft als Spender und Sponsor. Die Auswahl der geförderten Anliegen, Themen, Veranstaltungen etc. erfolgt nach einem internen Kriterienkatalog, der unter anderem den Aspekt der Relevanz für künftige Entwicklungen beinhaltet.

Unser Ziel ist es, mit unseren Kunden ganzheitlich zusammenzuarbeiten. Eine hohe Produkt-, Dienstleistungs- und Betreuungsqualität steht im Vordergrund. Dabei handeln wir nach dem Grundsatz, dass wir nur Produkte vertreiben, die von den Kunden verstanden werden und die ihren individuellen Bedarf decken.

## Entwicklung nachhaltiger Produkte



Die Bank für Sozialwirtschaft berücksichtigt bei der Entwicklung neuer Anlageprodukte Nachhaltigkeit systematisch. In den letzten Jahren wurde das Produktportfolio im Bereich der nach-

haltigen Geldanlage erweitert und die Anlageberatung verstärkt darauf ausgerichtet, neben Rendite und Risiko auch den Aspekt der Nachhaltigkeit einzubeziehen. Das kommt dem Bedürfnis unserer Kunden entgegen, die nicht nur in ihrem Kerngeschäft gesellschaftlich nachhaltig ausgerichtet sind, sondern zunehmend auch ihre Geldanlagen unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit vornehmen.

Die eigenen Nachhaltigkeitsfonds der BFS investieren konsequent nur in solche Unternehmen, die verantwortungsvoll im Umgang mit natürlichen Ressourcen agieren und sorgsam mit den Bedürfnissen von Mitarbeitenden und Kunden umgehen. Bei der Auswahl der Emittenten kooperiert die BFS mit der renommierten Nachhaltigkeitsratingagentur ISS-oekom. Auf Wunsch unserer Kunden nutzen wir die Expertise von ISS-oekom im Bereich der nachhaltigen Geldanlage auch in unserer Wertpapierberatung.

Dieser Ansatz wird auch vom Forum für Nachhaltige Geldanlage e. V. gewürdigt. Der BfS Nachhaltigkeitsfonds Green Bonds wurde 2018 mit drei von drei Sternen für eine besonders anspruchsvolle und umfassende Nachhaltigkeitsstrategie ausgezeichnet. Die Investmentfonds BfS Nachhaltigkeitsfonds Ertrag und BfS Nachhaltigkeitsfonds Aktien I erhielten jeweils einen Stern. Investmentfonds mit FNG-Siegel entsprechen dem vom Forum Nachhaltige Geldanlagen e. V. entwickelten Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum und verfolgen einen stringenten und transparenten Nachhaltigkeitsansatz, dessen glaubwürdige Anwendung durch ein unabhängiges Audit geprüft und ausgezeichnet worden ist.

### Ausschlusskriterien bei den Eigenanlagen

Die Handelsgeschäfte der Bank dienen der Anlage von Einlagen- und Liquiditätsüberschüssen. Es wird eine risikoaverse Buy-and-Hold-Strategie verfolgt. Die Durchführung von Handelsgeschäften mit dem vorrangigen Ziel, einen Eigenhandelserfolg zu erzielen, gehört nicht zu unserer Anlagestrategie.

Seit 2017 durchlaufen alle Anlagen einen Nachhaltigkeitsfilter, durch den sichergestellt wird, dass die im Depot A befindlichen Anlagen nicht gegen streng definierte Ausschlusskriterien für Staatsanleihen und für Wertpapiere von Unternehmen verstoßen.

## Ausschlusskriterien bei Eigenanlagen

### LÄNDER

**Ausgeschlossen sind Investitionen in Länder, die gegen folgende Kriterien verstoßen:**

- Einhaltung von Arbeitsrechten
- Besitz von Atomwaffen
- Autoritäre Regime
- Diskriminierung von Minderheiten
- Geldwäsche, Kinderarbeit
- Nicht-Ratifizierung von Klimaschutz Abkommen
- Korruption
- Verstöße gegen Menschenrechte
- Einschränkung der Presse- und Meinungsfreiheit
- Todesstrafe, Rüstungsbudget mehr als 5% des BIP
- Vereinigungsfreiheit

### UNTERNEHMEN

**Unternehmen, die in den folgenden Geschäftsfeldern aktiv sind, werden ausgeschlossen:**

- Produktion von und Handel mit Atomenergie
- Herstellung von Bioziden
- Herstellung und Vertrieb von gewaltverherrlichenden Videospielen
- Glücksspiel
- Gentechnik
- Pornografie
- Rüstungsproduktion und -handel
- Kohleproduktion

**Auch ausgeschlossen sind Unternehmen, die kontroverse Wirtschaftspraktiken in den folgenden Themenfeldern vorweisen:**

- Verstoß gegen Arbeits- und Menschenrechte
- Umweltverhalten
- Korruption
- Bilanzfälschung
- Betrug und Insider-Geschäfte

## Bewahrung einer intakten Umwelt

Die Bewahrung einer intakten Umwelt ist für uns eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die wir auch als Unternehmen annehmen. Unser ökologisches Verständnis von Nachhaltigkeit beinhaltet einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Die ökologischen Auswirkungen unseres Handelns berücksichtigen wir im Kerngeschäft, bei Geschäftsentscheidungen und in Betriebsabläufen.

Anders als im produzierenden Gewerbe ist die Wertschöpfungskette von Finanzdienstleistungen nicht im Sinne einer nachhaltigen Produktqualität von Herstellung bis Entsorgung zu bewerten. Damit ist der Nachhaltigkeitseinfluss der BFS geringer und schwieriger zu überprüfen. Bei der Beschaffung von Ressourcen für den eigenen Geschäftsbetrieb achtet die BFS auf ökologische und soziale Aspekte. Dabei handeln wir sowohl kosten- als auch ressourcenschonend. So bezieht die BFS ausschließlich zertifizierten Öko-Strom und leistet somit einen Beitrag zur Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Bei Veranstaltungen



beziehen wir unsere Catering nach Möglichkeit von integrativen Anbietern aus der Sozialwirtschaft.

Unser neues Bürogebäude am Konrad-Adenauer-Ufer (KAU) hat für seine umweltfreundliche, ressourcenschonende und nachhaltige

Bauweise als erster Büroneubau in Köln die LEED-Zertifizierung in Gold (Leadership in Energy and Environmental Design) bekommen. LEED ist

ein internationales Nachhaltigkeitssiegel. Es ist weltweit im Einsatz und bewertet unter anderem die energetische und ökologische Qualität von Gebäuden.

## Unterzeichnung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex

Mit der Unterzeichnung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) im Januar 2018 hat die Bank für Sozialwirtschaft erstmals transparent und vergleichend über ihre Nachhaltigkeitsleistungen und ihr Engagement in den klassischen drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Soziales – berichtet.

Der DNK ist ein international anerkannter Berichtsstandard und wurde durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung gegründet. Er umfasst 20 Kriterien, welche die Nachhaltigkeitsaktivitäten in den Bereichen Strategie, Prozessma-

nagement, Umwelt und Gesellschaft messbar machen. Die sogenannte Entsprechungserklärung ist auf der Homepage des DNK gelistet. Alle Informationen werden in einer öffentlich zugänglichen Datenbank gesammelt und können online mit den Angaben anderer Unterzeichner verglichen werden. Mit der Unterzeichnung des DNK erfüllt die Bank für Sozialwirtschaft freiwillig das CSR-Richtlinienumsetzungsgesetz.



## Ausblick

Nachhaltig zu wirtschaften und soziale Verantwortung für unsere Mitarbeitenden und Kunden sowie für die ökologischen Auswirkungen unseres Handelns zu übernehmen, sehen wir als ständige strategische Aufgabe unserer Unternehmensentwicklung. Zurzeit geht es darum, eine dauerhafte Implemen-

tierung von Nachhaltigkeitsaspekten in die Abläufe der Bank sicherzustellen und weitere identifizierte Themen aufzugreifen. Mittelfristig besteht das Ziel in einer regelmäßigen Berichterstattung zur Nachhaltigkeit in der Bank für Sozialwirtschaft und in einer weiteren Intensivierung der Nachhaltigkeitsaktivitäten. Das Nachhaltigkeitsprofil, bei dem die soziale Dimension der Nachhaltigkeit im Vordergrund steht, werden wir auf diesem Weg weiter schärfen.

## RUMMELSBERGER DIAKONIE E. V.

Rummelsberg

Träger der Diakonie und Mitglied im Wohlfahrtsverband

Gegründet 1890

„Der  
gemeinsame  
Finanzplan  
ermöglicht  
uns die Ver-  
wirklichung.“

Harald Frei  
Vorstand Finanzen

„Die Ansprechpartner der Bank für Sozialwirtschaft konnten sich schnell in dieses Projekt eindenken.“

Harald Frei  
Vorstand Finanzen

fast **6.000**  
Mitarbeiter

„Der gemeinsame Finanzplan ermöglicht uns die Verwirklichung eines großen Teils der Planungen im barrierefreien Hotel und der projektierten Wohnungen in einem Baukörper.“



Harald Frei  
Vorstand Finanzen

**75** Wohnungen



**+ 6** Zimmer

Das Hotel ANDERS hat sich durch eine abwechslungsreiche und regionale Küche ebenso einen guten Namen gemacht wie durch die individuell gestalteten Gästezimmer nach Mottos: Rennsport-Fans können in das Formel-1-Zimmer; auch finden Pferdefreunde eine Location nach ihrem Geschmack.

Angelika Konrad und Pia Angele arbeiten im Hotel ANDERS.

# Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2018 der Bank für Sozialwirtschaft  
Aktiengesellschaft, Berlin und Köln

| AKTIVSEITE<br>IN EURO   | VORJAHR<br>TEUR  |                         |                  |
|---|------------------|-------------------------|------------------|
| <b>1. Barreserve</b>  |                  |                         |                  |
| a) Kassenbestand  | 923.404,68       |                         | 907              |
| b) Guthaben bei Zentralnotenbanken  | 848.244.360,69   |                         | 98.386           |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank  | 848.244.360,69   |                         |                  |
| c) Guthaben bei Postgiroämtern  | -,--             | 849.167.765,37          | —                |
| <b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel,<br/>die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken<br/>zugelassen sind</b> |                  |                         |                  |
| a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz-<br>anweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffent-<br>licher Stellen               | -,--             |                         | —                |
| b) Wechsel  | -,--             | -,--                    | —                |
| <b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>  |                  |                         |                  |
| a) täglich fällig   | 2.369.263,70     |                         | 2.645            |
| b) andere Forderungen   | 417.939,50       | 2.787.203,20            | 452              |
| <b>4. Forderungen an Kunden</b>   |                  | <b>5.094.706.656,00</b> | <b>5.480.302</b> |
| darunter: durch Grundpfandrechte gesichert  | 1.601.190.948,97 |                         |                  |
| Kommunalkredite   | 115.213.522,71   |                         |                  |
| <b>5. Schuldverschreibungen und andere<br/>festverzinsliche Wertpapiere</b>   |                  |                         |                  |
| a) Geldmarktpapiere   |                  |                         |                  |
| aa) von öffentlichen Emittenten   | -,--             |                         | —                |
| darunter: beleihbar bei der<br>Deutschen Bundesbank   |                  |                         |                  |
| ab) von anderen Emittenten  | -,--             |                         | —                |
| darunter: beleihbar bei der<br>Deutschen Bundesbank   |                  |                         |                  |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen   |                  |                         |                  |
| ba) von öffentlichen Emittenten   | 2.366.700.494,42 |                         | 2.527.912        |
| darunter: beleihbar bei der<br>Deutschen Bundesbank   | 2.366.700.494,42 |                         |                  |
| bb) von anderen Emittenten  | 207.011.633,20   |                         | 177.936          |
| darunter: beleihbar bei der<br>Deutschen Bundesbank   | 207.111.633,20   |                         |                  |
| c) eigene Schuldverschreibungen   | -,--             | 2.573.712.127,62        | —                |
| Nennbetrag  |                  |                         |                  |

| AKTIVSEITE<br>IN EURO  | VORJAHR<br>TEUR         |                  |
|--|-------------------------|------------------|
| <b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>   | <b>659.815,71</b>       | <b>38.654</b>    |
| <b>6a. Handelsbestand</b>  | -,-                     |                  |
| <b>7. Beteiligungen</b>  | <b>1,00</b>             | <b>1.854</b>     |
| darunter: an Kreditinstituten  |                         |                  |
| darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten   |                         |                  |
| <b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>   | <b>42.380.031,74</b>    | <b>42.380</b>    |
| darunter: an Kreditinstituten  |                         |                  |
| darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten   | 9.500.000,00            |                  |
| <b>9. Treuhandvermögen</b>   | <b>159.505.257,75</b>   | <b>165.031</b>   |
| darunter: Treuhandkredite  | 159.505.257,75          |                  |
| <b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>  | -,-                     | —                |
| <b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>  |                         |                  |
| a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte   | -,-                     | —                |
| b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 15.821.616,00           | 10.175           |
| c) Geschäfts- oder Firmenwert  | -,-                     | —                |
| d) geleistete Anzahlungen  | 2.426.124,08            | 18.247.740,08    |
| <b>12. Sachanlagen</b>   | <b>57.702.040,97</b>    | <b>58.925</b>    |
| <b>13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital</b>   | -,-                     | —                |
| <b>14. Sonstige Vermögensgegenstände</b>   | <b>35.215.847,18</b>    | <b>42.774</b>    |
| <b>15. Rechnungsabgrenzungsposten</b>  | <b>1.764.932,24</b>     | <b>1.348</b>     |
| <b>16. Aktive latente Steuern</b>  | -,-                     | —                |
| <b>17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>   | -,-                     | —                |
| <b>18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>   | -,-                     | —                |
| <b>SUMME DER AKTIVA</b>  | <b>8.835.849.418,86</b> | <b>8.652.478</b> |

# Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2018 der Bank für Sozialwirtschaft  
Aktiengesellschaft, Berlin und Köln

| PASSIVSEITE<br>IN EURO   |                  |                  |                  | VORJAHR<br>TEUR |
|--|------------------|------------------|------------------|-----------------|
| <b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>         |                  |                  |                  |                 |
| a) täglich fällig  | 8.121.160,81     |                  |                  | 6.761           |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist              | 1.150.088.123,37 | 1.158.209.284,18 |                  | 1.128.697       |
| <b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>                   |                  |                  |                  |                 |
| a) Spareinlagen  |                  |                  |                  |                 |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten          | 396.854.652,82   |                  |                  | 383.014         |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 273.385.764,48   | 670.240.417,30   |                  | 271.827         |
| b) andere Verbindlichkeiten                                    |                  |                  |                  |                 |
| ba) täglich fällig   | 4.899.091.418,93 |                  |                  | 5.059.334       |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist             | 1.111.779.036,98 | 6.010.870.455,91 | 6.681.110.873,21 | 820.503         |
| <b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>                         |                  |                  |                  |                 |
| a) begebene Schuldverschreibungen                              | -,-              |                  |                  | —               |
| b) andere verbiefte Verbindlichkeiten                          | -,-              | -,-              |                  | —               |
| darunter: Geldmarktpapiere                                     |                  |                  |                  | —               |
| darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf             |                  |                  |                  | —               |
| <b>3a. Handelsbestand</b>                                      |                  |                  |                  | -,-             |
| <b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>                            |                  |                  |                  | 159.505.257,75  |
| darunter: Treuhandkredite                                      | 159.505.257,75   |                  |                  | 165.031         |
| <b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>                           |                  |                  |                  | 2.811.150,62    |
| <b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>                           |                  |                  |                  | 2.469.666,93    |
| <b>6a. Passive latente Steuern</b>                             |                  |                  |                  | -,-             |
| <b>7. Rückstellungen</b>                                       |                  |                  |                  |                 |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen   | 15.038.265,00    |                  |                  | 14.331          |
| b) Steuerrückstellungen  | -,-              |                  |                  | 4.281           |
| c) andere Rückstellungen                                       | 32.216.461,76    | 47.254.726,76    |                  | 29.820          |
| <b>8. [gestrichen]</b>   |                  |                  |                  | -,-             |
| <b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>                        |                  |                  |                  | 165.044.765,25  |
| <b>10. Genussrechtskapital</b>                                 |                  |                  |                  | -,-             |
| darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig                    |                  |                  |                  | —               |

| PASSIVSEITE<br>IN EURO   |                |                |                         | VORJAHR<br>TEUR  |
|--|----------------|----------------|-------------------------|------------------|
| <b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>  |                |                | <b>51.900.000,00</b>    | <b>51.900</b>    |
| <b>12. Eigenkapital</b>  |                |                |                         |                  |
| a) eingefordertes Kapital  |                |                |                         |                  |
| gezeichnetes Kapital   | 36.400.000,00  |                |                         | 36.400           |
| abzüglich nicht eingeforderte<br>ausstehende Einlagen  | -,--           |                |                         | —                |
| abzüglich eigene Aktien Nominal-<br>werte  | -312,00        | 36.399.688,00  |                         | -99              |
| b) Kapitalrücklage   |                | 43.451.702,45  |                         | 43.452           |
| c) Gewinnrücklagen   |                |                |                         |                  |
| ca) gesetzliche Rücklage   | -,--           |                |                         | —                |
| cb) Rücklage für Anteile an einem<br>herrschenden oder mehrheitlich<br>beteiligten Unternehmen | -,--           |                |                         | —                |
| cc) satzungsmäßige Rücklagen   | -,--           |                |                         | —                |
| cd) andere Gewinnrücklagen   | 466.950.000,00 |                |                         | 443.150          |
| abzüglich eigene Aktien Anteil<br>Gewinnrücklagen  | -3.492,00      | 466.946.508,00 |                         | -1.100           |
| d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust  |                | 20.745.795,71  | 567.543.694,16          | 34.366           |
| <b>SUMME DER PASSIVA</b>   |                |                | <b>8.835.849.418,86</b> | <b>8.652.478</b> |
| <b>Eventualverbindlichkeiten</b>   |                |                |                         |                  |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus<br>weitergegebenen abgerechneten<br>Wechseln                  |                |                | -,--                    | —                |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften<br>und Gewährleistungsverträgen                          |                | 114.236.162,43 |                         | 105.673          |
| c) Haftung aus der Bestellung von<br>Sicherheiten für fremde Verbindlich-<br>keiten            |                |                | -,--                    | 114.236.162,43   |
| <b>Andere Verpflichtungen</b>  |                |                |                         |                  |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus<br>unechten Pensionsgeschäften                                 |                |                | -,--                    | —                |
| b) Platzierungs- und Übernahmever-<br>pflichtungen   |                |                | -,--                    | —                |
| c) unwiderrufliche Kreditzusagen   |                | 400.798.700,00 | 400.789.700,00          | 451.014          |

# Gewinn- und Verlustrechnung

der Bank für Sozialwirtschaft Aktiengesellschaft, Berlin und Köln,  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

| IN EURO  |                |                      | VORJAHR<br>TEUR |
|--|----------------|----------------------|-----------------|
| <b>1. Zinserträge aus</b>  |                |                      |                 |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften   | 155.464.375,99 |                      | 168.569         |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen  | 3.068.902,48   | 158.533.278,47       | 3.496           |
| <b>2. Zinsaufwendungen</b>   |                | <b>33.152.986,19</b> | <b>37.612</b>   |
| <b>3. Laufende Erträge aus</b>   |                |                      |                 |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren   | -,-            |                      | 723             |
| b) Beteiligungen   | 47.363,13      |                      | 125             |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen   | -,-            | 47.363,13            | —               |
| <b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>   |                | <b>5.777.324,23</b>  | <b>6.462</b>    |
| <b>5. Provisionserträge</b>  |                | <b>12.296.838,22</b> | <b>9.861</b>    |
| <b>6. Provisionsaufwendungen</b>   |                | <b>5.312.408,71</b>  | <b>4.688</b>    |
| <b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestandes</b>   |                |                      | <b>-,-</b>      |
| <b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>  |                | <b>1.574.098,24</b>  | <b>30.035</b>   |
| <b>9. (weggefallen)</b>  |                |                      |                 |
| <b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>  |                |                      |                 |
| a) Personalaufwand   |                |                      |                 |
| aa) Löhne und Gehälter   | 32.375.454,51  |                      | 31.955          |
| ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung  | 9.651.852,74   | 42.027.307,25        | 7.874           |
| darunter: für Altersversorgung   | 3.738.217,25   |                      |                 |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen  | 43.385.642,51  | 85.412.949,76        | 36.346          |
| <b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>  |                | <b>6.491.708,46</b>  | <b>6.351</b>    |
| <b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>  |                | <b>1.276.244,14</b>  | <b>16.085</b>   |
| <b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>     |                | <b>10.781.364,07</b> | <b>21.312</b>   |
| <b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>        |                |                      | <b>-,-</b>      |
| <b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b> |                |                      | <b>-,-</b>      |

| IN EURO  |               |               | VORJAHR<br>TEUR |
|--|---------------|---------------|-----------------|
| 16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren |               | 182.530,00    | 1.042           |
| 17. Aufwendungen aus Verlustübernahme  |               | -,--          | —               |
| 18. (weggefallen)  |               |               |                 |
| 19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit   |               | 35.983.770,96 | 58.090          |
| 20. Außerordentliche Erträge   |               | -,--          | —               |
| 21. Außerordentliche Aufwendungen  | 3.600.000,00  |               | —               |
| 22. Außerordentliches Ergebnis   | -3.600.000,00 | -3.600.000,00 | —               |
| 23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag   | 11.661.609,46 |               | 23.680          |
| 24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen   | 44.243,79     | 11.705.853,25 | 68              |
| 24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB   |               | -,--          | —               |
| 25. Erträge aus Verlustübernahme   |               | -,--          | —               |
| 26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne            |               | -,--          | —               |
| 27. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag  |               | 20.677.917,71 | 34.342          |
| 28. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr   |               | 23.867.878,00 | 39.824          |
|  |               | 44.545.795,71 | 74.166          |
| 29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage  |               | -,--          | —               |
|  |               | 44.545.795,71 | 74.166          |
| 30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen  |               |               |                 |
| a) aus der gesetzlichen Rücklage   |               | -,--          | —               |
| b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen                                      |               | -,--          | —               |
| c) aus satzungsmäßigen Rücklagen   |               | -,--          | —               |
| d) aus anderen Gewinnrücklagen   |               | -,--          | —               |
|  |               | 44.545.795,71 | 74.166          |
| 31. Entnahmen aus Genussrechtskapital  |               | -,--          | —               |
|  |               | 44.545.795,71 | 74.166          |
| 32. Einstellungen in Gewinnrücklagen   |               |               |                 |
| a) in die gesetzliche Rücklage   |               | -,--          | —               |
| b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen                                       |               | -,--          | —               |
| c) in satzungsmäßige Rücklagen   |               | -,--          | —               |
| d) in andere Gewinnrücklagen   | 23.800.000,00 | 23.800.000,00 | 39.800          |
|  |               | 20.745.795,71 | 34.366          |
| 33. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals  |               | -,--          | —               |
| 34. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST   |               | 20.745.795,71 | 34.366          |

# Anhang 2018

## Bank für Sozialwirtschaft AG, Berlin und Köln

Amtsgericht Charlottenburg – HRB 64059

Amtsgericht Köln – HRB 29259

### A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2018 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unter Berücksichtigung der einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes, der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

### B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss enthält sämtliche Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten.

Bei der Bewertung der im Jahresabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden haben wir die allgemeinen Bewertungsgrundsätze des § 252 Abs. 1 HGB sowie die für Kreditinstitute geltenden Bewertungsvorschriften des § 340e HGB beachtet. Von den nach § 340f HGB gegebenen Verrechnungsmöglichkeiten für bestimmte Aufwendungen und Erträge wurde Gebrauch gemacht.

Die Barreserven werden zum Nennwert bilanziert.

Sämtliche Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag ist als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Angekaufte Forderungen werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Allen erkennbaren Einzelrisiken sowie dem allgemeinen Risiko im Kreditgeschäft ist durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen worden. Die Bildung von Einzelwertberichtigungen orientiert sich am verbleibenden Blankoanteil notleidender Kreditengagements. Der Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen liegt das im Schreiben des BMF vom 10. Januar 1994 vorgesehene Verfahren zu Grunde.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens, bestehend aus der Liquiditätsreserve, haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot wurden vorgenommen. Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung haben wir nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Als Beteiligungen bilanzieren wir Anteile an anderen Unternehmen ab einer Beteiligungsquote von 20% (§ 271 Abs.1 HGB). Beteiligungsquoten unter 20% werden in den Bilanzposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten werden zum Nennwert bilanziert.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens – Sachanlagen, Immaterielle Anlagewerte und Finanzanlagen – werden zu Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bilanziert. Für Wertpapiere des Anlagevermögens wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur dann vorgenommen, wenn dieser voraussichtlich dauerhaft unter dem letzten Buchwert beziehungsweise den Anschaffungskosten lag (gemildertes Niederstwertprinzip). Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 250) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird. Anlagen bei Versicherungen werden zu den mitgeteilten Aktivwerten angesetzt.

Abzugrenzende Zinsen sind in den jeweiligen Bilanzposten einbezogen.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen ausgewiesen. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag wird in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig über die Laufzeit aufgelöst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung wurde durch Bildung von Zinsrückstellungen ausreichend Rechnung getragen.

Die Rückstellungen wurden auf der Grundlage des § 253 HGB ermittelt. Anzusetzen ist hierbei der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 HGB. Alle Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst (§ 253 Abs. 2 HGB).

Die Ermittlung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem Teilwertverfahren in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2018G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Für die Abzinsung wurde pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt und dafür der auf den Bilanzstichtag ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre von 3,21% angesetzt (im Vorjahr: durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre 3,67%). Gehalts- und Rentenanpassungen sind mit 2,0% p. a. eingerechnet.

Die Differenz zwischen dem Betrag der angesetzten Pensionsrückstellungen nach Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und dem Rückstellungsbetrag, der sich bei Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt, beträgt 1.894.473 EUR und unterliegt gemäß § 253 Abs. 6 HGB einer Ausschüttungssperre.

Die Steuerrückstellungen sowie anderen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen werden zum Nennbetrag abzüglich eventueller Vorsorge bilanziert.

Zum Bilanzstichtag bestanden weder Forderungen noch Verbindlichkeiten in Fremdwährung.

Außerbilanzielle Finanzinstrumente werden im Rahmen des Risikomanagements zur Zinsbuchsteuerung eingesetzt. In diesem Zusammenhang bezieht die Bank die außerbilanziellen Finanzinstrumente in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches ein.

Negative Zinsen aus Geldanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den Zinserträgen abgezogen. Positive Zinsen aus Geldaufnahmen werden bei den Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

## C. Entwicklung des Anlagevermögens 2018

### a) Sachanlagen / Immaterielle Anlagewerte

| IN EUR                               | IMMATERIELLE ANLAGEWERTE | BETRIEBS- UND GESCHÄFTS-AUSSTATTUNG | GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE | GESAMT      |
|--------------------------------------|--------------------------|-------------------------------------|-------------------------|-------------|
| Anschaffungskosten 01.01.18          | 44.944.752               | 25.403.803                          | 57.309.645              | 127.658.200 |
| Zugänge                              | 8.248.409                | 2.790.862                           | 26.570                  | 11.065.841  |
| Zuschreibungen                       | —                        | —                                   | —                       | —           |
| Umbuchungen                          | —                        | 100.646                             | -100.646                | —           |
| Abgänge                              | -14.705                  | -2.612.823                          | —                       | -2.627.528  |
| Anschaffungskosten 31.12.18          | 53.178.456               | 25.682.488                          | 57.235.570              | 136.096.514 |
| Kumulierte Abschreibungen 01.01.18   | 31.972.565               | 12.889.863                          | 10.899.061              | 55.761.489  |
| Zugänge Abschreibungen Geschäftsjahr | 2.970.506                | 2.327.731                           | 1.193.472               | 6.491.709   |
| Umbuchungen                          | —                        | 35.319                              | -35.319                 | —           |
| Abgänge                              | -12.355                  | -2.094.110                          | —                       | -2.106.465  |
| Kumulierte Abschreibungen 31.12.18   | 34.930.716               | 13.158.803                          | 12.057.214              | 60.146.733  |
| Buchwert am Bilanzstichtag 31.12.17  | 12.972.187               | 12.513.940                          | 46.410.584              | 71.896.711  |
| Buchwert am Bilanzstichtag 31.12.18  | 18.247.740               | 12.523.685                          | 45.178.356              | 75.949.781  |

Geringwertige Wirtschaftsgüter sind in Zugängen des Berichtsjahres mit 311.580 EUR enthalten.

### b) Finanzanlagen

| IN EUR                               | WERTPAPIERE DES ANLAGE-VERMÖGENS | BETEILIGUNGEN | ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN | GESAMT      |
|--------------------------------------|----------------------------------|---------------|------------------------------------|-------------|
| Anschaffungskosten 01.01.2018        | 659.816                          | 2.057.335     | 42.380.032                         | 45.097.183  |
| Zugänge                              | 477.926.705                      | —             | —                                  | 477.926.705 |
| Abgänge                              | —                                | -2.057.334    | —                                  | -2.057.334  |
| Anschaffungskosten 31.12.2018        | 478.586.521                      | 1             | 42.380.032                         | 520.966.554 |
| Kumulierte Abschreibungen 01.01.18   | —                                | 203.500       | —                                  | 203.500     |
| Zugänge Abschreibungen Geschäftsjahr | —                                | —             | —                                  | —           |
| Umbuchungen                          | 556.030                          | —             | —                                  | 373.500     |
| Abgänge                              | 182.530                          | -203.500      | —                                  | -203.500    |
| Kumulierte Abschreibungen 31.12.18   | 373.500                          | —             | —                                  | 373.500     |
| Buchwert am Bilanzstichtag 31.12.17  | 659.816                          | 1.853.835     | 42.380.032                         | 44.893.683  |
| Buchwert am Bilanzstichtag 31.12.18  | 478.213.021                      | 1             | 42.380.032                         | 520.593.054 |

Im Berichtsjahr wurden festverzinsliche Wertpapiere mit historischen Anschaffungskosten von insgesamt 477.926.705 EUR und Buchwerten von insgesamt 477.370.675 EUR aus der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet, da diese Wertpapiere dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienen sollen. Durch diese Umwidmung wurden im Berichtsjahr Abschreibungen in Höhe von 52.500 EUR vermieden.

Der Buchwert der Anteile an der Beteiligung BFS Mezzanine Fonds II GmbH & Co. KG verringerte sich aufgrund einer Kapitalrückzahlung um 1.853.834 EUR.

## D. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Bilanz

– Die in der Bilanz ausgewiesenen **Forderungen** haben folgende Restlaufzeiten:

| IN EUR                                       | BIS 3 MONATE | MEHR ALS<br>3 MONATE<br>BIS 1 JAHR | MEHR ALS<br>1 JAHR<br>BIS 5 JAHRE | MEHR ALS<br>5 JAHRE |
|--|--------------|------------------------------------|-----------------------------------|---------------------|
| andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) | 0            | 34.118                             | 136.472                           | 247.350             |
| Forderungen an Kunden (A 4)                  | 34.419.583   | 337.130.949                        | 1.293.691.685                     | 3.198.832.862       |

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind mit 230.631.577 EUR täglich fällige Forderungen enthalten.

– Von den in der Bilanz ausgewiesenen **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren** sind im Folgejahr fällig:

|   |                 |
|---|-----------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von öffentlichen Emittenten | 399.753.464 EUR |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten      | 29.295.973 EUR  |

- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch **Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen** sind:

| IN EUR                      | FORDERUNGEN AN<br>VERBUNDENE UNTERNEHMEN |         | FORDERUNGEN AN<br>BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN |            |
|-----------------------------|--|---------|---|------------|
|                             | GESCHÄFTSJAHR                            | VORJAHR | GESCHÄFTSJAHR                             | VORJAHR    |
| Forderungen an Kunden (A 4) | 2.027.131                                | 1.411   | 56.267.474                                | 57.167.667 |

Im Treuhandgeschäft bestanden wie im Vorjahr keine Ausleihungen aus Bundesmitteln an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

- In folgenden Posten sind enthalten:

|   | BÖRSENFÄHIG   | BÖRSENOTIERT  | NICHT<br>BÖRSE-<br>NOTIERT | NICHT M. D.   |
|---|---------------|---------------|----------------------------|---|
|   |               |               |                            | NIEDERSTWERT<br>BEWERTETE<br>BÖRSEFÄH.<br>WERTPAPIERE |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5) | 2.573.712.128 | 2.573.712.128 | —                          | 478.276.244   |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)          | —             | —             | —                          | —   |

- Weitere Angaben zu den **Wertpapieren**

Von den in der Bilanz ausgewiesenen **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren** sind wie im Vorjahr keine Wertpapiere mit Nachrangabrede enthalten, ebenso im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Zum Bilanzstichtag waren insgesamt festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 478.276.244 EUR und einem Marktwert in Höhe von 479.351.551 EUR dem Anlagevermögen, das nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet wird, zugeordnet.

- Besitz von **Kapitalanteilen** in Höhe von mindestens 20% an anderen Unternehmen:

| NAME UND SITZ  | ANTEIL AM<br>GESELLSCHAFTSKAPITAL |      | EIGENKAPITAL<br>DER GESELLSCHAFT |      | ERGEBNIS DES<br>LETZTEN<br>VORLIEGENDEN<br>JAHRES-<br>ABSCHLUSSES |
|--|-----------------------------------|------|----------------------------------|------|---|
|  | %                                 | JAHR | TEUR                             | JAHR | TEUR  |
| <b>Verbundene Unternehmen</b>  |                                   |      |                                  |      |   |
| <b>Direkt</b>  |                                   |      |                                  |      |   |
| BFS Service GmbH, Köln   | 100,0                             | 2018 | 9.500                            | 2018 | —   |
| HDS Haus der Sozialwirtschaft<br>GmbH & Co. KG   | 100,0                             | 2018 | 32.855                           | 2018 | 1.024   |
| HDS Haus der Sozialwirtschaft<br>Verwaltungs-GmbH  | 100,0                             | 2018 | 25                               | 2017 | —   |
| IS Immobilienfonds 6 GbR   | 88,2                              | 2018 | 496                              | 2017 | 5.386   |
| <b>Indirekt</b>  |                                   |      |                                  |      |   |
| sozialfinanz.de GmbH, Köln<br>(vormals: IM Immobilien & Manage-<br>ment Drei GmbH, Köln) | 100,0                             | 2018 | 17                               | 2017 | -2  |
| IM Immobilien & Management<br>Fünf GmbH, Köln  | 100,0                             | 2018 | 175                              | 2017 | 15  |
| <b>Beteiligungen</b>   |                                   |      |                                  |      |   |
| <b>Direkt</b>  |                                   |      |                                  |      |   |
| BFS Mezzanine Fonds II GmbH & Co. KG,<br>Köln  | 40,7                              | 2018 | 4.900                            | 2016 | 374   |
| <b>Indirekt</b>  |                                   |      |                                  |      |   |
| BFS Abrechnungs GmbH, Hildesheim   | 49,0                              | 2018 | 5.093                            | 2017 | 3.066   |

Am 15.05.2018 hat die Hauptversammlung dem Abschluss eines Gewinnabführungsvertrags zwischen der Bank für Sozialwirtschaft AG und der BFS Service GmbH zugestimmt. Der Gewinn 2018 der BFS Service GmbH in Höhe von 5.777.324 EUR wurde daher an die Bank abgeführt und ist in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Auf die Aufstellung eines Konzern-Abschlusses wird gemäß § 290 Abs. 5 HGB i. V. m. § 296 Abs. 2 HGB aufgrund untergeordneter Bedeutung der Tochtergesellschaften verzichtet.

Die in der Bilanz ausgewiesenen **Treuhandkredite und -verbindlichkeiten** gliedern sich wie folgt:

|  |                 |
|--|-----------------|
| Forderungen an Kunden                        | 159.505.258 EUR |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 140.880 EUR     |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden           | 159.364.378 EUR |

In dem Posten werden Kredite aus Treuhandmitteln des Bundes in Höhe von 159.364.378 EUR ausgewiesen. Die Kredite aus sonstigen Programmen betragen 140.880 EUR.

– Im Aktivposten **Sachanlagen** sind enthalten:

|   |                |
|---|----------------|
| im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten | 45.178.356 EUR |
| Betriebs- und Geschäftsausstattung                              | 12.523.685 EUR |

– Im Posten **Sonstige Vermögensgegenstände** sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

|  |                |
|--|----------------|
| Steuerforderungen  | 12.204.231 EUR |
| Initial- und Variation Margins   | 11.523.547 EUR |
| Forderungen an verbundene Unternehmen                                    | 5.780.145 EUR  |
| Kapitallebensversicherungen zur Erfüllung von Versorgungsverpflichtungen | 3.912.092 EUR  |

– In den **Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind Disagjobeträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten einschließlich der von uns ausgegebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 187.125 EUR (Vorjahr 308.951 EUR) enthalten.

– Der nicht angesetzte Überhang aktiver latenter Steuern ergibt sich aus Buchwertunterschieden zwischen der Handels- und Steuerbilanz. Die Unterschiedsbeträge basieren auf steuerlich abweichenden Risikovorsorgen sowie Bewertungs- und Abzinsungssätzen. Passive latente Steuern bestanden zum Bilanzstichtag aus der Einbringung des Immobilienbesitzes Berlin in die Gesellschaft HDS Haus der Sozialwirtschaft GmbH & Co. KG. Die Einbringungen erfolgten gemäß IDW S HFA 18 unter handelsrechtlichen Gesichtspunkten zu den Zeitwerten und unter steuerrechtlichen Gesichtspunkten zu den Buchwerten der Objekte. Der Berechnung wurden ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,83% und ein Gewerbesteuersatz von 16,98% zugrunde gelegt.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen **Verbindlichkeiten** haben folgende Restlaufzeiten:

| IN EUR   | BIS 3 MONATE | MEHR ALS<br>3 MONATE<br>BIS 1 JAHR | MEHR ALS<br>1 JAHR<br>BIS 5 JAHRE | MEHR ALS<br>5 JAHRE |
|--|--------------|------------------------------------|-----------------------------------|---------------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b) | 2.531.526    | 84.869.058                         | 318.192.204                       | 744.495.335         |
| Spareinlagen gegenüber Kunden mit vereinbarter Kündigungsfrist (P 2a ab)                           | 396.854.653  | 262.966.008                        | 10.419.756                        | —                   |
| andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist (P 2b bb)  | 339.228.526  | 631.372.275                        | 125.244.439                       | 15.933.798          |

- Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Vermögensgegenstände im Wert von 2.875.521.524 EUR als Sicherheit hinterlegt. Dabei wurden Wertpapiere und Kundenforderungen an die Kreditgeber verpfändet. Zum Bilanzstichtag bestand eine Inanspruchnahme der zu sichernden Darlehen in Höhe von 1.150.557.461 EUR.

- Im Posten **Sonstige Verbindlichkeiten** sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

|                                  |               |
|----------------------------------|---------------|
| noch nicht beglichene Rechnungen | 1.772.608 EUR |
| Steuerverbindlichkeiten          | 806.047 EUR   |

- In den **Passiven Rechnungsabgrenzungsposten** (P 6) sind Disagjobeträge aus Forderungen, die bei der Ausreichung in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 2.469.141 EUR (Vorjahr 3.617.002 EUR) enthalten.
- Bei der Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte die Abzinsung mit einem durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 HGB. Für die Bewertung am 31.12.2018 wurde der Marktzinssatz mit Stand Dezember 2018 herangezogen. Es wurden nachstehende Parameter verwendet:

|               |  |
|---------------|--|
| Pensionsalter | 63 und 65 Jahre  |
| Gehaltstrend  | 2,0%   |
| Rentendynamik | 2,0%   |
| Zinssatz      | 3,21% zum 31.12.2018 (Stand Dezember 2018)<br>3,67% zum 31.12.2017 (Stand Dezember 2017) |

Die Differenz zwischen dem Betrag der angesetzten Pensionsrückstellungen nach Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre von 3,21 % und dem Rückstellungsbetrag, der sich bei Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre von 2,32% ergibt, beträgt 1.894.473 EUR.

– Die anderen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

| ANDERE RÜCKSTELLUNGEN<br>IN EUR   | 01.01.2018 | VERBRAUCH | AUFLÖSUNG | ZUFÜHRUNG | 31.12.2018 |
|-----------------------------------|------------|-----------|-----------|-----------|------------|
| Rechtsstreitigkeiten und Prozesse | 15.920.868 | 504.329   | 62.038    | 4.866     | 15.359.367 |
| Restrukturierung                  | —          | —         | —         | 3.600.000 | 3.600.000  |
| Altersteilzeit                    | 2.468.886  | —         | 654.565   | 1.228.896 | 3.043.217  |
| Mitarbeiterantien                 | 3.480.180  | 3.396.148 | 84.032    | 2.785.910 | 2.785.910  |
| Jubiläen                          | 2.001.921  | —         | —         | 157.415   | 2.159.336  |
| Kreditgeschäft                    | 2.842.000  | —         | 2.016.700 | 200.400   | 1.025.700  |
| Sonstiges                         | 3.106.308  | 2.261.134 | 185.652   | 3.583.410 | 4.242.932  |

Die **Restrukturierungsrückstellung** in Höhe von 3.600.000 EUR wurde gebildet, da die Bank bis zum Jahr 2023 einen sozialverträglichen deutlichen Mitarbeiterabbau anstrebt, um der zunehmenden Digitalisierung des Bankgeschäftes und der effizienteren Gestaltung von Betriebsabläufen sowie Prozessen im Zuge der strategischen Neuausrichtung Rechnung zu tragen. Im Rahmen der Prozessoptimierung erfolgt die erforderliche Reduzierung von Personal in enger Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretern. Auf der Basis eines Rahmeninteressenausgleichs und Sozialplans werden alle personalwirtschaftlichen Instrumente für einen sozialverträglichen Stellenabbau Berücksichtigung finden. Dazu gehören Aufhebungsverträge mit Abfindung, New-Placement-Angebote, Vorruhestand, Altersteilzeit sowie individuelle Arbeitszeitmodelle.

Die **Rückstellungen für Altersteilzeit** wurden nach den Verlautbarungen des IDW RS HFA 3 in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2018G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Folgende Parameter wurden verwendet:

|                                |  |
|--------------------------------|--|
| durchschnittliche Restlaufzeit | 2,96 Jahre   |
| Gehaltstrend                   | 2,0%   |
| Zinssatz                       | 0,98% zum 31.12.2018 (Stand Dezember 2018)<br>1,45% zum 31.12.2017 (Stand Dezember 2017) |

Im Rahmen der Risikovorsorge im **Kreditgeschäft** besteht zum 31.12.2018 ein Drohverlustrückstellungsbedarf in Höhe von 1.025.700 EUR für Avale und unwiderrufliche Kreditzusagen.

- Angaben zu **Nachrangigen Verbindlichkeiten** (P 9):

Mittelaufnahmen, die 10% des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgten zu folgenden Bedingungen:

| NOMINALBETRAG | WÄHRUNG | ZINSSATZ | FÄLLIGKEIT |
|---------------|---------|----------|------------|
| 18.300.000    | EUR     | 5,10%    | 19.07.2021 |

Die Bedingungen der nachrangigen Darlehen entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bank sind die nachrangigen Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen.

Im Geschäftsjahr fielen Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 6.908.629 EUR an.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen** sind:

| IN EUR                                   | VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER<br>VERBUNDENEN UNTERNEHMEN |           | VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER<br>BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN |            |
|--|--|-----------|--|------------|
|  | GESCHÄFTSJAHR  | VORJAHR   | GESCHÄFTSJAHR  | VORJAHR    |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2) | 2.635.616  | 2.997.124 | 20.659.626   | 28.646.052 |

- In Bezug auf die Gesamttätigkeit der Bank sind von wesentlicher Bedeutung:

| BILANZPOSITION  | IN EUR  |             |
|---|---|-------------|
| Vermerkposten 1 unter dem Bilanzstrich: Eventualverbindlichkeiten | Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 114.236.162 |
| Vermerkposten 2 unter dem Bilanzstrich: andere Verpflichtungen    | unwiderrufliche Kreditzusagen                                   | 400.798.700 |

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tat-

sächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird. Bei den anderen Verpflichtungen gehen wir dagegen von einer grundsätzlichen Inanspruchnahme aus, da es sich um unwiderrufliche Kreditzusagen handelt.

## II. Gewinn- und Verlustrechnung

- Sämtliche Erträge wurden im Inland erwirtschaftet.

Negative Zinsen aus Geldanlagen in Höhe von 3.385.218 EUR wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den Zinserträgen (G+V 1) abgezogen. Die für aufgenommene bzw. erhaltene Gelder von der Bank empfangenen Negativzinsen in Höhe von 1.670.290 EUR wurden saldiert bei den Zinsaufwendungen (G+V 2) ausgewiesen.

- Aus Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, die für die Gesamttätigkeit von wesentlicher Bedeutung sind, wurden folgende Erträge erzielt:

|                              |               |
|------------------------------|---------------|
| Zahlungsverkehr              | 6.776.946 EUR |
| Wertpapiergeschäft           | 2.418.648 EUR |
| Verwaltungs-/Treuhandkredite | 1.215.410 EUR |

- Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. die Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

|   |  |             |
|---|--|-------------|
| sonstige betriebliche Erträge (G+V 8)       | Miet- und Pächterträge   | 631.444 EUR |
|   | Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen                               | 481.233 EUR |
| sonstige betriebliche Aufwendungen (G+V 12) | Zinsaufwand für Pensions-, Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen     | 606.643 EUR |
|   | realisierte Verluste aus dem Abgang von Betriebs- und Geschäftsausstattung | 387.738 EUR |

- Das Außerordentliche Ergebnis beinhaltet Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit einem Strategieprogramm der Bank in Höhe von 3.600.000 EUR (Vorjahr: EUR 0).
- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

## E. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

## F. Sonstige Angaben

– Zum Bilanzstichtag bestanden folgende zinsbezogene Termingeschäfte zur Zinsbuchsteuerung:

| VOLUMEN IM DERIVATGESCHÄFT<br>PER 31.12.2018 (IN MIO. EUR) |                              | NOMINALBETRAG            |                           |                           | BEIZULEGENDER<br>ZEITWERT |          |
|--|------------------------------|--------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|----------|
|  |                              | RESTLAUFZEIT<br>≤ 1 JAHR | RESTLAUFZEIT<br>1–5 JAHRE | RESTLAUFZEIT<br>> 5 JAHRE | SUMME                     | NEG. (-) |
| <b>ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE</b>                              |                              |                          |                           |                           |                           |          |
| OTC-Produkte   | Zins-Swaps (gleiche Währung) | 200,0                    | 100,0                     | —                         | 300,0                     | -9,8     |
| OTC-Produkte   | Forward-Darlehen             | 81,7                     | 15,7                      | —                         | 97,4                      | 3,0      |

Die Zinsswaps und Forward-Darlehen wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet. Hierbei werden die Zahlungsströme (cash flows) mit dem risiko- und laufzeitadäquaten Marktzins diskontiert.

– Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beläuft sich

|                                     |             |
|-------------------------------------|-------------|
| für die Abschlussprüfungsleistungen | 215.462 EUR |
| für andere Bestätigungsleistungen   | 254.499 EUR |
| für Steuerberatungsleistungen       | — EUR       |
| für sonstige Leistungen             | — EUR       |

Davon betreffen 1.991 EUR Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen des Jahres 2017. Im Rahmen der Abschlussprüfung wurde der Prüfungsauftrag zudem um die Prüfung analog § 53 GenG erweitert.

Die anderen Bestätigungsleistungen beinhalten Aufwendungen für die Überprüfung der umgesetzten Maßnahmen zur Beseitigung von Mängeln aufgrund einer Prüfung des Geschäftsbetriebs gemäß § 44 KWG. Zudem hat der Abschlussprüfer Leistungen im Zusammenhang mit der Durchführung vereinbarter Untersuchungshandlungen im Hinblick auf den Meldebogen der Bank für Sozialwirtschaft zur Ermittlung der Bemessungsgrundlage für den Garantiefondsbeitrag

2018 der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Bonn, und der Prüfung nach § 49 Abs. 3 der Satzung des BVR ISG, der Prüfung nach § 36 Abs. 1 WpHG a.F. sowie der unabhängigen betriebswirtschaftlichen Prüfung des EZR Meldebogens zum 31.12.2018 erbracht.

- Die Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund) des Bundesverbandes der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken e. V., Berlin, angeschlossen. Dadurch sind die Einlagen der Kunden in vollem Umfang geschützt. Damit ist die Möglichkeit einer Garantieverbundverpflichtung verbunden, die auf das Zehnfache der mit dem Grunderhebungssatz (0,4 %) berechneten Garantiefondsbeiträge begrenzt ist. Die daraus resultierende Verpflichtung würde per 31.12.2018 maximal 17.982.266 EUR betragen.

Das für die Banken des Verbandes bestehende Garantievolumen ist zum 31.12.2018 nicht durch Ausfallbürgschaften oder Garantien belegt.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG), Berlin, eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

- Wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, waren nicht zu verzeichnen. Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der Tochtergesellschaft verzichtet die Bank für Sozialwirtschaft AG, Köln und Berlin, auf eine interne Leistungsverrechnung für die ausgelagerten Aufgaben und Tätigkeiten im Rahmen der Buchführung und Bilanzerstellung und bzgl. Personal, IT, Interner Revision, Compliance und Geldwäsche.
- Für frühere Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2018 Pensionsrückstellungen in Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Barwertes von 13.238.351 EUR. Ihre Gesamtbezüge beliefen sich auf 781.081 EUR. Für frühere Mitglieder des Aufsichtsrates bzw. Beirates bestehen solche Verpflichtungen nicht.

- Für die Mitglieder des Aufsichtsrates betrug die Jahresvergütung 382.033 EUR, für die des Beirates 8.250 EUR. Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstandes wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.
- Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Kredite an Organmitglieder:

|                               |             |
|-------------------------------|-------------|
| Mitglieder des Vorstandes     | 136.802 EUR |
| Mitglieder des Aufsichtsrates | — EUR       |

- Die Zahl der 2018 **durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer** betrug:

|             | VOLLZEITBESCHÄFTIGTE | TEILZEITBESCHÄFTIGTE |
|-------------|----------------------|----------------------|
| Prokuristen | 8                    | —                    |
| Angestellte | 336                  | 86                   |
| Aushilfen   | —                    | 5                    |
|             | <b>344</b>           | <b>91</b>            |

Außerdem wurden durchschnittlich 8 Auszubildende beschäftigt.

- Das Grundkapital ist eingeteilt in 700.000 vinkulierte Namensaktien, welches ausschließlich aus Stammaktien besteht. Mit Beschluss der Hauptversammlung am 25.07.2001 wurde das Grundkapital in Stückaktien umgewandelt. Daraus leitet sich ein errechneter Nennbetrag von 52 EUR je Aktie ab.
- Beteiligungen Dritter von mehr als 25% am Grundkapital der AG:

|   |       |
|---|-------|
| Caritasstiftung Deutschland – Stiftung des Deutschen Caritasverbandes, Freiburg                                   | 26,0% |
| Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. , Berlin, und Stiftung Kronenkreuz, Leinfelden-Echterdingen | 26,0% |

- Zum 31.12.2018 befinden sich 6 eigene Aktien im Bestand der Bank. Die Bewertung erfolgte mit dem Bewertungskurs von 634 EUR je Aktie, insgesamt 3.804 EUR. Davon entfallen 312 EUR auf das gezeichnete Kapital und 3.492 EUR auf die Gewinnrücklagen. Diese Beträge wurden in der Bilanz von den entsprechenden Posten offen abgesetzt. Der Kursgewinn i. H. v. 18 EUR wurde den Kapitalrücklagen zugeführt.

- Im Geschäftsjahr 2018 wurden 8.360 Aktien (= 0,85% bzw. 309 TEUR des Grundkapitals) zu 631 EUR je Stück angekauft, 10.254 Aktien wurden zu 631 EUR je Stück verkauft. Laut Beschluss der Hauptversammlung vom 19.05.2015 ist der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels zu erwerben. Diese Ermächtigung gilt bis zum 18. Mai 2020.
- Im Bilanzgewinn 2018 von 20.745.796 EUR ist ein Bilanzgewinn aus dem Vorjahr in Höhe von 67.878 EUR enthalten. Der Vorstand schlägt vor, gemäß § 9 der Satzung 10.200.000 EUR in die Position andere Gewinnrücklagen einzustellen und eine Dividende in Höhe von 10.500.000 TEUR an die Aktionäre auszuschütten. Zudem soll ein Betrag in Höhe von 45.796 EUR auf neue Rechnung vorgetragen werden.
- Die Kapitalrendite gem. § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG beträgt 0,23 %.
- Entwicklung der Rücklagen:

| IN EUR                                      | KAPITALRÜCKLAGE | ANDERE GEWINN-<br>RÜCKLAGEN |
|---|-----------------|-----------------------------|
| Stand per 01.01.2018                        | 43.451.684      | 442.049.900                 |
| Eigene Aktien im Bestand per 01.01.2018     | —               | 1.100.100                   |
| Zugang 2018 aus dem Bilanzgewinn 2017       | —               | 23.800.000                  |
| Gewinn 2018 aus eigenen Aktien              | 18              | —                           |
| Veränderung des Bestandes an eigenen Aktien | —               | - 3.492                     |
| Stand per 31.12.2018                        | 43.451.702      | 466.946.508                 |

## Name und Anschrift der Prüfungsgesellschaft

Deloitte GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Franklinstraße 50  
60486 Frankfurt am Main

## Mitglieder des Vorstandes

**Prof. Dr. Harald Schmitz**, Vorsitzender, Ressortvorstand Markt (Vorsitzender)  
**Thomas Kahleis**, Ressortvorstand Steuerung  
**Oliver Luckner**, Ressortvorstand Marktfolge

## Mitglieder des Aufsichtsrates

**Dr. Matthias Berger** – Vorsitzender – Wirtschaftsprüfer/Steuerberater  
**Dr. Norbert Emmerich** – stellv. Vorsitzender – Bundesschatzmeister,  
Deutsches Rotes Kreuz e. V., Präsidium  
**Wolfgang Altenbernd** (bis 15.05.2018), Geschäftsführer a. D., AWO – Arbeiterwohlfahrt,  
Bezirk Westliches Westfalen e. V.  
**Christian Graf von Bassewitz** (bis 15.05.2018), Bankier i. R.  
**Dr. Robert Batkiewicz** (bis 15.05.2018), Stiftungsdirektor, Caritas Stiftung Deutschland e. V. i. R. (01.07.2018)  
**Dietmar Bühler** (seit 15.05.2018), Stiftungsdirektor, Caritas-Stiftung  
**Uwe Hildebrandt** (seit 15.05.2018), Geschäftsführer, AWO – Arbeiterwohlfahrt,  
Bezirk Westliches Westfalen e. V.  
**Dr. Jörg Kruttschnitt**, Vorstand, Finanzen, Personal, Organisation, Recht, Wirtschaft,  
Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.  
**Pfarrer Ulrich Lilie**, Präsident, Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband,  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.  
**Hans-Jörg Millies**, Generalsekretär/Finanz- und Personalvorstand, Deutscher Caritasverband e. V.  
**Selvi Naidu**, Mitglied des Vorstandes, AWO – Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.  
**Christian Reuter** (seit 15.05.2018), Generalsekretär und Vorsitzender des Vorstandes  
Deutsches Rotes Kreuz e. V.  
**Dr. Ulrich Schneider**, Hauptgeschäftsführer, DER PARITÄTISCHE, Gesamtverband e. V.  
**Prof. Dr. Friedrich Vogelbusch**, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater  
**Michael Warman**, Vorstand a. D., Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.

**Berlin und Köln, 28.03.2019**

## Bank für Sozialwirtschaft AG

Prof. Dr. Schmitz

Kahleis

Luckner

# VEREIN FÜR INNERE MISSION

Bremen  
Trägerverein evangelischer Sozialarbeit  
Gegründet 1849

# „Faire Part- nerin“

Rolf Klauner  
Kaufmännischer Vorstand

„Die den  
Mut hat,  
neue  
Wege  
mit  
500  
uns zu  
gehen.“

freiwillig sozial Engagierte

Rolf Klauner  
Kaufmännischer Vorstand



**Rolf Klauner**  
Kaufmännischer Vorstand

**„Als legitimierte Bank für die Wohlfahrtsverbände weiß die BFS um die vielfältigen Herausforderungen in der sozialen Arbeit. Aus dieser Kompetenz heraus haben wir sie stets als faire Partnerin erlebt, die uns zuverlässig berät und die den Mut hat, neue Wege mit uns zu gehen – selbst dann, wenn die Umstände sich als schwierig erwiesen haben.“**

# 673

Mitarbeitende

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Bank für Sozialwirtschaft AG,  
Berlin und Köln

## VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Wir haben den Jahresabschluss der Bank für Sozialwirtschaft AG, Berlin und Köln, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Bank für Sozialwirtschaft AG, Berlin und Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen ge-

setzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

### **Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses**

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt „Risikovorsorge in Bezug auf Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft“ dar.

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhaltsbeschreibung (einschließlich Verweis auf zugehörige Angaben im Jahresabschluss)
- b) Prüferisches Vorgehen

#### **Risikovorsorge in Bezug auf Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft**

- a) Im Jahresabschluss werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Forderungen in Höhe von TEUR 5.094.707 ausgewiesen, für die Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 49.749 gebildet wurden. Zudem weist der GuV-Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu

Rückstellungen im Kreditgeschäft“ Aufwendungen aus der Zuführung zu den Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft in Höhe von TEUR 18.117 auf. Im Rahmen der Rechnungslegung wird zum Zwecke der Bewertung der Forderungen sowie der damit verbundenen Bildung von Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft regelmäßig auf geschätzte Werte zurückgegriffen, insbesondere hinsichtlich des Zeitpunkts und des Eintreffens zukünftiger Zahlungseingänge sowie der Werthaltigkeit der hinterlegten Sicherheiten.

Aufgrund des wesentlichen Einflusses von Schätzungen auf die Bildung bzw. die Höhe der gegebenenfalls erforderlichen Einzelwertberichtigungen und damit verbundener erheblicher Unsicherheiten, war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zur Bewertung der Forderungen sind in Abschnitt „B. Erläuterung zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

- b) Wir haben die Angemessenheit der Bewertungsverfahren für die Ermittlung der Einzelwertberichtigungen von Kreditforderungen geprüft. Dabei haben wir die Aufbau- und Ablauforganisation im Hinblick auf die Angemessenheit und die Wirksamkeit der eingerichteten prüfungsrelevanten Kontrollen untersucht. Dies betrifft insbesondere Prozesse sowie Kontrollen der Bank in Bezug auf die mindestens jährlich durchgeführte Analyse der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, das quartalsweise Reporting

über problembehaftete Kreditengagements, die Überwachung der fristgerechten Zahlungseingänge sowie die Prüfung der Werthaltigkeit von Sicherheiten.

Hierauf aufbauend haben wir bei der Prüfung der Bewertung die ordnungsgemäße Ermittlung der Risikovorsorge und die Werthaltigkeit der Forderungen anhand von Stichproben auf Basis einer risikoorientierten und zufallsgesteuerten Auswahl von Kreditengagements verifiziert. Hierbei wurde neben der Überprüfung der Bonität der Kreditnehmer die Werthaltigkeit der Sicherheiten überprüft, um die ordnungsgemäße Höhe der Risikovorsorge zu beurteilen. Bei unserer Kreditprüfung haben wir die Vorgaben aus den MaRisk (BTO 1 Kreditgeschäft) berücksichtigt.

### Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren

und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

#### SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO  
Wir wurden von der Hauptversammlung am 15. Mai 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 15. Oktober/15. November 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2015 als Abschlussprüfer der Bank für Sozialwirtschaft AG, Berlin und Köln, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

#### VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Jutta Ihringer.

Frankfurt am Main, den 29. März 2019

Deloitte GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Marijan Nemet)  
Wirtschaftsprüfer

(Jutta Ihringer)  
Wirtschaftsprüfer

# Kontaktdaten

## ZENTRALE

### 50668 Köln

Konrad-Adenauer-Ufer 85  
Tel. 02 21 9 73 56 - 0  
Fax 02 21 9 73 56 - 1 17  
bfs@sozialbank.de

## GESCHÄFTSSTELLEN

### 10178 Berlin

Oranienburger Straße 13/14  
Tel. 0 30 2 84 02 - 0  
Fax 0 30 2 84 02 - 3 41  
bfsberlin@sozialbank.de

### 01097 Dresden

Theresienstraße 29  
Tel. 03 51 8 99 39 - 0  
Fax 03 51 8 99 39 - 58 5  
bfdresden@sozialbank.de

### 99084 Erfurt

Anger 66 - 73  
Tel. 03 61 5 55 17 - 0  
Fax 03 61 5 55 17 - 5 79  
bfserfurt@sozialbank.de

### 45128 Essen

Huyssenallee 15  
Tel. 02 01 2 45 80 - 0  
Fax 02 01 2 45 80 - 6 44  
bfsessen@sozialbank.de

### 22297 Hamburg

Alsterdorfer Markt 6  
Tel. 0 40 25 33 26 - 6  
Fax 0 40 25 33 26 - 8 70  
bfshamburg@sozialbank.de

### 30177 Hannover

Podbielskistraße 166  
Tel. 05 11 3 40 23 - 0  
Fax 05 11 3 40 23 - 5 23  
bfshannover@sozialbank.de

### 76131 Karlsruhe

Ludwig-Erhard-Allee 6  
Tel. 07 21 9 81 34 - 0  
Fax 07 21 9 81 34 - 6 88  
bfskarlsruhe@sozialbank.de

### 34117 Kassel

Obere Königsstraße 30  
Tel. 05 61 51 09 16 - 0  
Fax 05 61 51 09 16 - 8 59  
bfskassel@sozialbank.de

### 50668 Köln

Konrad-Adenauer-Ufer 85  
Tel. 02 21 9 73 56 - 0  
Fax 02 21 9 73 56 - 1 77  
bfskoeln@sozialbank.de

### 04109 Leipzig

Neumarkt 9  
Tel. 03 41 9 82 86 - 0  
Fax 03 41 9 82 86 - 5 43  
bfsleipzig@sozialbank.de

### 39106 Magdeburg

Joseph-von-Fraunhofer-Straße 2  
Am Wissenschaftshafen  
Tel. 03 91 5 94 16 - 0  
Fax 03 91 5 94 16 - 5 39  
bfsmagdeburg@sozialbank.de

### 55116 Mainz

Fort-Malakoff-Park  
Rheinstraße 4 G  
Tel. 0 61 31 2 04 90 - 0  
Fax 0 61 31 2 04 90 - 6 69  
bfsmainz@sozialbank.de

### 80335 München

Karlsplatz 10 (Stachus)  
Tel. 0 89 98 29 33 - 0  
Fax 0 89 98 29 33 - 6 29  
bfsmuenchen@sozialbank.de

### 90402 Nürnberg

Königstraße 2  
Tel. 09 11 43 33 00 - 0  
Fax 09 11 43 33 00 - 6 19  
bfsnuernberg@sozialbank.de

### 18055 Rostock

Mühlendamm 8 b  
Tel. 03 81 1 28 37 39 - 0  
Fax 03 81 1 28 37 39 - 8 69  
bfsrostock@sozialbank.de

### 70174 Stuttgart

Theodor-Heuss-Straße 10  
Tel. 07 11 6 29 02 - 0  
Fax 07 11 6 29 02 - 6 99  
bfsstuttgart@sozialbank.de

**EUROPA-BÜRO DER BFS****BELGIEN****1040 Brüssel**

Rue de Pascale 4 – 6

Tel. 00 32 22 30 39 22

Fax 00 32 22 80 27 78

bfsbruessel@sozialbank.de

**BFS SERVICE GMBH****50678 Köln**

Im Zollhafen 5 (Halle 11)

Tel. 02 21 9 73 56 -1 60

Fax 02 21 9 73 56 -1 64

bfs-service@sozialbank.de

**BFS ABRECHNUNGS GMBH****31137 Hildesheim**

Lavesstraße 8 – 12

Tel. 0 51 21 93 56 23 - 0

Fax 0 51 21 93 56 23 - 99

info@bfs-abrechnung.de

**HAUS DER SOZIALWIRTSCHAFT  
GMBH & CO. KG****50668 Köln**

c/o BFS AG

Konrad-Adenauer-Ufer 85

Tel. 02 21 9 73 56 - 8 48

Fax 02 21 9 73 56 - 1 04

m.collet@sozialbank.de

# Impressum

## HERAUSGEBER/REDAKTION

Bank für Sozialwirtschaft Aktiengesellschaft  
Konrad-Adenauer-Ufer 85  
50668 Köln  
Tel. 02 21 9 73 56 - 0  
Fax 02 21 9 73 56 - 2 19  
bfs@sozialbank.de  
www.sozialbank.de

## VORSTAND

Prof. Dr. Harald Schmitz (Vorsitzender)  
Thomas Kahleis  
Oliver Luckner

## AUFSICHTSRATSVORSITZENDER

Dr. Matthias Berger

Handelsregister:  
Köln HRB 29259  
Berlin HRB 64059  
Umsatzsteuer-ID: DE 136634199

## GESTALTUNG

3st kommunikation GmbH  
Taunusstraße 59 - 61  
55118 Mainz

## DRUCK

Ley + Wiegandt GmbH + Co  
Möddinghofe 26  
42279 Wuppertal





**Bank für Sozialwirtschaft**  
Konrad-Adenauer-Ufer 85  
50668 Köln